Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.03.1942 (Nr. 77)

Visual Library

Erſcheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einſchl. Zuſtellgebühr; Poſtbezugspreis monatl. 2,30 RM (einſchl. 30,1 Rpf Poſtzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Beſtellgeld. Bezugspreis iſt im voraus zahlbar. Poſtſcheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anſpruch auf Rückzahlung des Bezugspreiſes. Verlag: NS.-Gauverlag Weſer-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernſpr. 21931, Nachtr. u. Sonntg. 24765. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreiſe:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) ſowie ſonſtige Beding. Preisliſte 9 Nachlaßſtaffel C. Geſchäftsſtellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und ſonntags 2 47 65; Obernſtr. 86, Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofſtr. 6, Ecke Poſtſtr., Ruf 4 34 58; Br.-Vegeſack, Rohrſtr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalſozialiſten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeiſters der Freien Hanſeſtadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsſtatthalters in Oldenburg und Bremen
Nr. 77 / 12. Jahrgang
Mittwoch, 18. März 1942
Einzelpreis 15 Rpf

Die Sowjets verbluten ſich weiter

Starke Kampfgruppe des Gegners eingeſchloſſen und vernichtet / über 10000 tote Sowjets / Sechs weitere bolſchewiſtiſche Diviſionen ſtark angeſchlagen

Berlin, 17. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zerſchlugen württembergiſche und ſchleſiſche Truppen im mittleren Abſchnitt der Oſtfront ſtarke feindliche Kräfte, die die deutſchen Stellungen zu durchbrechen verſuchten. Die wiederholten ſtarken bolſchewiſtiſchen Vorſtöße wurden nicht nur unter ſchweren Verluſten für den Feind abgewieſen, ſondern es wurde auch eine ſtarke Kampfgruppe des Gegners eingeſchloſſen und vernichtet. In heftigen Schneeſtürmen und bei einer Kälte bis zu 45 Grad wurden im Verlaufe der harten Kämpfe noch zwei weitere Schützen- und vier Kavalleriediviſionen ſo ſtark angeſchlagen, daß ſie ſich zurückziehen mußten. Der Gegner verlor über 10 000 Tote, während über 2000 Gefangene in deutſche Hand fielen. 133 Geſchütze und eine große Anzahl leichter und ſchwerer Infanteriewaffen wurden als Beute eingebracht.

Am 16. März führte der Gegner heftige Angriffe gegen die Stellungen einer deutſchen Diviſion nordöſtlich Orel. Der Schwerpunkt war gegen den Gefechtsſtreifen eines deutſchen Bataillons gerichtet. Trotz Kälte und Schneetreibens ſchlugen die Infanteriſten alle Angriffe des Gegners zurück. In den harten Kämpfen verloren die Bolſchewiſten vor den Stellungen dieſes Bataillons zahlreiche Tote und Verwundete. Außerdem wurde ein Anzahl leichter und ſchwerer Infanteriewaffen erbeutet. Noch größere Verluſte an Menſchen und Material erlitt der Gegner bei ſeinen Angriffen gegen die Stellungen dieſes deutſchen Armeekorps im mittleren Frontabſchnitt. In der Zeit vom 5. bis 12. 3. wurden alle ſich Tag und Nacht wiederholenden Angriffe des Gegners im harten Kampf zurückgeſchlagen. Es gelang den Bolſchewiſten nirgends, in die deutſchen Stellungen einzudringen. Die Bolſchewiſten verloren in dieſer Kampfwoche über 5000 Tote, während Hunderte von Gefangenen in deutſche Hand fielen. Zerſtört und erbeutet wurden 32 Panzer, darunter 16 ſchwere und ſchwerſte Panzerkampfwagen. Weitere Sowjetpanzer wurden beſchädigt. Die Zahl der erbeuteten Maſchinengewehre, Panzerbüchſen, Pakgeſchütze und Granatwerfer iſt erheblich.

Allein eine an der oſtwärts Orel verlaufenden Front eingeſetzte Infanterie-Diviſion wehrte in der erſten März-Woche 59 bolſchewiſtiſche Angriffe ab. Mit ſtarker Artillerie- und Panzerunterſtützung ſtürmt immer wieder Welle auf Welle neu herangeführter Sowjettruppen gegen die deutſchen Stellungen an, wo ſie ſich im deutſchen Abwehrfeuer verbluteten. Es gelang den Bolſchewiſten an keiner Stelle, in die deutſche Front einzubrechen. 3000 tote Bolſchewiſten vor den deutſchen Stellungen wurden gezählt. 177 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial, darunter zwei ſchwere Panzerkampfwagen, fünf Geſchütze und 19 Maſchinengewehre fielen in deutſche Hand.

Stukas und Jäger hart am Feind

Deutſche Jäger errangen am 16. März mit 60 Abſchüſſen an den einzelnen Kampfräumen der Oſtfront wieder neue Siege über bolſchewiſtiſche Luftſtreitkräfte. Unter den in harten Luftkämpfen abgeſchoſſenen 60 feindlichen Flugzeugen waren mehrere Bomber. Weitere Flugzeuge des Gegners wurden am Boden zerſtört. Im mittleren Kampfabſchnitt der Oſtfront waren wieder deutſche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zur Bekämpfung bolſchewiſtiſcher Bereitſtellungen und Truppenanſammlungen eingeſetzt. Der Feind erlitt durch dieſe Angriffe außergewöhnlich hohe Verluſte an Menſchen und Material. Vier Panzerwagen und über 90 Flugzeuge aller Art wurden vernichtet. Artillerieſtellungen wurden von Bombentreffern ſo ſchwer getroffen, daß eine Reihe von Geſchützen das Feuer einſtellen mußte. Der feindliche Nachſchub wurde durch wiederholte Tiefangriffe auf fahrende Transportzüge und wichtige Eiſenbahnlinien im rückwärtigen Frontgebiet ſchwer geſtört. Bombentreffer beſchädigten Gleisanlagen und ſetzten Materialſchuppen in Brand.

So kämpfen unsere Stoßtrupps!

Bei den Kämpfen ſüdoſtwärts des Ilmenſees wurde in den letzten Tagen ein Zug brandenburgiſcher Infanterie zu einem Stoßtruppunternehmen gegen ein bolſchewiſtiſches Befeſtigungsſyſtem angeſetzt, das von einer beherrſchenden Höhe aus eine Seen-Enge ſperrte. Der Stoßtrupp arbeitete ſich während der Nacht durch den knietiefen Schnee, oft bis zu den Hüften einbrechend, an die feindlichen Stellungen heran. Drei hintereinander angelegte Reihen eines ſtarken Drahtverhaues wurden lautlos durchſchnitten und auf mitgeführten Brettern erſt ein zehn Meter breiter Panzergraben und dann ein 50 Meter breites Stolperdrahthindernis überwunden. Endlich ſtand der Stoßtrupp vor dem ſtark beſetzten Bunker. Der Stoßtruppführer ſelbſt warf die erſte Handgranate, ſchob Sprengladung in die Schartenöffnung. Er hatte nicht mehr die Möglichkeit, ſich vor der Exploſion in Sicherheit zu bringen. Er konnte ſich nur noch hinwerfen. Im nächſten Augenblick wurde er von dem Luftdruck der Exploſion einige Meter weit fortgeſchleudert und Balken und Betonbrocken praſſelten um ihn herum. Aber der feindliche Bunker mit ſeiner geſamten Beſatzung war vernichtet, der Auftrag erfüllt. Während der Stoßtruppführer als letzter den Rückmarſch deckte arbeitete ſich der Stoßtrupp durch den tiefen Schnee wieder zur Ausgangsſtellung zurück und erreichte dieſe ohne eigene Verluſte.

Eichenlaub für Oberleutnant Huy

Aus dem Führerhauptquartier, 17. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes an Oberleutnant Wolf-Dieter Huy, Staffelkapitän in einem Jagdgeſchwader. Der Führer ſandte Oberleutnant Huy nachſtehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einſatzes im Kampf um die Zukunft unſeres Volkes verleihe ich Ihnen als 83. Soldaten der deutſchen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 17. März. Der Führer verlieh auf Vorſchlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarſchall Göring, das Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes an Oberleutnant Fritz Schulze, Staffelkapitän in einem Zerſtörer-Geſchwader. Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an: Oberſt Karl Rhein, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Hans-Henning Eichert, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment; Feldwebel Joſef Leopoldsberger, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Schwere Kämpfe auf der Krim

Vergeblich rennen die Bolſchewiſten an — Leningrad wirkungsvoll beſchoſſen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Auf der Halbinſel Kertſch brachen erneute Angriffe des Feindes vor den deutſch-rumäniſchen Stellungen zuſammen. Weitere 33 feindliche Panzer wurden abgeſchoſſen. An einzelnen Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen. An der übrigen Oſtfront hatte der Gegner bei der Wiederholung ſeiner erfolgloſen Angriffe hohe blutige Verluſte. Bereitſtellungen und Bewegungen feindlicher Kräfte wurden wirkſam unter Feuer genommen. Fernkampfbatterien beſchoſſen kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung. An der Front in Lappland waren Stoßtruppunternehmen deutſcher Gebirgsjäger erfolgreich.

Die Luftwaffe zerſchlug mit ſtarken Kampf- und Jagdfliegerverbänden in rollendem Einſatz bereitgeſtellte und angreifende Truppen der Sowjets, warf belegte Ortſchaften in Brand und unterbrach Nachſchubwege des Feindes. Bei vier eigenen Verluſten wurden 70 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen oder am Boden vernichtet. In Nordafrika warfen deutſche und italieniſche Aufklärungsverbände feindliche Kräfte zurück, machten eine Anzahl Gefangene und erbeuteten oder vernichteten elf Geſchütze. In den Kämpfen des 14. März ſchoß der Unteroffizier Gauger eines Flak-Artillerie-Regiments neun angreifende Panzer aus allernächſter Entfernung ab.“

Ergänzend zum OKW.-Bericht teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit, daß auch am 16. März die ſeit vier Tagen andauernden Angriffe des Feindes auf der Halbinſel Kertſch ſcheiterten. In ununterbrochenem Einſatz hat allein eine deutſche Diviſion bei ſtarkem feindlichen Artilleriebeſchuß, der ſich oft bis zum Trommelfeuer ſteigerte, in der Zeit vom 13. bis zum 16. März 64 Angriffe abgewieſen. Auch am Nachmittag des 16. März ſteigerte ſich die feindliche Artillerietätigkeit wieder zum Trommelfeuer. Die Bolſchewiſten verfeuerten etwa 16 000 Schuß. Während dieſes Artilleriefeuers griffen ſie unter ſchonungsloſem Maſſeneinſatz und von zahlreichen Panzern unterſtützt, in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen die deutſchen Stellungen an. Die Angriffe brachen wieder im zuſammengefaßten Feuer aller deutſchen Waffen und in harten Nahkämpfen zuſammen. Der Gegner verlor 33 Panzer. Die fortgeſetzten ſchweren Panzerverluſte des Gegners werden von Gefangenen einer bolſchewiſtiſchen Panzerbrigade beſtätigt. Die gefangenen Bolſchewiſten ſagen aus, daß am 13. und 14. März von 120 angreifenden Panzern über 80 durch deutſche panzerbrechende Waffen vernichtet wurden.

Die „mulmige“ Ecke — doch nur für den Gegner

In der Erde ſchufen ſich deutſche Infanteriſten ſichere Wohnſtätten und blieben ſtets noch Herr jeder Lage

PK. „Ko.“ — noch im Herbſt in ſchwerſtem Kampf als Trümmerſtätte und Ruinenfeld eines zuvor größeren Ortes genommen. Seitdem ausgebaut zu einem Sammelpunkt all der Fäden, die ſich hier auf dem Weg von und zur Front — ſprich zu den einzelnen Gräben und Abſchnitten — vereinigen. Letzter Umſchlagplatz des Netzes unſeres Nachſchubs. Weiter vor trifft man nur noch die „Abholer“ der Kompanien, Züge und Trupps mit ihren Schlitten. — Hier formte der deutſche Menſch bereits in vollkommener Weiſe ſeine Umwelt: Ordnung ſtraßauf, ſtraßab, wiederhergeſtellte Häuſer und neuerſtandene, ſolide Zweckbauten, Schilder, Verkehrspoſten, eine Reinigungsanſtalt, ein Kino und was alles mehr! Und doch!

Letzte Woche taſtete ſich ein zugſtarker feindlicher Schi-Spähtrupp bis an den zerſchoſſenen Bahnhof heran, wo er erkannt, geſtellt und aufgerieben wurde. — Iſt es ſtill, ſo hört man die Maſchinengewehre von ferne. — Schwere feindliche Artillerie ſchießt herein, heute, geſtern und damals — es iſt ſchon einige Tage her ... Feindliche Flugzeuge greifen im Tiefflug an. Und doch, vorne? Nein! Hier ſteht das Schild „Hauptverbandplatz“. Kein Feldlazarett iſt hier — es geht nicht, erſt noch weiter hinten! MG.-Sicherung riegelt kurz hinter „Ko.“ den Weg zum Abſchnitt des x. Bataillons ab. An jenem 10. Dezember hatte der Gruppenführer den Befehl: Sie ſchießen auf alles, was jetzt hier auf dieſem Weg herankommt! Es kann nur der Feind ſein, er iſt vorne in unſere Gräben eingedrungen. Das Bataillon hält ſich vorne — und es hielt den Anſturm einer dreifachen Uebermacht! Für die Sicherungen hier wurde es damals eine ſtille Wacht, bei 38 Grad Kälte. Die Infanteriſten ſchauerten ob der grimmen Kälte, kein Wort ſprachen ſie ſtundenlang miteinander. Mechaniſch wurde von Zeit zu Zeit das MG.-Schloß unterſucht und gangbar gehalten. Eine Decke hüllte die Waffe ein. Jeder war mit ſeinen Gedanken vorne bei den anderen Kameraden, vorne, von wo ſpäter die Verwundeten mit Schlitten gebracht wurden, auch die Toten ...

Noch eine Marſchſtunde weit führt von hier ab ein Schlittenweg. Bei einem Schienenübergang hört er zunächſt auf. Rundum kilometerweit Sumpf und tief verſchneites Knüppelholz. Ein übermannshoher, bereits vor Wochen und Monaten ſchon erledigter Feindpanzer liegt an der Seite. Ein ſtummer Mahner! Nur ſein Geſchütz ragt aus dem Schnee heraus. Geht man darauf zu, ſo ſchiebt man eine Schneemauer vor ſich her, über die man ſchon bald nicht mehr hinwegſehen kann. Und dann verſinkt der Fuß — im Sumpf! Drei Meter hoch iſt der Bahndamm dieſes Schienenſtranges. Pioniere riſſen von hier ab die Geleiſe weg und ſchufen ſo auf dem Bahndamm entlang die Verbindung nach vorne. Zwei Meter breit iſt dieſer Dammweg. Wenige Zentimeter zuweit rechts oder links — ſchon iſt es um das Fahrzeug geſchehen. — Kilometerweit muß man dieſen höchſt eigenartigen Weg weitergehen — vorbei an Eiſenbahnſignalen — bis man ein einſam gelegenes niedriges Gebäude erreicht. Hier hat man aber erſt den halben Weg nach vorne zurückgelegt. Seit „Ko.“ das erſte Haus wieder weit und breit. Manche Nacht ſchon Schauplatz erbitterter Handgranatenkämpfe, wenn wieder einmal ein feindlicher Spähtrupp das Holzgebäude umſtellt hatte. Und doch iſt dies hier nicht die vorderſte Linie. Keine Feldküche kann hier mehr in Betrieb genommen werden, und doch iſt es beinahe noch „hinten“, obwohl man hier bereits die Einzelſchüſſe des eigentlichen Grabenabſchnittes hören kann. Der Bahndamm kann nun nicht mehr Weg ſein, weiter vorne iſt er nurmehr Zielſcheibe. — In wochenlanger unſagbar mühevoller und gefährlicher Arbeit haben die Pioniere auch hier geholfen: ſie haben ſeitlich des Bahndamms einen Knüppeldamm durch den Sumpfwald geſchaffen, auf dem man abermals eine gute Wegſtunde weitergehen kann, um dann die Stellungen unſerer Infanterie zu erreichen. Tritt man dort aus dem Wald heraus, ſo ſieht man vor ſich eine Talmulde, ein Flüßchen, diesſeits und jenſeits davon die Ruinen eines Dorfes, das hier einſt geſtanden hat. Mitten durch die Ruinen hindurch ſind unſere Stellungen angelegt. Doch viel ſieht man nicht davon, obwohl man unmittelbar davorſteht. Viel eher möchte man das reizvolle winterliche Bild dieſer Talmulde in ſich aufnehmen — doch wer hier vorne ſteht, hat ſicherlich nicht die innere Bereitſchaft, derartige Schönheiten wahrzunehmen. Hier ſteht man an der Front, die ſeit Wochen und zudem bei lebensgefährlicher grimmiger Kälte die Stätte erbitterten Kampfes geworden iſt. Immer wieder rennt der Feind gegen dieſe Stellungen an, einmal auch konnte er ſie einnehmen — doch ſchon nach Stunden war er wieder vertrieben.

Keine Minute vergeht, daß nicht hier oder drüben der Abzug einer Schußwaffe durchgekrümmt wird. Und fällt ein Schuß — dann löſt er meiſt eine ganze Reihe von MG.-Garben aus. Jetzt herrſcht zwiſchen hier und drüben beinahe ein Burgfrieden. — Schieß doch! Ich gehe weiter. Warum ſchießt ihr denn nicht, ſeht ihr mich nicht! Doch — jetzt. Sſſt — Sſſt! Ein automatiſches Gewehr drüben. Hinlegen? Quatſch, koſtet nur Zeit!

Nachts aber, nachts, wenn das Eſſen hergebracht wird, nachts, wenn Poſt kommt, wenn aus den Hauſtüren rechts und links das Brennholz für die Bunkeröfen herausgeſägt werden kann — nachts, ja dann, dann iſt hier für jeden die Stunde der Erfüllung des Gelöbniſſes gekommen, alles zu geben, wenn es die Pflicht verlangt! Leuchtſpurgarben fliegen wie leuchtende Perlenketten über das Niemandsland, Leuchtkugeln erhellen weithin die Talmulde. Rechts und links ſchlagen die Geſchoſſe ein — zu hoch — zu weit rechts! Da! So ein Hund, jetzt war es hier. Immer wieder heißt es „Hinhauen!“. Den Poſten geht es ſo, den wachfreien „Abgelöſten“, die jetzt die Arbeit des Tages verrichten, jetzt, nur weil ſie es erſt in der Dunkelheit wagen können, aus der Deckung herauszuſpringen und die notwendigen Wege zwiſchen den Bunkern hin und her gehen zu können, ohne abgeſchoſſen zu werden. Dann ſetzt Granatwerferfeuer ein. Nebenan im Nachbarabſchnitt — nun weiter hierher — da, beim Pak-Bunker! Wieder iſt es kurze Zeit ſtill. Hat der Feind ſeine Ration verſchoſſen? Nein, wieder das häßliche Geräuſch eines Granatwerfereinſchlages! — Feuerüberfälle ſchwerer feindlicher Artillerie müſſen verbiſſen hingenommen werden. Bald kommt aber auch von uns die Antwort. — Bleibt es nun ruhig bis zum Morgen? Wütendes Einzelfeuer eines vorgeſchobenen Poſtens lenkt ſekundenſchnell das geſamte Feuer des Abſchnitts auf einen Punkt im Niemandsland, wo ein

(Fortſetzung auf Seite 2)

Hilferufe kreuz und quer

Maulhelden wollen die Angſt überſchreien

dr. w. sch. **Berlin**, 17. März. Es iſt wirklich nicht zu begreifen, wie man gerade an dieſem Zeitpunkt im gegneriſchen Lager die Frechheit aufbringen kann, von gewaltigen Angriffsplänen in der nächſten Zukunft zu ſprechen. Eine ſüdamerikaniſche Zeitung kennzeichnet dieſe Haltung ſo, daß die Plutokraten, weil ihre Stunde geſchlagen habe, dem dröhnenden Marſch des Schickſals nichts anderes entgegenſtellen könnten als Worte und Verſprechungen, Zukunftswechſel und nebelhafte ſtrategiſche Pläne. Mit Worten allein aber ſei dieſer gewaltigſte aller Kriege nicht zu gewinnen. Das ſollte ſich auch Rooſevelts Unterſtaatsſekretär Sumner Welles ins Stammbuch ſchreiben, der offenbar heute noch des Miſter Knox berüchtigte Vernichtungsprognoſe der 90 Tage in den Schatten ſtellen möchte. Ausgerechnet an einem Tage, an dem die ganze Welt unter dem ſtarken Eindruck der bedingungsloſen Siegesſicherheit ſteht, die aus des Führers Rede am Heldengedenktag ausſtrahlt, wagt es dieſer Hetzer und zweitrangige politiſche Geſchäftsreiſende im Auftrag der Freimaurer und der Weltjuden, über Zeichen der Schwäche und Enttäuſchung in der deutſchen Oeffentlichkeit zu faſeln und uns die Erkenntnis anzudichten, daß der Zuſammenbruch bevorſtehe. Es iſt wirklich nicht möglich, in einer ſolchen Rede etwas anderes als den Wahnſinnsausbruch eines Ohnmächtigen zu erblicken.

Gleichzeitig mit Sumner Welles haben auch der frömmelnde Wanderprediger Halifax und der Vertreter Stalins in den Vereinigten Staaten, Litwinow-Finkelſtein, bei einem Feſteſſen in einem Newyorker Klub „zu Ehren unſerer Verbündeten“ ihre Meinung über die Kriegslage zum beſten gegeben. Man muß die Ausführungen der drei Männer, die in den entſcheidenden Feſtſtellungen ſich gegenſeitig geradezu ins Geſicht ſchlagen, zuſammennehmen, dann ergibt ſich das Geſamtbild einer vollkommen inneren Haltloſigkeit und Unſicherheit, die ſich in den äußerſten Extremen des Zweckoptimismus und der ſtumpfen Verzweiflung austobt. Auch Halifax und Finkelſtein betonten die Notwendigkeit für die Alliierten, die Initiative in die Hand zu nehmen und eine Strategie des Angriffs einzuleiten. Aber wie ſie es ſagten, ergibt ſich ein abſolut entſcheidender Unterſchied in den Grundauffaſſungen und in der Beurteilung der Lage und ihrer Möglichkeiten. Wie iſt es überhaupt zu erklären, daß jetzt der Ruf nach der Offenſive, und zwar nach dem unverzüglich einzuleitenden Großangriff, von allen Ecken des ſchwankenden Gebäudes, in dem ſich unſere Gegner befinden, immer lauter und allmählich geradezu hyſteriſch ausgeſtoßen wird? Das ungeſtüme Verlangen entſpringt der Erkenntnis, daß die urſprünglich übergeordnete Idee der gegneriſchen Kriegführung, daß ſich die Zeit als ein unüberwindlicher Bundesgenoſſe der Feinde Deutſchlands herausſtellen werde, eine geradezu kataſtrophale Fehlrechnung war. Da jammert Auſtralien durch den Mund Curtins und des Geſandten in den Vereinigten Staaten, Caſey, daß es für immer zu ſpät ſein werde und niemals wieder gutgemacht werden könne, wenn die Japaner auf dem auſtraliſchen Feſtland Fuß zu faſſen vermöchten: „Wir können es uns nicht leiſten, noch einmal zu verſagen. Wir dürfen nicht an das Jahr 1943, ſondern müſſen an das Jahr 1942, an heute denken.“ Da macht auch der General Wavell Andeutungen über die Notwendigkeit einer neuen Angriffsfront und denkt dabei aber natürlich nicht an einen mit Riſiko verbundenen britiſchen Einſatz. Tſchiangkaiſchek hat ſeine beſonderen Wünſche, deren Erfüllung auch auf Koſten ſeiner Alliierten gehen ſoll, und nun wird auch Litwinow-Finkelſtein noch viel deutlicher, als es bisher Stalin ſelbſt und in ſeinem Auftrag der engliſche Politruk Cripps geworden ſind.

So deutlich wie aus dem Munde Finkelſteins auf dem Newyorker Bankett iſt die Erkenntnis bisher noch nicht ausgeſprochen worden, daß der General Zeit am Ende auf der Seite Deutſchlands und ſeiner Verbündeten ſtehen könnte. „Die Zeit“, ſo rief Litwinow mit verzweifelnder und beſchwörender Stimme aus, „iſt ein verräteriſcher Verbündeter, der bereit iſt, auf beiden Seiten zu kämpfen“. Der Agent Stalins in den Vereinigten Staaten verurteilt die Grundgedanken der Strategie Churchills und Rooſevelts in Grund und Boden: „Je mehr wir uns mit allgemeinen Feſtſtellungen über die Unmöglichkeit tröſten, den Krieg zu verlieren, um ſo weiter entfernen wir uns vom richtigen Wege zum Siege. Dieſer Weg ſchließt zwar ein großes Riſiko ein, aber ein viel größeres und beſtimmteres Riſiko liegt im Abwarten, im Nichtstun und im Verpaſſen einer Gelegenheit nach der anderen“. In dieſen Worten drückt ſich ſehr deutlich die Ueberzeugung aus, daß durch weitere Vernichtungsſchläge die Dreierpaktmächte in dieſem Jahre eine unwiderrufliche Kriegsentſcheidung zu ihren Gunſten herbeiführen können, wenn ſich England und die Vereinigten Staaten nicht zu dem Verſuch aufzuraffen vermögen, in einem ſelbſtmörderiſchen Amoklauf

Unser Tagesspiegel

In ſämtlichen Abſchnitten der Oſtfront hatte der Gegner bei zahlreichen erfolgloſen Angriffen wieder ſchwerſte blutige Verluſte.

Auf der Halbinſel Kertſch wurden weitere 33 Feindpanzer abgeſchoſſen.

Litwinow-Finkelſtein machte bemerkenswerte Eingeſtändniſſe über den Mißerfolg der ſowjetiſchen Winteroffenſive.

London verſucht, die Verantwortung für das Schickſal Auſtraliens ganz auf die USA. abzuſchieben.

Japaniſche U-Boote verſenkten vor den Küſten Burmas und Indiens insgeſamt 81 000 BRT. feindlichen Handelsſchiffsraums.

Reichswirtſchaftsminiſter Funk ſprach in der Hauptverſammlung der Deutſchen Reichsbank über die Geld- und Kreditpolitik.

Der Unfall-Verſicherungsſchutz für den Arbeitnehmer wurde erheblich erweitert.

Die letzte Reichsſtraßenſammlung erbrachte faſt 28 Millionen RM. im Reich.

Der Schulentlaſſungstermin für alle Volksſchulen wurde auf den 21. März vorverlegt.

— ſo überſetzen wir Finkelſteins „Riſiko" — eine Wende wie durch ein Wunder zu bewirken. Beſondere Beſtürzung bei den Illuſionskünſtlern in England und in den Vereinigten Staaten dürfte die Feſtſtellung Litwinows hervorgerufen haben, „daß die Sowjet-Truppen die Deutſchen nicht weit zurückgetrieben haben, höchſtens etwas hier und dort". Alſo mit dem ganzen ſo viel geprieſenen „Erfolg" der bolſchewiſtiſchen Winteroffenſive iſt es Eſſig. Litwinow möchte ſein Publikum noch mit der Behauptung tröſten, daß es möglich ſein werde, die Deutſchen noch weiter, bis Berlin und darüber hinaus, zurückzudrängen, „wenn unſere Kraft geſteigert werden kann oder falls die deutſchen Truppen zerſplittert oder an der Oſtfront geſchwächt werden können". Im Grunde glaubt Litwinow an dieſe Möglichkeiten ebenſo wenig wie an die Wolkenkratzerphantaſien Rooſevelts über die Aufrüſtung in der kommenden Zeit. Die haben nach Litwinow nur dann Sinn, „wenn der Feind ſich nur verpflichten wollte, während der gleichen Zeit untätig zu ſein". Sonſt werde er ſich in immer weiteren Vormärſchen und in der Beſetzung von immer mehr günſtigen Punkten Vorteile ſichern, die „irgendeine Ueberlegenheit in der Rüſtung, die wir vielleicht während einer Atempauſe errungen hätten, mehr als ausgleichen würden!"

Das berührt ſich irgendwie mit den Ausführungen, die kürzlich der Erſte Lord der britiſchen Admiralität, Alexander, machte, als er darauf hinwies, daß alle Pläne, die man mache und machen könne, vom Gegner immer wieder in ihren Vorausſetzungen durch die Verſenkung weiteren Schiffsraums durchkreuzt würden. Die Ausführungen von Litwinow-Finkelſtein dürften gewiß auch taktiſch bedingt geweſen ſein, aber entſcheidend ſteht doch hinter ihnen ebenſo wie hinter den Worten von Alexander die reale und durch den bisherigen Kriegsverlauf unbedingt beſtätigte Erkenntnis, daß die Zeit für uns arbeitet, daß wir mit dem Erfolg jeder Angriffshandlung die Grundlagen unſerer Kriegsführung zu erweitern und unſere Stellungen ſo unangreifbar zu geſtalten vermögen, daß jeder Gedanke einer rückläufigen Bewegung zur lächerlichen Phantaſie wird.

Diejenigen, die den befürchteten Entſcheidungsſchlägen der Dreierpaktmächte ſich zuerſt direkt ausgeſetzt ſehen, können ſich der Schickſalsdrohung nicht mehr entziehen und ſchreien nach Hilfe um jeden Preis und ohne die geringſte Verzögerung, da ſie wiſſen, daß ſonſt alles unwiderruflich aus ſein wird. Die Sowjets halten durch Finkelſtein den Briten vor, daß ſie in neun Monaten den Alliierten eine Atempauſe verſchafft hätten, um militäriſche Machtmittel anzuhäufen, ohne Verluſte zu erleiden. Als Preis verlangt er nun von ihnen ein Wagnis unter Beiſeiteſtellung aller Rückſichten, will ſagen, wenn man die in Afrika, in der Atlantikſchlacht und auf den Wegen von Pearl Harbour über Singapur bis zur Seeſchlacht von Java zertrümmerten militäriſchen Möglichkeiten der Briten und der Amerikaner für lange Zeit in Rechnung ſtellt, den Entſchluß zum ſelbſtmörderiſchen Amok.

Natürlich kann Halifax gegenüber einem ſolchen Verlangen kein ſchroffes „Nein" ausſprechen. Für ihn gab es aus dem furchtbaren Dilemma nur die Möglichkeit, mit peſſimiſtiſchen Plattheiten und mit geheimnisvoll großſprecheriſchen Andeutungen zu entweichen. Selbſtverſtändlich, ſo beteuerte der heuchleriſche Frömmling, ſei es auch für Großbritannien das letzte, was man ſich vorſtellen könne, dem Feind die alleinige Initiative zu überlaſſen, aber dann geheimnisvoll den Finger am Mund! — Leiſe, leiſe, denn man dürfe doch um Gottes willen dem Feind nicht andeuten, wenn man anzugreifen gedenke!

Was Halifax ſonſt noch ausführte, lag auf der Linie der billigen Prophetie, die wir von Churchill kennen: „Wir haben viel verloren, und es iſt ſehr gut möglich, daß wir noch mehr verlieren." Wenn alſo die weiteren Kataſtrophen kommen, war dann nicht Halifax ein großer Prophet? Es klang wie eine vorweggenommene Zurückweiſung der Forderungen der Bolſchewiken, wenn Halifax betonte, daß die „Vereinigten Nationen" immer noch genötigt ſeien, ihre Pläne nach Maßgabe der zur Verfügung ſtehenden Mittel zu beſchränken, zumal die kombinierte Flottenmacht der Alliierten heute ſtark beanſprucht ſei. Alſo, ſo ſollte man wohl aus dieſen Worten heraushören, liebe Genoſſen Stalin und Finkelſtein, ihr werdet doch von uns um Gottes willen nichts Unmögliches verlangen? Es blieb dem Sendboten Churchills ſchließlich nichts anderes übrig, als ſich wieder auf den Ausgangspunkt der durch die Zeit längſt überholten, blutig dilettantiſchen Strategie Churchills zurückzuziehen, daß mit der Zeit die Alliierten ihre militäriſchen und finanziellen Reſerven mobil machen könnten, daß darum bei ihnen die Hoffnung, beim Feinde dagegen die Furcht wachſe. Litwinow-Finkelſtein iſt dann mit rückſichtsloſen Hammerſchlägen und durchaus überzeugenden Argumenten in dieſe völlig ſinnlos gewordene Kriegsauffaſſung hineingefahren, zu der ſich im Grunde auch Sumner Welles, allerdings nur noch viel dümmer, plumper und großmäuliger bekannt hat.

Die Auffaſſungen und die Zielſetzungen unſerer Gegner im Hinblick auf die weitere Möglichkeit der Kriegsführung, wenn ſelbſtverſtändlich auch nicht im Hinblick auf das gemeinſame politiſche Vernichtungsziel gegenüber dem Deutſchland Adolf Hitlers, laufen diametral auseinander. Das liegt daran, daß ihnen die erfolgreiche und einheitliche Kriegsführung der militäriſch überlegenen Dreierpaktmächte bereits heute alle tatſächlichen Vorausſetzungen des Erfolgs zerſchlagen haben. Die zunächſt am ſtärkſten Bedrohten unſerer Gegner beginnen zu merken, was die Stunde geſchlagen hat. Litwinow-Finkelſteins Ausführungen zeigen das, während die Repräſentanten der anglo-amerikaniſchen Plutokratie noch in dumpfer Angſt und Verzweiflung den Kopf in den Sand zu ſtecken verſuchen.

81000 BRT. vor Indiens Küſte verſenkt

Japaniſche U-Boote operieren erfolgreich im Herzen des britiſchen Empire

Tokio, 17. März. Das Kaiſerliche Hauptquartier gab am Dienstag um 15.15 Uhr bekannt, daß japaniſche Unterſeeboote, die in den Küſtengewäſſern Indiens und Burmas operieren, den feindlichen Schiffstransporten ſchwere Schläge zufügten. Sie vernichteten bis zum 16. März mehr als 81 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes. Elf feindliche Schiffe wurden verſenkt, darunter zwei bewaffnete Handelsſchiffe von zuſammen 6500 BRT. und zwei Tanker mit insgeſamt 20 000 BRT. in den Gewäſſern um Colombo, drei bewaffnete Handelsſchiffe mit zuſammen 24 000 BRT. und ein 7000-BRT.-Tanker in der Nähe von Madras, ſowie zwei bewaffnete Handelsſchiffe mit zuſammen 19 000 BRT. und ein 5000-BRT.-Frachter in der Nähe von Rangun.

Japanische Luftüberlegenheit über Burma

Die vollſtändige Luftüberlegenheit in Burma wurde von der japaniſchen Luftwaffe errungen, die die britiſchen Flugzeuge vom Himmel Burmas vertrieben hat, wie „Nitſchi Nitſchi" berichtet. Das Blatt erklärt hierzu, nahezu ſämtliche Blenheim-Bomber ſeien abgeſchoſſen worden, ſo daß die Briten nur mehr Spitfires und Curtiss-P-40-Jäger zur Verfügung hätten, mit denen ſie nur wirkungsloſe Guerilla-Angriffe gegen japaniſche Stützpunkte unternehmen könnten.

Geringe Verluste der Japaner auf Java

Der Oberbefehlshaber der japaniſchen Streitkräfte in Niederländiſch-Indien, Generalleutnant Imamura, gab in einer Preſſeunterredung in Batavia ſeiner großen Freude über die verhältnismäßig geringen Verluſte Ausdruck, mit denen die Operationen gegen Java erfolgreich abgeſchloſſen werden konnten. Der Sieg ſei hauptſächlich der engen Zuſammenarbeit zwiſchen der Armee, der Marine-Luftwaffe und der Flotte zu verdanken. Imamura ſprach abſchließend die Hoffnung aus, daß die Beſetzung Niederländiſch-Indiens dazu beitragen werde, das japaniſche Volk mit dem täglichen Brot zu verſorgen.

Japanische Erfolge in Nord-Sumatra

„Aſahi Schimbun" berichtet, daß die japaniſchen Streitkräfte am 14. März in Nord-Sumatra die ſtrategiſch wichtige Stadt Balige am Südufer des Toba-Sees einnahmen. Sie ſind damit ſeit ihrer Landung in der Nähe von Labuhan Ruku mehr als 130 Kilometer weit nach Weſten vorgedrungen. Bei ihrem Vormarſch ſtießen die japaniſchen Streitkräfte auf feindliche Abteilungen in Stärke von einigen hundert Mann, die durch leichte Panzer unterſtützt wurden. Andere japaniſche Streitkräfte, die längs der Küſtenlinie von Kutaradia nach Südoſten vorgehen, beſetzten am 13. März Sigli an der Nordoſtküſte von Sumatra. Wie weiter bekannt wird, befinden ſich unter der Beute, die den japaniſchen Streitkräften auf der Inſel nahe der Nordweſtſpitze Sumatras in die Hände fiel, vier Benzintanks, zehn Kohlendepots, ſieben ſchwere Geſchütze und eine Schiffswerft.

Mandſchukuos Miniſterpräſident beim Tenno

Tokio, 17. März. Der Tenno empfing heute morgen in ſeinem Palaſt in Anweſenheit des Miniſterpräſidenten Tojo den Miniſterpräſidenten Mandſchukuos, Tſchangtſching Hüi, mit ſeiner Begleitung, der ihm als Sonderbotſchafter ein perſönliches Handſchreiben des Kaiſers von Mandſchukuo überreichte. Darin wird der Dank für die Unterſtützung und Zuſammenarbeit während der vergangenen zehn Jahre des Beſtehens Mandſchukuos ausgeſprochen.

„Times" will Verantwortlichkeit feſtlegen

Verteidigung Auſtraliens allein in den Händen der USA.

Drahtbericht unſeres Vertreters

osch. **Bern,** 17. März. Offenbar in der Abſicht, die Verantwortlichkeit für alle Fälle vorher feſtzulegen, ſucht die „Times" die Grenzen der Zuſtändigkeit auf den Kriegsſchauplätzen Oſtaſiens und des Pazifiks zwiſchen USA. und England zu begrenzen. Die Verteidigung Indiens und die Vorbereitung einer von dort aus einzuſetzenden Gegenoffenſive ſei die Sache Englands, betont die „Times" mit Nachdruck. Dafür will London die ganze Verantwortung für Auſtralien den USA. überlaſſen. So ſchreibt die „Times": „Die geographiſche Lage und die ſtrategiſchen Geſichtspunkte legen die Hauptverantwortung für die Verteidigung Auſtraliens den Amerikanern auf." Das Blatt ſpricht ſich in dieſem Zuſammenhang auch für die Verlegung des pazifiſchen Kriegsrates nach Waſhington aus, um die USA. ganz mit der Verantwortung für die Zukunft Auſtraliens zu belaſten. Gleichzeitig hält man den USA. vor, nicht genügend für Auſtralien zu tun. Auch der Waſhingtoner Korreſpondent der „Times", dem allgemein eine einflußreiche Stellung in der amerikaniſchen Bundeshauptſtadt zugeſprochen wird, äußerte ſich, in den USA. beſtehe nicht die letzte Kampfbereitſchaft, weshalb die Vorausſetzungen für die Einleitung einer Offenſive fehlten. In das gleiche Horn ſtößt der Vertreter des „Daily Telegraph" in Waſhington. Er ſchreibt, in Auſtralien habe man das Gefühl, daß Amerika den Ernſt der Lage, in der ſich Auſtralien befinde, noch nicht erfaßt habe. Von den offiziellen Londoner Stellen aus wird dieſe Propaganda, die den USA. die volle Verantwortung für Auſtralien von vornherein in die Schuhe ſchieben möchte, kräftig untermauert. So berichtet der Londoner Vertreter der „Basler Nachrichten", der Ausgang der Schlacht um Auſtralien, ſo betonten Militärſachverſtändige in der britiſchen Hauptſtadt, ſei von der Fähigkeit der USA. abhängig.

USA.-„Prüfungs"-Kommiſſionen am Werk

Stockholm, 17. März. Immer deutlicher treten nach den letzten Berichten aus Waſhington die Beſtrebungen der USA.-Politik nach Uebernahme zunächſt der wirtſchaftlichen Vorherrſchaft im britiſchen Empire hervor. Dieſe Beſtrebungen werden in Waſhington mit der Notwendigkeit begründet und zugleich getarnt, die Rüſtungsproduktion aller Empireteile zu entwickeln und einander anzugleichen.

Unter dieſem Deckmantel ſegelt eine nach Indien unterwegs befindliche Kommiſſion. In der gleichen Weiſe iſt auch eine weitere Kommiſſion getarnt, die in Südafrika arbeiten ſoll, und demſelben Zweck dient ſchließlich auch die neugegründete gemiſchte engliſch-nordamerikaniſche Kommiſſion zur Prüfung der wirtſchaftlichen und ſozialen Geſetzgebung der Karibiſchen Inſeln.

ep. **Rom,** 17. März. Das ſyſtematiſche Eindringen und die Verdrängung der Engländer durch die Nordamerikaner macht auch in Indien Fortſchritte. Aus Bangkok wird berichtet, daß in Indien ein Kommando der nordamerikaniſchen Luftwaffe eingeſetzt worden ſei. Zuerſt ſeien die nordamerikaniſchen „Sachverſtändigen" erſchienen, bemerkt die römiſche Abendpreſſe vom Dienstag zu dieſer Nachricht, und jetzt richte man ſchon ein Kommando der nordamerikaniſchen Luftwaffe ein, obwohl bisher weder Flieger noch Flugzeuge in Indien eingetroffen ſeien. Offenſichtlich ſei die einzige Aufgabe dieſes nordamerikaniſchen Kommandos, zu kontrollieren, was die Engländer eigentlich tun.

Indiens brennender Freiheitswunſch

Tokio, 17. März. Das britiſche Reich wurde auf dem Fundament der unerſchöpflichen Schätze Indiens errichtet, ſo ſchreibt Raſh Behari Boſe in der neueſten Nummer der Zeitſchrift „Nanſhin". Das bekanntlich in Japan lebende Mitglied der Familie Boſes betont, daß die über 600 indiſchen Fürſten in der Mehrzahl gehorſame Diener Englands ſeien, weil ſie unter engliſcher Herrſchaft in Saus und Braus leben konnten und um ihre Beſitztümer bangten, falls Indien unabhängig werde. Auch die höheren indiſchen Beamten ſeien als Empfänger engliſcher Gehälter Anhänger Englands. Dieſe beiden Perſonengruppen machten aber nur ein Prozent der geſamten indiſchen Bevölkerung aus. Die übrigen 99 dagegen ſeien vom brennenden Wunſch nach Unabhängigkeit erfüllt. Wenn man bedenke, daß die Mehrzahl aller Inder ein Jahreseinkommen von ganzen zwölf Yen habe, könne man ſich leicht die ungeheure Armut in Indien vorſtellen. Ueber die Gründe, die zum Ausbruch dieſes Krieges führten, herrſche bei der indiſchen Bevölkerung keinerlei Unklarheit, denn alle indiſchen Eingeborenen wüßten, daß England aus aggreſſiven Abſichten heraus die Feindſeligkeiten gegen Deutſchland eröffnet habe. Ein wahrer Weltfriede könne nur nach Befreiung der Kolonien Indien, Ceylon und anderer herbeigeführt werden.

Der allindiſche Nachrichtendienſt berichtet: Die verſchiedenen Führer des allindiſchen Kongreſſes, darunter auch Pandit Jawaharlal Nehru, ſind im Laufe des 15. und 16. März in Wardha, der Reſidenz Mahatma Gandhis in den indiſchen Zentralprovinzen, eingetroffen. Nehru hatte bereits zuſammen mit Mahatma Gandhi und dem Kongreßpräſidenten Maulana Azad eine längere Beſprechung. Man mißt der in Wardha ſtattfindenden Sitzung des Kongreßkomitees im Zuſammenhang mit dem bevorſtehenden Beſuch Stafford Cripps beſondere Bedeutung bei.

Atlantikfahrt mit ausgeſchwenkten Rettungsbooten

h. n. **Rom,** 17. März. Die USA.-Matroſen verlaſſen ihre Schiffe beim Auftauchen feindlicher U-Boote ſo raſch, als ob ſie in den Rettungsbooten ſchliefen. Dieſe Wahrnehmung erzählt die Beſatzung des erſten italieniſchen U-Bootes, das aus dem Weſtatlantik an ſeinen Stützpunkt zurückgekehrt iſt. Die italieniſche Einheit, die unter dem Befehl des wegen ſeines Beitrages zur Zerſprengung eines engliſchen Geleitzuges im Atlantik bereits vom italieniſchen Wehrmachtsbericht lobend erwähnten Korvettenkapitän Longaneſi-Cattani ſtand, hat vor der amerikaniſchen Küſte einen 8000-BRT.-Dampfer, der mit Kriegsmaterial an Bord Kurs auf Weſtafrika nahm, und ein zweites 12 000 BRT. großes, gleichfalls vollbeladenes Transportſchiff verſenkt. Beide Dampfer verſanken innerhalb weniger Minuten. Ihre Beſatzungen dachten an nichts anderes, als in die Boote zu gehen, die während der ganzen Fahrt bereits bis auf wenige Meter über dem Waſſerſpiegel heruntergelaſſen (!) worden waren.

Erhöhter Verſicherungsſchutz für Unfall

Bedeutende Verbeſſerungen in der Unfallverſicherung im Geiſte neuer Sozialpolitik

Berlin, 17. März. Die Reichsregierung hat ſoeben das ſechſte Geſetz über Aenderungen in der Unfallverſicherung verabſchiedet. In dieſem mit Wirkung vom 1. Januar 1942 in Kraft getretenen ſozialpolitiſch bedeutungsvollen Geſetz wird der Schutz der Unfallverſicherung auf alle Gefolgſchaftsmitglieder ausgedehnt und die Rentenberechnung weſentlich vereinfacht und verbeſſert; ferner werden die letzten Rentenkürzungen aus der Zeit der Notverordnungen aufgehoben, Härten beſeitigt, die ſich aus unververſchuldeter Arbeitseinſchränkung früherer Jahre ergeben haben, und ſchließlich veraltete Vorſchriften den jetzigen Bedürfniſſen der Praxis angepaßt.

Das Geſetz läßt allen Gefolgſchaftsmitgliedern den Schutz der Unfallverſicherung zuteil werden und vollendet damit die Entwicklung dieſes Verſicherungszweiges. Während ſich die gewerbliche Unfallverſicherung urſprünglich nur auf beſonders gefährliche Betriebe erſtreckte, war die Zahl dieſer der Unfallverſicherungspflicht unterliegenden Betriebe im Laufe der Jahre immer größer geworden. Gleichwohl ergaben ſich im Verſicherungsſchutz immer noch Lücken, die mit nationalſozialiſtiſchem Denken unvereinbar ſind, denn der durch einen Arbeitsunfall Verletzte und die Hinterbliebenen eines tödlich verunglückten Arbeiters ſind der gleichen Not ausgeſetzt, wenn der Unfall in einem gefährlichen oder wenn er in einem weniger gefährlichen und bisher nicht verſicherten Betriebe ſich ereignet hat. Dieſe Lücken ſind nunmehr geſchloſſen worden. Gegen Arbeitsunfall ſind künftig alle auf Grund eines Arbeits-, Dienſt- oder Lohnverhältniſſes Beſchäftigten verſichert, ſo daß z. B. alle kaufmänniſchen Angeſtellten und ſämtliche Hausangeſtellten und Hausgehilfinnen bei ihrer beruflichen Arbeit und auf dem Wege nach und von der Arbeits- und Ausbildungsſtätte des Schutzes der Unfallverſicherung teilhaftig werden. Mit dieſer Regelung iſt die frühere Betriebsverſicherung in eine alle Gefolgſchaftsmitglieder umfaſſende Perſonenverſicherung umgewandelt und damit der Verſicherungsſchutz nicht nur weſentlich ausgedehnt, ſondern gleichzeitig die Rechtsanwendung außerordentlich vereinfacht worden. Hierbei ſei darauf hingewieſen, daß in organiſatoriſcher Hinſicht das Syſtem der Berufsgenoſſenſchaften und die Zugehörigkeit der einzelnen Betriebe zu Berufsgenoſſenſchaften grundſätzlich unberührt bleibt.

Eine einfache und vor allem gerechte Rentenberechnung gewährleiſten die neuen Vorſchriften über die Feſtſetzung des Jahresarbeitsverdienſtes, die bisher nicht nur ſehr vielgeſtaltig und unüberſichtlich waren, ſondern in der praktiſchen Anwendung vor allem bei den derzeitigen Verhältniſſen zu erheblichen Schwierigkeiten führten. Nunmehr gilt grundſätzlich als Jahresarbeitsverdienſt der von dem Verletzten während des letzten Jahres vor dem Unfall bezogene Arbeitsentgelt. Um Härten zu vermeiden, iſt, ſofern dies für den Verletzten günſtiger iſt, der Rentenberechnung das Dreihundertfache des durchſchnittlichen Verdienſtes für den vollen Arbeitstag in dem Unternehmen zugrunde zu legen, in dem der Verletzte den Unfall erlitten hat, und mindeſtens das dreihundertfache des Ortslohnes für Erwachſene. Verletzte, die ihren Lebensunterhalt hauptſächlich aus einer anderen Tätigkeit gewinnen, erhalten im Falle eines Unfalles bei einer außer- oder nebenberuflichen Beſchäftigung oder einem ſonſtigen beſonderen Einſatz eine nach ihren Erwerbseinkommen berechnete Rente. Von beſonderer Bedeutung iſt die neue Vorſchrift, daß dann, wenn die Berechnung des Jahresarbeitsverdienſtes im Einzelfall nicht durchführbar iſt oder zu Härten führt, der Jahresarbeitsverdienſt nach billigem Ermeſſen feſtzuſetzen iſt. Mit dieſer Vorſchrift iſt u. a. ſichergeſtellt, daß jeder, der z. B. vorübergehend in einem Unternehmen tätig iſt, um einem Betriebsangehörigen einen bezahlten Urlaub zu verſchaffen oder als Erntehelfer oder ſonſt vorübergehend in der Landwirtſchaft eingeſetzt iſt, bei einem Arbeitsunfall eine Rente erhält, die ſeine Fähigkeiten, ſeine Ausbildung und ſeine geſamte Lebensſtellung berückſichtigt. Die Verbeſſerung der Unfallrenten in der landwirtſchaftlichen Unfallverſicherung, die in dem Geſetz ſelbſt noch nicht erfolgen konnte, iſt in Vorbereitung.

Bei Unfällen, die ſich ſeit dem 1. Januar 1929 und in den nachfolgenden Kriſenjahren ereignet haben, war es keine Seltenheit, daß infolge von Kurzarbeiten und Teilſchichten der Rentenberechnung nur eine außerordentlich geringe Zahl von Arbeitstagen zugrundegelegt werden konnte. Es wäre unbillig, wenn ein Verletzter, der ſich ohne ſein Verſchulden mit Kurzarbeit begnügen mußte, für die ganze Dauer des Rentenbezuges auch nach dem wirtſchaftlichen Wiederaufſtieg unter den damaligen Verhältniſſen leiden müßte. Das Geſetz beſtimmt deshalb ganz allgemein, daß derartige Renten mit Wirkung vom 1. Januar 1942 zu erhöhen ſind, und zwar derart, daß die Zahl der Arbeitstage im Jahr auf mindeſtens 280 und bei Saiſonarbeitern auf mindeſtens 240 feſtzuſetzen iſt.

Eine weitere Rentenerhöhung ſieht das Geſetz bei den Renten für Unfälle aus der Zeit bis zum 31. Dezember 1932 vor. Nach dem bisher noch beſtehenden Recht der Notverordnungen waren nämlich die Renten für Unfälle aus der Zeit vom 1. Juli 1927 bis 31. Dezember 1931 um 15 v. H. und die Renten für die Unfälle in den voraufgegangenen Jahren ſowie im Jahre 1932 um 7½ v. H. zu mindern. Dieſe Regelung iſt nunmehr als unzeitgemäß aufgehoben worden. Die neuen Leiſtungen werden vom 1. April 1942 ab, und zwar rückwirkend vom 1. Januar 1942, ausgezahlt.

Von den Verwaltungsvereinfachungen ſei hier nur eine, insbeſondere der Entlaſtung der Unternehmer und Polizeibehörden dienende Vorſchrift erwähnt. Nach bisherigem Recht mußte bei jedem Unfall auch eine Unfallanzeige an die Ortspolizeibehörde geſandt werden. Dies iſt nunmehr nur noch bei tödlichem Unfall erforderlich, damit die Polizeibehörde in der Lage iſt, die notwendigen Ermittlungen anzuſtellen.

Mit dem ſechſten Aenderungsgeſetz, das noch durch Durchführungsverordnungen und Ausführungserlaſſe ergänzt werden wird, hat die Reichsregierung mitten im Kriege die beſtehende Unfallverſicherung nach großzügigen Geſichtspunkten ausgebaut. Sie hat damit erneut zum Ausdruck gebracht, daß die Arbeitskraft des deutſchen Volkes das höchſte Gut iſt, und daß die Verſorgung der Arbeitsopfer zu den vornehmſten Aufgaben des nationalſozialiſtiſchen Reiches gehört.

Der italieniſche Wehrmachtsbericht

Rom, 17. März. Das Hauptquartier der italieniſchen Wehrmacht gibt bekannt: „Im Gebiet ſüdöſtlich von Mechili überrumpelten italieniſche und deutſche Panzerkräfte feindliche Abteilungen und ſchlugen ſie zurück. Vier Geſchütze mit der dazugehörigen Munition und Zugmaſchinen wurden erbeutet, zahlreiche Gefangene gemacht, zwei Batterien und zwei Panzerſpähwagen vernichtet. Feindliche in Marſch befindliche Kolonnen in der Umgebung von Ain Gazala und die Hafenanlagen von Tobruk wurden von deutſchen Flugzeugverbänden angegriffen und in zielſicheren Aktionen bombardiert und zerſprengt. Im Verlauf von Luftkämpfen wurden drei Curtiss abgeſchoſſen. Bei einem Einflug auf Bengaſi wurde ein Bomber abgeſchoſſen. Britiſche Flugzeuge warfen im Gebiet von Auguſto und Syrakus Bomben ab.

Die „mulmige" Ecke

(Fortſetzung von Seite 1)

feindlicher Spähtrupp erkannt wurde. So war es letzte Nacht erſt, als der Feind verſuchte, ein vorderes MG. zu nehmen. Ein Kampf Mann gegen Mann entſpann ſich, heute morgen ſah man das Ergebnis: unmittelbar um das MG.-Neſt herum lagen neun tote Feinde. Von jedem ſah man nur ein Bein, einen Arm oder den Kopf aus der Schneedecke herausragen. Auch heute abend flogen dem Poſten an dieſem Gewehr wieder einige Handgranaten am Kopf vorbei. Wohl kaum eine Nacht vergeht, daß nicht ein Schlitten die weite Fahrt zurück nach „Ko." antritt, um einen verwundeten Kameraden wegzubringen. War es erſt kürzlich der beſte Unteroffizier des Zuges, der beim Brennholzſägen durch einen Granateinſchlag verſchüttet wurde, ſo iſt es gerade jetzt der immer hilfsbereite M. von der zweiten Gruppe, der plötzlich neben ſeinem Gewehr umſank. Bruſtſchuß!

In der Erde freilich, da ſchufen ſich dieſe Infanteriſten ſichere Wohnſtätten. Aber nachts? Auch dann iſt hier nicht die Stätte ruhigen Aufenthalts. Nur die kurzen Arbeitspauſen werden hier verbracht, nur die Wärme des Ofens wird hier für kurze Zeit genutzt, nichts weiter! Denn in jedem Augenblick kann es „Alarm" heißen! Erſt recht dann, wenn die Kälte zupackt. Gerade dann iſt die Gefahr am größten! Oft und oft ſchon war es ſo.

Und ſind dann die neuen Schartenſtände aufgeſtellt, dann ſitzt die Gruppe wohl doch einmal geſchloſſen im Bunker. Gar mancher mußte ſich dann wohl auch ſchon ſagen laſſen: Du, deine Naſe iſt ſchon weiß! — Doch dies und anderes — alles wird überwunden von dieſen Infanteriſten, die ſtolz darauf ſind, an dieſer „mulmigen Ecke" eingeſetzt zu ſein! Schönſter Dank all ihren Einſatzes iſt ihnen das Bewußtſein, gerade hier ſtets noch Herr jeder Lage geworden zu ſein. Mit ſiegesbewußter Selbſtſicherheit ſprechen ſie auch von den Ueberraſchungen, die ihnen hier noch bevorſtehen mögen — das eine haben die Infanteriſten hier bewieſen, daß ihre Ecke wohl „mulmig" iſt — doch „mulmig" nur für den Gegner! Sonderführer (G.) Lüder Doescher

Heldengedenkfeiern im Ausland

Berlin, 17. März. Der Tag des Heldengedenkens in den befreundeten und neutralen Staaten wurde von den deutſchen Kolonien würdig begangen. Auf Einladung der Miſſionschefs hatten ſich die deutſchen Volksgenoſſen mit den Landes- und Ortsgruppenleitern der NSDAP. verſammelt. Im Verlauf der Feiern wieſen die Geſandten und Konſuln des Reiches auf den Sinn des Gedenkens an die Helden des deutſchen Volkes hin.

Vizeadmiral a. D. Hopman ⅄

Berlin, 17. März. Vizeadmiral a. D. Albert Hopman, einer der verdienſtvollſten Offiziere der alten Kriegsmarine, iſt im faſt vollendeten 76. Lebensjahre am 14. März geſtorben. Als Chef der Zentralabteilung des Reichsmarineamtes war Hopman mehrere Jahre hindurch engſter Mitarbeiter des Großadmirals v. Tirpitz, den er auch bei Ausbruch des Weltkrieges ins Große Hauptquartier begleitete.

Beſprechungen Dr. Goebbels — Pavolini

München, 17. März. Zwiſchen dem Königlich-italieniſchen Miniſter für Volkskultur Exzellenz Aleſſandro Pavolini und Reichsminiſter Dr. Goebbels fanden auch am zweiten Tage der Münchener Zuſammenkunft ausgedehnte Beſprechungen ſtatt, die von freundſchaftlichem Geiſt getragen waren und eine völlige Uebereinſtimmung der Anſchauungen ergaben. Am Abend fuhren die italieniſchen Gäſte nach Rom zurück.

Unterſuchung des Anſchlages gegen von Papen abgeſchloſſen

Ankara, 17. März. Nach einer amtlichen Verlautbarung haben die türkiſchen Behörden die Unterſuchung des Anſchlages gegen den deutſchen Botſchafter v. Papen abgeſchloſſen, der am 24. Februar in Ankara verübt wurde. Nunmehr wird die Angelegenheit den türkiſchen Gerichtsbehörden zwecks Eröffnung des Prozeſſes übergeben, der demnächſt ſtattfinden wird.

Britenbomber über türkiſcher Stadt

hn. **Rom,** 17. März. Der Angriff „unbekannter Flugzeuge" auf die türkiſche Stadt Milas, die auf der Höhe der Dodekanes-Inſel Leros liegt, wird in Rom mit der britiſchen Flotten- und Luftaktion gegen Rhodos in Verbindung gebracht. Allerdings ſei es unwahrſcheinlich, ſo wird dabei hervorgehoben, daß die britiſchen Flieger Milas mit dem italieniſchen Luftſtützpunkt Leros verwechſelt haben. Die Abſicht, einen Zwiſchenfall hervorzurufen, ſei daher offenkundig. Eine Unterſuchung der Angelegenheit, die in der türkiſchen Preſſe in größter Aufmachung veröffentlicht wird, iſt von ſeiten der türkiſchen Behörden eingeleitet worden.

Neue Verknappungen für England

Berlin, 17. März. Die Zunahme der Verſenkungen, die die engliſche und für England fahrende Schiffahrt trifft, hat immer neue und einſchneidende Verknappungen für England zur Folge. Der Krieg bringt zwar naturgemäß Einſchränkungen für alle, für Kriegführende und Neutrale, mit ſich, aber England trifft es beſonders hart, da es ſich über die deutſchen Rationierungen luſtig machte und jetzt größere Einſchränkungen machen muß als Deutſchland.

Am Montag erſt bereitete der Ernährungsminiſter Lord Woolton die engliſche Oeffentlichkeit wieder auf eine neue Verkürzung der Fleiſchration vor. Diesmal machte er den Krieg im Pazifik dafür verantwortlich.

Nachdem alſo die Engländer am Montag erfahren mußten, daß ihre Fleiſchration weiter verkürzt wird, wurde ihnen ſchon am Dienstag eine neue Verkürzung bekanntgegeben, nämlich, daß mit Wirkung ab 1. Juni die Kleiderration der Zivilbevölkerung mit Ausnahme der heranwachſenden Kinder um etwa 25 Prozent reduziert wird. Man hofft, wie amtlich dazu erklärt wird, dadurch beträchtlichen Schiffsraum einzuſparen. „Man hofft einzuſparen", iſt allerdings nur eine vornehme Umſchreibung für das harte Muß, da der notwendige Schiffsbedarf infolge der Verſenkungen gar nicht gedeckt werden kann.

Der Führer hat, wie auch in früheren Jahren, Profeſſor Heinrich Hoffmann mit der Ausrichtung der großen Deutſchen Kunſtausſtellung 1942 im Haus der Deutſchen Kunſt beauftragt.

Schwediſche Auszeichnung für Feldmarſchall Mannerheim. Prinz Guſtaf Adolf von Schweden überreichte Feldmarſchall Mannerheim die höchſte militäriſche Auszeichnung, die Schweden zu vergeben hat, das Großkreuz des Schwerter-Ordens 1. Klaſſe.

General Mac Arthur iſt, wie amtlich aus Waſhington gemeldet wird, zum Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Auſtralien ernannt worden.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen Verlagsdirektor Hugo Köhler Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich Gültig ab 15. Januar 1940 Preisliste Nr. 9

Wirtſchaftsteil der BZ.

Politik des billigen Geldes auch nach dem Kriege

Eine Rede des Reichswirtſchaftsminiſters in der Hauptverſammlung der Deutſchen Reichsbank

Berlin, 17. März. In der Hauptverſammlung der Deutſchen Reichsbank, die den Jahresabſchluß und Verwaltungsbericht für 1941 zur Kenntnis nahm, machte der Reichswirtſchaftsminiſter und Präſident der Deutſchen Reichsbank, Walther Funk, Ausführungen über die deutſche Kredit- und Wirtſchaftspolitik.

Die Lenkung des Geld- und Kapitalmarktes zur Befriedigung des ſtark geſtiegenen Finanzierungsbedarfs des Reiches und der Rüſtungsinduſtrie ſowie der Zahlungsverkehr mit dem Auslande und die Regelung des Zahlungs- und Kreditverkehrs mit den beſetzten Gebieten erbrachten für die Reichsbank eine bedeutende Arbeitsvermehrung und eine ſtändig wachſende Verantwortung. Dabei konnte die Kriegsfinanzierung weiter verbilligt werden, die Zinſentwicklung erfuhr eine Konſolidierung, die Finanzierung des kriegsnotwendigen Außenhandels wurde geſichert, und das Verrechnungsſyſtem mit den europäiſchen Ländern verfeinert. Die beſte Garantie für die Währung im Kriege iſt die Sicherſtellung der kriegswichtigen Produktion und die rechtzeitige Vorſorge für die Befriedigung des weiter ſteigenden Kreditbedarfs.

Die volkswirtſchaftliche Erzeugung Großdeutſchlands iſt auch im vergangenen Jahre geſtiegen. Der Hauptanteil entfällt naturgemäß auf Rüſtungsgüter, ſo daß der Zivilbedarf weiter einſchrumpfte. Auch der Produktionsapparat konnte noch verbeſſert und vermehrt werden; aber die Einkommen ſtiegen ſtärker als die Geſamterzeugung. Das Geldvolumen der Volkswirtſchaft wächſt infolge der Vollbeſchäftigung, des Hineinwachſens immer neuer Arbeitskräfte in höhere Lohnſtufen, durch ſtark erhöhte Unterſtützungszahlungen, durch Lagerräumung und auch durch fortlaufende Kreditſchöpfung weiter an.

Eine Diskrepanz zwiſchen der Güter- und Geldſeite der Volkswirtſchaft iſt in einem langen Krieg zwangsläufig.

Das bedeutet jedoch nicht, daß wir einer ſolchen Erſcheinung untätig zuſehen müßten. Das Vertrauen in die Stabilität der Währung und die Sicherheit der Spargutbaben wird geſichert, wenn der Sparer erkennt, daß die Staats- und Wirtſchaftsführung die Probleme klar erkennt und die notwendigen Maßnahmen ergreift, auch wenn der einzelne hierbei ein perſönliches Opfer bringen muß. Hierzu gehört, daß die Produktion ſtändig erhöht, verbeſſert und verbilligt wird, daß ein Mangel an lebensnotwendigen Gebrauchsgütern nicht zur Minderung der Leiſtung führt, und daß die innere und äußere Verſchuldung nicht eine Höhe erreicht, die durch Arbeitsleiſtungen in einer begrenzten Zeit nicht auf ein für die Währung und den Lebensſtandard erträgliches Maß wieder abgetragen werden könnte. Nach allen dieſen Richtungen hin beſteht für das deutſche Volk kein Anlaß zur Beſorgnis.

Die Clearing-Frage iſt vornehmlich eine zahlungstechniſche Angelegenheit und gar keine währungspolitiſche Frage. Die Clearing-Forderungen ſind für die europäiſchen Notenbanken ſicher eine beſſere Notendeckung als das Gold, deſſen Zukunftswert noch im Ungewiſſen liegt.

Die Reichsmark hat ſich im Laufe des Krieges nicht nur behauptet, ſondern ſo durchgeſetzt, daß ſie heute für den überwiegenden Teil des europäiſchen Güteraustauſches als Rechnungsgrundlage dient. Was die Diskrepanz zwiſchen Goldvolumen und Gütervolumen betrifft, ſo muß das überſchüſſige Geldeinkommen ſoweit vom Staate abgeſchöpft werden, als dies nicht zu einer Verminderung des Leiſtungswillens, zu einer Verhinderung kriegsnotwendiger Produktionsausweitung und zu ſozialen Härten führt.

Es brauchen auch nicht Reſerven für Inveſtitionen angelegt zu werden, die auf abſehbare Zeit hinaus nicht realiſiert werden können; denn die volkswirtſchaftlich notwendigen Inveſtitionen wird die Politik des billigen Geldes ſtets zulaſſen, eine Politik, die auch nach dem Kriege maßgebend ſein wird.

Auf dem Gebiete der Zinſentwicklung hat ſich im letzten Jahre eine Konſolidierung angebahnt. Das Reich zahlte im letzten Jahre bei der Reichsbank im Durchſchnitt nur 1,77 Prozent Zinſen. Von einer einzigen Aenderung der Geldmarktſätze abgeſehen, die im Juni erfolgte, herrſchte im Jahre 1941 Zinsruhe, die allen Kreiſen Gelegenheit gab, ſich auf die neue Zinsebene auszurichten. Mit der Zinſentwicklung in urſächlichem Zuſammenhange ſtand die Entwicklung der Aktienkurſe. Als Aktienkäufe „um jeden Preis" erfolgten, die auf das Aufkommen einer Sachwertpſychoſe ſchließen ließen, mußte eingegriffen werden, und der Erfolg unſerer Maßnahmen blieb nicht aus. Mit den Aktien, die wir jetzt aufrufen werden, wird uns vorausſichtlich genügend Material zur Verfügung ſtehen, um die Aktienkurſe auf einem Stand zu halten, der renditmäßig und rentabilitätsmäßig verantwortet werden kann.

Die Wirtſchaft wird erhebliche neue Laſten in dieſem Jahre zu tragen haben. Die tiefeingreifenden Rationaliſierungsmaßnahmen, die jetzt durchgeführt werden, müſſen auch vielfach finanzielle Auswirkungen nach ſich ziehen. Große Teile der deutſchen Wirtſchaft werden Strukturwandlungen erfahren, Liquiditätsſorgen werden auftauchen, ſowohl bei den ſtillgelegten oder umgeſtellten Betrieben, die die Subſtanz durchhalten wollen. Man denke hier insbeſondere auch an den Handel, als auch bei denen, die ſtark erweiterte Produktionsprogramme durchführen müſſen. Auch wenn die Leiſtungsſteigerung in jeder Hinſicht gefördert werden wird, ſo werden andererſeits eine ſtraffere Preispolitik und eine ſchärfere Erfaſſung von Mehrerträgen im Kriege auch die Gewinnergebniſſe beeinfluſſen.

Die deutſche Wirtſchaft verfügt über eine ſo große innere Kraft und finanzielle Stärke und über eine ſo gute Anpaſſungsfähigkeit, daß man für die weitere wirtſchaftliche Entwicklung durchaus zuverſichtlich geſtimmt ſein muß.

Erwerbsgeſellſchaften

Seehandel A.-G, Bremen. Dieſe Dachgeſellſchaft der Roſelius-Gruppe weiſt für 1941 0,071 Mill. RM Roherträge, 0,487 Mill. RM Beteiligungserträge und 1,779 Mill. RM ao. Erträge aus. Nach 0,015 Mill. RM Anlageabſchreibungen ſowie 1,684 Mill. RM Sonderrücklagen errechnet ſich ein Reingewinn von 0,295 Mill. RM, der ſich um den Vortrag auf 0,512 Mill. RM erhöht — In der Bilanz werden bei einem AK. von 1 Mill. RM und 2,753 Mill. RM Rücklagen, 4,658 Mill. RM Geſamtverbindlichkeiten ausgewieſen, darunter 1,164 Mill. RM Konzernſchulden. Die Beteiligungen ſtehen mit 5,281 Mill. RM zu Buch, Anlagewerte mit 3,33 Mill. RM und das Umlaufsvermögen mit 0,244 Mill. RM. Die Seehandel A.-G. iſt bekanntlich kürzlich mit der Bremen-Amerika Bank verſchmolzen und hat damit im Zuſammenhang ihr Grundkapital um 3 Mill. RM auf 4 Mill. RM erhöht.

Hackethal-Draht- und Kabel-Werke A.-G, Hannover. Auf das um 50 Pzt. von 8 auf 12 Mill. RM aufgeſtockte Grundkapital werden 5½ (8) Pzt. Dividende beantragt.

„Albingia" Verſicherungs-A.-G, Hamburg. Für das am 30. 9. 1941 abgelaufene Geſchäftsjahr verbleibt ein Ueberſchuß von 361 557 (386 764) RM. Der HV am 14. April ſoll vorgeſchlagen werden, hieraus eine Dividende von wieder 4 Pzt. zu zahlen und den Reſt von 161 557 RM vorzutragen. Eine Aufſtockung des voll eingezahlten Aktienkapitals von 5 Mill. RM ſei nicht geboten.

Berliner Handels-Geſellſchaft. Die HV nahm den Abſchluß zum 31. 12. 1941 zur Kenntnis und beſchloß, aus 2 340 696 RM Reingewinn wieder 6½ Pzt. Dividende, wieder 250 000 RM an die Penſionseinrichtung für die Gefolgſchaft zu überweiſen und 270 696 RM vorzutragen. Die turnusmäßig ausſcheidenden Verwaltungsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Univerſum-Film A.-G, Berlin. In der HV für das Geſchäftsjahr 1940/41 wurden an Stelle von Prof. Froelich, Staatsſchauſpieler Paul Hartmann, Staatsſchauſpieler Eugen Klöpfer, Prof Karl Ritter, Produktionsleiter Hans Weidemann, Staatsſchauſpieler Mathias Wieman, von denen Prof. Froelich in den AR der Ufa Film GmbH. und die Herren Hartmann, Klöpfer, Prof. Ritter und Wieman in den AR der Ufa Filmkunſt GmbH. eintreten, neu in den AR gewählt Miniſterialdirektor Hermann Burmeiſter, Dir. Karl Julius Fritſche, Dir. Erich Walter Herbell, Dir. Fritz Hirt, Miniſterialdirigent Dr. Karl Ott und Dir. Kurt Waſchneck.

Riquet & Co. A.-G, Markkleeberg und Leipzig. Für 1941 werden nach vorſichtiger Bewertung der Beſtände und den üblichen Abſchreibungen wieder 5 Pzt. Dividende auf 2,88 Mill. RM Stammaktien und wieder 7 Pzt. auf 20 000 RM Vorzugsaktien verteilt. Eine Kapitalberichtigung findet nicht ſtatt. (HV 31. 3.)

Zwirnerei und Nähfadenfabrik Rhenania A.-G, Dülken (Rhld.). Der HV wird vorgeſchlagen, wieder 5 Pzt. Dividende auf das 700 000 RM betragende AK zu verteilen. Eine Kapitalaufſtockung iſt nicht in Ausſicht genommen.

Die Amtlichen Berliner Deviſenkurſe blieben gegen den Vortag unverändert.

Hanſeatiſche Wertpapierbörſe. Am 17. 3. gewannen Hapag 0,75 Pzt. mit 109,25, Hamburg-Süd 1 Pzt. mit 197, während Lloyd mit 107,25 0,75 Pzt. verloren. Von den übrigen Verkehrswerten lagen Hochbahn 0,5 Pzt. höher mit 131,5, Bremer Straßenbahn veränderten ſich nicht (130). Bremer Wolle lagen 3 Pzt. höher mit 193, Reis und Handels ſtellten ſich mit 187 1 Pzt. feſter. Die übrigen Bremer Werte blieben unverändert.

Berliner Börſe. Am 17. 3. nahm die Kursentwicklung bei kleinen Abweichungen einen unregelmäßigen Verlauf. Man handelte Verein. Stahlwerke mit 155,75 und Farben mit 206,5. BMW. ſtiegen um 1 Pzt. Andererſeits mußten Klöckner, RWE und Deſſauer Gas 0,5 und Gesfürel 0,75 Pzt. hergeben. Bei anhaltender Geſchäftsſtille lagen die Aktienmärkte gegen Ende des Verkehrs meiſt gut behauptet. Verein. Stahlwerke, die ohne Schlußnotiz blieben, wurden mit 155,75 und Farben mit 206,12 umgeſetzt. Felten und Goldſchmidt ſchloſſen 0,5 und AEG 0,25 Pzt. über erſtem Kurs. Deſſauer Gas erholten ſich um 0,5 Pzt.

Familienanzeigen

Geburten

Klaus-Jürgens Schwesterchen Bärbel ist am 12. März 1942 angekommen. **Victor Struck u. Frau,** Margret, geb. Trenper. Bremen, Skagerrakstraße 30

Unser Wolfgang ist da! In herzlicher Freude: **Wilma Spötter,** geb. Noack, **Ernst Spötter,** Schiffsoffizier, z. Z. Finnland. Bremen, 16. März 1942; z. Z. Diakonissenhaus

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Thea Voß, Adolf Fenske,** Verwalt.-Ober-Feldwebel. Bremen, Lessingstr. 43; Wilhelmshaven, 14. März 1942

Vermählungen

Ihre vollzogene Kriegstrauung am 7. Februar 1942 in Manching geben bekannt: Uffz. **Otto Lämmer,** z. Z. im Felde, **und Frau,** Else, geb. Meyer. Bremen, Lehnstedter Straße 131

Ihre stattgefundene Vermählung geben bekannt: **Ulrich Weil, Elsa Weil,** geborene Kaßmann. Bremen, 14. März 1942, Neust.-Contrescarpe 72

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Werner Bader,** Uffz. in einer Fernaufkl.-Staffel, **Annegrete Bader,** geb. Reinking. Finsterbergen in Thür., Hindenburgplatz 25, im März 1942

Goldene Hochzeiten

Eine Feier unserer goldenen Hochzeit findet der ernsten Zeit entsprechend nur im engsten Familienkreise statt **C. Oltmann und Frau.** Br.-Grohn, den 20. März 1942

Danksagungen

Für die lieben freundlichen Aufmerksamkeiten zur Verlobung danken herzlich: **Hildegard Gildemeister,** Gefr. **Fritz Carstens.** Br.-Blumenthal, Aumund

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. **Hans Menken u. Frau,** geb. Kuhlmann

Allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie unseren Nachbarn, die uns zu unserer Vermählung so viel Herzlichkeit schenkten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Heinrich Storch u. Frau,** Hanna, geb. Fahrenberg. Bremen, 14. März 1942, Moorstraße 6 II

Statt Karten. Für die in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank aus. **Waldemar Meier und Frau,** Käthe, geb. Funke. Bremen, Lilienthaler Straße 45

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir herzlichst. Uffz. **Albert Wagner, Irmgard Wagner,** geborene Hagedorn. Br.-Blumenthal, im März 1942

Uns traf die ſchmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein guter Lebenskamerad, Rolfs und Joachims ſtolzer und liebevoller Papi, mein lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Nöchel

Unteroffizier u. Gruppenführer in einem Inf.-Regiment

im Januar bei den ſchweren Kämpfen im Oſten im 37. Lebensjahre den Heldentod fand.

In unſagbarem Leid:

Adele Nöchel, geb Kohlmann; **Rolf und Joachim; Anna Nöchel,** geb. Schwagmeier, **u. alle Angehörigen**

Bremen, St.-Jürgen-Str. 142
z. Z. Pappenheim/Bayern
Beckſtr. 2

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unſeren langjährigen treuen Mitarbeiter und Arbeitskameraden.

Vorſtand, Betriebsführung u. Gefolgſchaft der Milchabſatzgenoſſenſchaft Bremen eGmbH.

Immer auf ein Wiederſehen hoffend, erhielten wir die ſchmerzliche Nachricht, daß mein innigſt über alles geliebter, herzensguter Mann, Kl.-Ettas treuſorgender Papa, mein lebensfroher, guter Junge, unſer lieber Bruder, Schwiegerſohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Oberfeldwebel

Friedrich Studt

Zugführer in einem Inf.-Regt.

Inhaber des EK. II, des Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens

ſein blühendes Leben im Alter von 31 Jahren in den ſchweren Kämpfen im Oſten am 21. Febr. 1942 laſſen mußte, nachdem er den Weſtfeldzug gut überſtanden hatte. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben. Er folgte ſeinem im Weltkriege 1914/18 gefallenen Vater in die Ewigkeit nach.

In unſagbarem Schmerz:

Anneliese Studt, geb. Ulferts; **Etta,** als Töchterchen; **Eta Wurthmann,** verw., Studt, als Mutter; **Johann Haaſe u. Frau,** Hermine, geb. Studt; **Herbert Studt,** z. Z. i. Oſten; **Ingeborg Wurthmann; Frido Haaſe; Familie O. Ulferts,** Osnabrück

Bremen, im März 1942
Waltjenſtr. 89

Nach kurzer, ſchwerer Krankheit entſchlief heute morgen mein lieber Mann, mein guter Vater und Onkel

Julius Brockmann

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Helene Brockmann, geb. Ahlhorn; **Wilhelm Brockmann; Hildegard Brockmann**

Bremen, den 17. März 1942
Saarbrückener Str. 57

Von Beileidsbeſuchen bitten wir abzuſehen. Die Aufbahrung iſt im Beerdigungsinſtitut „Pietät", Humboldtſtr. 190, erfolgt. Die Trauerfeier findet ſtatt Sonnabend, 21. März, 10 Uhr, im Krematorium.

Mit der Familie trauern auch wir um unſeren langjährigen Prokuriſten und treuen Freund.

Betriebsgemeinſchaft W. B. Michaelſen & Co.

ᛉ 25. 2. 1940 ᛦ 17. 3. 1942

Heute entſchlief nach langer, ſchwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unſer kleiner

Bernd

unſer Sonnenſchein, im zarten Alter von 2 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Walter Klingenberg, z. Z. im Oſten, **und Frau,** Hanna, geb. Jötten; **Hermann und Klein-Walter; die Großeltern und alle Angehörigen**

Bremen, den 17. März 1942
Franco-Allee 26

Trauerfeier Freitag, 12 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Für die Beweiſe herzlicher Teilnahme, die uns bei dem ſchweren Verluſt unſerer lieben, unvergeßlichen Gerdi zuteil wurden, ſprechen wir unſeren tiefempfundenen Dank aus, beſonders Herrn Paſtor Schomburg für die troſtreichen Worte.

Karl Fritzſche, z. Z. i. Felde; **A. Dammroſe; Kurt Fritzſche und Frau.**

Bremen, Laboe, 15. März 1942.

Dankſagung / Statt Karten

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgange unſerer lieben Tante Charlotte Preiß, geb. Holzkamp, ſprechen wir hiermit, beſonders Herrn Paſtor Rahm, unſeren herzlichen Dank aus.

Louis Holzkamp und Angehörige

Br.-Hemelingen, 16. März 1942
Ludwigſtr. 14

Dankſagung

Für die wohltuenden Beweiſe herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, meines Sohnes herzensguten Vaters, des Gefreiten Heinrich Heine, ſage ich auch im Namen aller Angehörigen meinen herzlichſten Dank.

Margarete Heine, geb. Thordſen.

Bremen, im März 1942,
Auguſtſtraße 72.

Hart und ſchwer traf uns die traurige Nachricht, daß unſer lieber, guter, lebensfroher, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein innigſtgeliebter Verlobter

Hans Lemmermann

Gefr. i. e. Panzerabwehr-Regt.

Inhaber des EK. II

im Oſten bei der Bergung ſchwerverwundeter Kameraden kurz vor Vollendung ſeines 24. Lebensjahres für die Größe und Freiheit Deutſchlands am 14. 2. 1942 ſein Leben ließ.

In tiefem Schmerz:

Hinrich Lemmermann u. Frau, Anna, geb. Becker; Obergefr. **Hinrich Vagt,** z. Z. im Oſten, **und Frau,** Grete, geb. Lemmermann; Wachtm. **Heinrich Ramke und Frau,** Käthe, geb. Lemmermann; **Erna Harges,** als Verlobte

Bremen, Hanſaſtr. 112
Huchting, Heidkrug

Mit der Familie trauern auch wir um unſeren Mitarbeiter u. Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgſchaft der Deutſchen Holzkunſtwerkſtätten Heinrich Arfmann, Bremen, Induſtrieſtraße

---

Heute abend entſchlief ſanft und ruhig nach kurzer Krankheit unſer lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kapitän a. D.

Carl Ruchel

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Carl H. A. Ruchel u. Frau, Hildur, geb. Hammer; **Paul Ruchel und Frau; Frau Adele Tegge Wwe.,** geb. Bargmann, **nebſt Enkeln, Urenkeln und Angehörigen**

Bremen, den 16. März 1942
Pragerſtr. 9
Paville (Braſilien)

Aufbahrung in der Beerd.-Anſt. „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgſtraße 39. Die Beerdigung findet Sonnabend, 21. März, 14.30 Uhr, in Elsfleth von Oberrege aus ſtatt.

Heute entſchlief nach langer, ſchwerer Krankheit meine liebe, gute Frau, unſere liebe Schweſter, Schwägerin und Tante

Eliſe Ahnemann

geb. Diem

in ihrem 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hermann Ahnemann und alle Angehörigen

Bremen, den 16. März 1942
Kantſtr. 76

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniaſtr. 56; frdl. zugedachte Kranzſpenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Freitag, 12 Uhr, im Krematorium ſtatt.

Dankſagung

Für die uns beim Heimgange unſeres lieben Vaters, des Oberweichenſtellers Joh. Diederich Gerdes, ſprechen wir auf dieſem Wege, insbeſondere Herrn Paſtor Rahm für die troſtreichen Worte, unſern herzlichen Dank aus.

Die Hinterbliebenen und Frau Roſieſſki

Für die vielen Beweiſe herzlicher Anteilnahme bei dem für mich ſo ſchmerzlichen Verluſt anläßlich des Heldentodes meines innigſtgeliebten Lebenskameraden, meines guten Mannes, des Unteroffiziers Kurt Fiſchbach, ſage ich, auch im Namen aller Angehörigen, meinen tiefempfundenen Dank.

Hildegard Fiſchbach, geb. Durek

Bremen-Oslebshauſen,
Bauernweide 12.

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe aufrichtiger Teilnahme bei dem ſchweren Verluſt unſeres lieben unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, des Obergefreiten Hermann Gätjen, ſprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten auf dieſem Wege unſeren tiefempfundenen Dank aus.

Friedrich Gätjen und Frau nebſt Kindern u. Angehörigen

Bremen-Arſten, Twiedelſsweg 16

Immer auf ein Wiederſehen hoffend, traf uns hart und ſchwer die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter, lebensfroher, immer um uns beſorgter Sohn, Bruder, Schwiegerſohn, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel, mein unvergeßlicher Verlobter,

der **Unteroffizier**

Jonny Stumper

Inhaber des EK. II. Kl., der Sudetenmedaille und des Verwundetenabzeichens

im 28. Lebensjahre im Oſten in vorderſter Linie am 19. Febr. 1942 bei den ſchweren Abwehrkämpfen den Heldentod fand, nachdem er die Feldzüge in Polen, Frankreich und Holland gut überſtanden hatte. Ein Wiederſehen war ſeine und unſere Hoffnung. In tiefem Schmerz:

Frau Flora Stumper u. ſeine Geſchwiſter; Hertha Oſterhus, als Verlobte, **und alle Angehörigen**

Bremen, im März 1942
Neuſtadtswall 79

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgſchaft der Firma Beck & Co.

Heute entſchlief ſanft nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unſere herzensgute Mutter, Großmutter, Schweſter, Tante und Schwägerin

Caroline Andrä

geb. Kruſe

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hermann Andrä ſen. u. Kinder ſowie alle Angehörigen

Bremen, den 17. März 1942
Buntentorſteinweg 624
Frankfurt/Main

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniaſtr. 56. Die Trauerfeier findet am Freitag, 13 Uhr, im Krematorium ſtatt.

Heute iſt in Oſterode (Harz) meine inniggeliebte Frau und treue Lebenskameradin, unſere treuſorgende Mutter, meine liebe Schwiegertochter, Schweſter und unſere gute Schwägerin

Gretel Greßmann

geb. Roſe

im Alter von 39 Jahren von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:

Ernſt Greßmann, Oberfeldw., z. Z. Goslar, Ref.-Laz. Abt. Thereſienhof; **Heino Greßmann; Ranghild Greßmann nebſt Anverwandten**

Oſterode, den 15. März 1942
Bremen. Gaſtfeldſtr. 19

Die Beiſetzung findet am 18. 3. 1942 in Bad Grund ſtatt.

Beim Heimgange meines lieben Mannes, unſeres lieben Vaters und Schwiegervaters wurde uns durch Wort, Schrift und Blumenſpenden Teilnahme bekundet. Dafür danken wir herzlich. Der Landſturm-Kameradſchaft und der Bremer Krieger-Kameradſchaft 1880 danken wir herzlich für das letzte Geleit. Herrn Paſtor Frick gilt ebenfalls unſer aufrichtiger Dank.

Frau Lina Müller, geb. Siemer; **Anni Müller; Sophie Wieſe,** geb. Müller; **Johannes Wieſe.**

Bremen, im März 1942
Herrlichkeit 7

Dankſagung / Statt Karten

Für die uns in ſo reichem Maße durch Wort, Schrift und Beſuch der Gedenkfeier erwieſene herzliche Anteilnahme bei dem ſchweren Verluſt durch den Heldentod unſeres einzigen, lieben, unvergeßlichen Sohnes, des Leutnants Theodor Scheithauer, ſagen wir allen auf dieſem Wege unſeren herzlichſten Dank.

Theodor Scheithauer u. Frau, Sophie, geb. Dierking **nebſt allen Angehörigen**

Br.-Sebaldsbrück, 16. März 1942
Trinidadſtr. 36.

Dankſagung / Statt Karten

Wir danken allen herzlich, die uns zu unſerem ſchweren Verluſt ihre Teilnahme bekundeten.

Gretchen Keſſenich, geb. Johannſen; **Peter Keſſenich; Familie Michael Keſſenich; Familie Johs. Johannſen**

Br.-Blumenthal, im März 1942

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unſer unvergeßlicher einziger Sohn, unſer lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Obergefreite

Georg Jürgens

im 24. Lebensjahre bei den ſchweren Abwehrkämpfen im Oſten am 30. Dezember 1941 ſein junges Leben laſſen mußte.

In tiefer Trauer:

Georg Jürgens und Frau, Meta, geb. Solte; **Margarete Jacobs,** geb. Jürgens; **Hinrich Plate,** z. Z. in einem Intern.-Lager in Nord-Iran, **u. Frau,** Hedwig, geb. Jürgens; **Hanna und Erna Jürgens**

Br.-Oberneuland, im März 1942

Die Trauerfeier findet Sonntag, 22. März, 15 Uhr, in der Kirche zu Br.-Oberneuland ſtatt.

Nach langer Krankheit entſchlief heute mein lieber, guter Mann, unſer lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Ruſt

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Thea Ruſt, geb. Brockmann; **Hans Ruſt und Frau,** Anna, geb. Rengstorf; **Erich Ruſt u. Frau,** Erna, geb. Eggers; **die Enkelkinder und Angehörigen**

Bremen, den 17. März 1942
Gaſtfeldſtr. 76, z. Z. Roßbachſtraße 41

Die Aufbahrung iſt im Beerdigungs-Inſtitut „Pietät", Humboldtſtr. 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzſpenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet ſtatt Freitag, 20. März, 10 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes.

Statt Karten

Nach einem arbeitsreichen Leben iſt heute mein lieber Mann und guter Vater, Schwiegervater u. Großvater, Schwager u. Onkel,

der **Oberweichenwärter**

Hinrich Beckfeldt

im 74. Lebensjahre entſchlafen.

In ſtiller Trauer:

Sophie Beckfeldt, geb. Elfers, **nebſt Kindern u. Angehörigen**

Bremen, den 17 März 1942
An der Gete 141

Die Aufbahrung erfolgte bei Tielitz, Friedhofſtraße; zugedachte Kranzſpenden nach dort. Trauerfeier Freitag, 11 Uhr, im Krematorium.

Nach einem arbeitsreichen Leben wurde heute meine liebe Frau, unſere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schweſter, Schwägerin und Tante

Anna Friedrichs

geb. Weber

im 64. Lebensjahre von ihrem ſchweren Leiden erlöſt.

In ſtiller Trauer im Namen aller Angehörigen:

Hinrich Friedrichs; Heinrich Nitſchke, z. Z. im Oſten

Br.-Blumenthal, 16 März 1942

Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. März, 16 Uhr, von der Kapelle des Luth. Friedhofes aus ſtatt.

Dankſagung / Statt Karten

Für die vielen Beweiſe mitfühlender Teilnahme bei dem ſchmerzlichen Verluſt meiner lieben Frau und unſerer guten Mutter ſagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten ſowie Herrn Superintendenten Abert für ſeine troſtreichen Worte unſeren tiefempfundenen Dank.

Arend Timmering u. Kinder

Br.-Leſum, den 14. März 1942
Bremerhavener Heerſtr 97

Dankſagung / Statt Karten

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift bei dem ſchweren Verluſt unſeres lieben, unvergeßlichen, im Oſten gefallenen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Vetters, des Unteroffiziers Walter Hardtke, ſagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unſeren tiefempfundenen Dank.

Familie Hermann Hardtke nebſt allen Angehörigen.

Br.-Hemelingen, im März 1942.
Brinkmannſtr. 16

Unſer lieber Sohn und Bruder, der

Gefreite

Wilhelm Henſel

iſt infolge einer ſchweren Verwundung drei Tage vor ſeinem 23. Geburtstage am 22. 2. 1942 verſtorben. Ruhe ſanft in fremder Erde!

In tiefem Schmerz:

Fritz Henſel und Frau, Hermine, geb. Bremer; **Hinrich Henſel und Frau; Ernſt Henſel,** z. Z. im Oſten, **u. Frau; Fritz Henſel,** z. Z. im Oſten; **Wilh. Bremer u. Frau; Helmut Henſel; Diedrich Henſel,** z. Z. RAD.; **Karl-Heinz Henſel; Hanna Henſel**

Br.-Grohn, Nordſtr. 11

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unſeren lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgſchaft der Firma Heinrich Gloiſtein, Baugeſchäft

---

Nach kurzer, heftiger Krankheit entſchlief am Sonntag im Hartmann-Stift kurz vor ſeinem 78. Geburtstag mein lieber Mann, unſer guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Tiſchlermeiſter

Gerhard Lamken

In tiefer Trauer:

Frau Margarethe Lamken, geb. Böſke; **Hinrich Lamken und Frau,** Geſine, geb Sonnenburg; **Hermann Oetjen und Frau,** Meta, geb Lamken; **Hermann Fiſchbeck und Frau,** Mathilde, geb. Lamken; **Heinrich Seemann u. Frau,** Luiſe, geb. Lamken; **Carl Lamken u. Frau,** Meta, geb. Haeslop, **u. 9 Enkelkinder**

Eggeſtedt, Bremen, Br.-Aumund, den 15. März 1942

Die Trauerfeier findet Donnerstag, 15 Uhr, in der Kapelle zu Br.-Leſum ſtatt. Alle, welche dem lieben Entſchlafenen das letzte Geleit geben wollen, werden gebeten, ſich dort einzufinden.

Heute entſchlief ſanft und ruhig infolge eines Herzſchlages unſere liebe, treuſorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, unſere liebe Schwägerin u. Tante

Geſine Aſchermann

geb. Schleef

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer:

Bruno Ecks und Frau, Meta, geb. Aſchermann; **Wilhelmine Aſchermann,** geb. Echelmeyer; **Wilhelm Aſchermann nebſt allen Angehörigen**

Br.-Blumenthal, 17. März 1942

Von Beileidsbeſuchen bitten wir Abſtand zu nehmen. Die Beerdigung findet Freitag. 20. März, 14.30 Uhr, von der Ref. Kirche aus ſtatt.

Nach raſtlos tätigem Leben entſchlief heute morgen meine liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unſere treue Schweſter, Schwägerin u. Tante, Frau

Lina Thöle Wwe.

geb. Backhaus

im 55. Lebensjahre.

In ſtiller Trauer:

Hans-Karl Thöle und Frau, Bertha, geb. Purmann; **Liane Thöle,** als Enkelin; **Diedrich Backhaus und Frau; Ludwig Backhaus und Frau; Heinrich Beisner und Frau,** Chriſtine, geb. Backhaus; **Wilhelm Hoffmeyer und Frau,** Auguſte, geb. Backhaus, **und alle Angehörigen**

Br.-Leſum, den 16 März 1942
Steinkamp 14

Die Trauerfeier findet Donnerstag, 19. März, 15.45 Uhr, im Trauerhauſe ſtatt

---

Dankſagung / Statt Karten

Wir danken allen herzlich die bei dem Soldatentode unſeres lieben Erwin ſeiner in Liebe und Freundſchaft gedachten und uns in ſo reichem Maße ihre Teilnahme bewieſen.

Heinrich Höcker und Frau nebſt Angehörigen

Bremen-Aumund, 16. März 1942
Winkelſtr. 1.

Trauerfallshalber bleibt unſer Betrieb am Donnerstag ab 10 Uhr geſchloſſen. Kleider- u. Schürzenfabrik Glahe & Co.

Zum Verbessern anderer Soßen
Knorr
Soßen-Würfel
Für ¼ Ltr.

MURATTI
Privat
DIE STAMM-CIGARETTE

Husten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

ſind die quälenden Zeugen einer geſchwächten, reizempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atmungsſchleimhaut; daher ihre Hartnäckigkeit. Tritt man ihnen aber mit „Silphoscalin" entgegen, ſo zeigt man das richtige Verſtändnis für das, was hier nottut, nämlich: nicht allein der jeweiligen Beſchwerden Herr zu werden, ſondern vor allem auch auf das anfällige Schleimhautgewebe in wirklich heilkräftig. Sinne einzuwirken. Das iſt der Vorzug der

„Silphoscalin-Tabletten"

die ſeit langen Jahren vielſeitige Anerkennung gefunden haben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin", die grüne Packung und den ermäßigten Preis von RM. 2.06 für 80 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken. — *Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/ 304*

Als Zugabe zur Flaschenmilch und als Brei

NESTLE
KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die Abschnitte A-D der Kinderbrotkarte je eine große Dose Nestle Kindernahrung

Broschüre „Gesunde Kinder - glückliche Mütter" kostenlos und unverbindlich durch die

DEUTSCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLE ERZEUGNISSE
BERLIN-TEMPELHOF

Für Jhre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Amtliche Bekanntmachungen
Auswärtige Behörden

Auf Grund eines Erlaſſes iſt die Erfaſſung des Geburtsjahrganges 1924 der weiblichen Jugend angeordnet und ſind die einzelnen Dienſtpflichtigen von mir einzeln aufgefordert worden. Wenn eine Dienſtpflichtige keine beſondere Aufforderung erhalten hat, hat ſich dieſe ſofort im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu melden.

Ich bemerke, daß auch verheiratete, verwitwete und geſchiedene ſowie ſonſtige Perſonen, die gegebenenfalls nach den geltenden Vorſchriften zum Reichsarbeitsdienſt nicht herangezogen werden können, erfaßt werden müſſen. — Twiſtringen, 16. 3. 1942. Der Bürgermeiſter: Holt.

Bremer Vorortsbahn. Ab Mittwoch der erſte Autobus nicht 4.45 Uhr, ſondern ſchon um **4.40 Uhr** ab Ellhornſtraße.

Bullen-Abſatzveranſtaltung. Sonnabend, 21. März, in Bremervörde. Körung und Prämiierung 9 Uhr. Verkauf 10½ Uhr. Angemeldet ſind 100 ſchwarzbunte und einige rotbunte Bullen. Der Abtransport iſt für die Käufer innerhalb des Stader Zuchtgebietes durch Geſtellung von Laſtzügen geſichert. Stader Herdbuchgeſellſchaft e. V.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Nachrichten-Gef. 1/75: 18. 3. 1942, Nachwuchsführer 18.30 Uhr Aufbauſchule.

Techniſches Fähnlein: 18. 3. 1942, Jgz. 1 15.30 Uhr; Jgz. 2 16.45 Uhr Arbeitsamt.

Theater

Staatstheater. Kaſſe: Fernr.: 2 51 25

Heute, Mittwoch, 17.45—20.15 Uhr: Mittwoch-Platzm. Gr. B **„Tiefland"** Muſikdrama von d'Albert.

Donnerstag, 18.15—20.15 Uhr: Donnerstag-Platzmiete Gr. B **„Die toten Augen"**, Muſikdrama von d'Albert.

Freitag, 17—20.15 Uhr: Geſchl. Vorſtell. Hitler-Jugend **„Don Carlos"** Infant von Spanien, Schauſpiel von Friedrich v. Schiller.

Schauſpielhaus. Heute, Mittwoch, 18.30, Ende 20.45 Uhr, 15. So.-Mi. ○ **„Die Sonntagsfrau"**, Komödie von C. J. Braun.

Donnerstag: 18.30, Ende 21 Uhr: Feſtliche Uraufführung in Anweſenheit des Dichters und hoher Gäſte **„Der Graf von Bréchard"**, Schauſpiel von Giovacchino Forzano.

Freitag, 15 Uhr, Feſtvorſtellung aus Anlaß der „Verpflichtung der Jugend" **„Der Graf von Bréchard"**.

Freitag: 18.30, Ende 21 Uhr, 16. Ka.-Frei. **„Der Graf von Bréchard"**.

Sonnabend: 18.30, Ende 21 Uhr: 16. Ka.-So. **„Der Graf von Bréchard"**.

Sonntag: 15 Uhr ○ **„Die Sonntagsfrau."**

Sonntag: 19, Ende 21.15 Uhr: **„Die Sonntagsfrau"**.

Konzerte

Marianne Krasmann, Klavierabend, muß aus beſonderen Gründen verlegt werden. Das neue Datum wird baldigſt bekanntgegeben. Gelöſte Karten behalten Gültigkeit.

Motette morgen, Donnerstag 18.30 bis 19.25 Uhr: Liederſtücke des Domchors (Duette) Käthe van Tricht, Magda Riecke, Chöre von Schumann, Brahms (u. a. die Zigeunerlieder), Reger. Leitung Rich. Lieſche. Eintritt frei. Garderobe 10 Pfg.

Vorträge

Die Wittheit zu Bremen, Wiſſenſchaftliches Amt der Hanſeſtadt Bremen. Mittwoch, 18. März: Aerztlich-wiſſenſchaftliche Vereinigung Oberſtarzt Hofrat Prof. Dr. Hans von Haberer-Köln **„Chirurgiſche Erfahrungen im Felde"**. 18.30 Uhr, Goldener Saal. Nur für Aerzte.

Mittwoch, 18. März: Hiſtoriſche Geſellſchaft Prof. Dr. Hermann Wätjen, Münſter **„Die wirtſchaftliche Entwicklung Südamerikas nach dem Abfall von Spanien und Portugal"**. 18 Uhr, Brautzimmer der Liebfrauenkirche, Eingang Kaiſer-Wilhelm-Platz. Oeffentlich; Karten auch an der Abendkaſſe.

Mittwoch, 18. März: Volksbüchereileiter Dr. Kurd Schulz-Bremen **„Der junge Goethe"**, 4. Teil. 18 Uhr, Atlantis-Saal; Oeffentlich; Eintritt frei.

NS.-Gemeinſchaft Kraft durch Freude

Centralhallen. In Anbetracht des großen Erfolges bis 30. März verlängert. Täglich 2 Vorſtellungen. Anfang: 14.30 und 18.00 Uhr. Große Ausſtattungs-Revue **„Melodie der Liebe"**. Geſamtinſzenierung: Dir. Hans Knappl. Das große Revue-Ballett ſowie Varieté-Senſationen u. a.: 3 Dendis, Komiſcher Muſikalakt. Ponny u. Ponpon. Das Paar der Gegenſätze — Doris. Schäumender Sekt Konrad Will & Co., Exzentriſche Xylophon-Virtuoſen. — Preiſe der Plätze 1—3 RM. Vorverkauf täglich Centralhallen 11—19 Uhr, KdF.-Dienſtſtelle Nordſtr. 45 III.

NSG. „Kraft durch Freude", Bremen-Leſum. Am Sonntag, 22. März um 16 Uhr: **Varieté** bei Grothuſen; Bremen-Schönebeck. Eintrittspreiſe: Vorverkauf RM. 1.—, Kaſſe RM. 1.50. Eintrittskarten bei Gaſtwirt Hilken, Gaſtwirt Grothuſen und Zigarrengeſchäft Thies, Vegeſack, Bremer Straße.

Erholungsſtätten

Hotel Förſterling, Beſitzer Robert Linde, Alexisbad (Oſtharz). Altbekanntes Haus in ſchönſter Lage am Walde. Das ganze Jahr geöffnet. Das Haus Förſterling bietet ſeinen Kur-Penſionsgäſten behagliche Ruhe. Die reichliche, preiswerte Verpflegung iſt eine Empfehlung für das Hotel Förſterling. Ruf: Harzgerode 221.

Auto- u. Motorradmarkt

Ankauf

Perſonenkraftwagen nur ſtärkere Typen über 3000 ccm Hubraum kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handels-Geſellſchaft, Walsroderſtr. Nr. 9/15. Ruf 8 07 25

Für den Luftſchutz

Verdunkelungs-Rollos ſowie ſämtl. Verdunkelungsanlagen. Rollovertrieb M. Neufeld, Buntentorſteinweg 324. Ruf: 5 34 61.

Fiſchverteilung

„Nordſee". Mittwoch **Friſchfiſch** f. d. Nummern Hutfilterſtr. 7131—7570, Langemarckſtr. 1981—2120, Sögeſtraße 1906—2055, Steintor 1841—1970. **Räucherfiſch** f. d. Nummern Hutfilterſtraße 891—1050, Langemarckſtr. 281—320, Sögeſtr. 191—230, Steintor 301—340.

Klevenhuſen. Mittwoch **Friſchfiſch** f. die Nummern 5251—5400.

Karſtadt. Friſchfiſch auf d. Nummern 2800—3000.

Räucherfiſchverteilung. Nr. 201—400. Hegemann, Bremen-Aumund.

Rothdurſt, Bremen-Aumund. Mittwoch: **Räucherfiſch** Nr. 301—720, Donnerstag: Marinaden für Kunden, die im März keine erhalten haben.

Kück, Bremen-Leſum. Mittwoch, **Räucherfiſch** für Kunden, die im Februar keinen bekommen haben von 10—12 Uhr b. v. d. Felſen, ab 3 Uhr im Laden.

Rauchfiſch u. Marinaden: Donnerstag von 9—1 Uhr Nr. 351—500, von 15—19 Uhr: Nr. 501—700. Freitag von 9—1 Uhr: Nr. 701 bis 800, von 15—19 Uhr, Nr. 801 bis 930. Behälter bitte mitbringen. Bernh. v. Thülen, Br.-Grohn.

Scharringhauſen, Bremen-Vegeſack: Bücklinge Nr. 1201—2000, Marinaden Nr. 2001—Schluß und 1 bis 200. Gefäße u. Papier mitbringen.

Mittwoch, 9 Uhr, Verteilung von Bücklingen und Saures, für Haushalte, die Februar und März noch nichts bekommen haben. Rob. Hohenſtein, Br.-Rönnebeck.

Geräucherte Bücklinge u. Marinaden von Nr. 211—363. J. Neuenkirchen, Bremen-Vegeſack.

Blumenthaler Fiſchbratküche M. Schröder. Fiſchverteilung am Mittwoch ab 10 Uhr von Nr. 3000 bis Schluß und /1—300.

Fiſchhandlung Six, Brem.-Vegeſack: Mittwoch u. Donnerstag **Räucherfiſch** Nr. 1401—2015, Nr. 1—350.

Mittwoch **Räucherfiſch** für Kunden, die im Februar noch keinen Räucherfiſch bekommen haben. Karl Baas, Bremen-Rönnebeck.

Geſchäftl. Bekanntmachungen

Leere Marmeladen-Gläſer (runde 1-Pfd.-Honiggläſer u. viereckige Gl. m. „Atlanta"-Einprägung — unbeſchädigt mit Schraubdeckel — werden zum Preiſe von RM —,05 p. Stck. zurückgenommen. „Atlanta" Konſervenfabrik, Falkenſt. 18 a

Leere Rote-Bete-Flaſchen (Konſervenflaſchen) — unbeſchädigt — werden zum Preiſe von RM —,10 per Stck. zurückgenommen. Annahme im Kontor der „Atlanta" Konſervenfabrik, Falkenſtraße 18 a

Verſteigerungen

Oeffentliche Verſteigerung. Heute, Mittwoch, 18. März 1942, vorm. 10 Uhr, verſteigere ich in den Lagerräumen d. Weſer-Lagerungs-AG., Schuppen 3, Emder Straße (Halteſtelle der Linie 3, Emder Straße) im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräſidenten, Auswanderer-Umzugsgut als: Wäſche, Betten, Kriſtall-Glas- und Porzellanſachen, Haus- und Küchengerät und viele nicht genannte Gegenſtände meiſtbietend gegen bar. Nuſtede, Gerichtsvollzieher, Altenburger Straße 12.

Tiermarkt

Ankauf

3—4 Hühner zur Zucht, am liebſten Rhodeländer. Angebote mit Preis An der Finkenau 177

Verkauf

1 Kuhkalb, 3 Wochen. Herm. Hallfeldt, Aumund, Ad.-Hitler-Str. 31

Häuſer u. Grundſtücke

Eigenheimfinanzierung. Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunſch, ein eigenes Haus zu beſitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einſchl. Nebenkoſten finanziert. Keine lfd. Verwaltungskoſten; angemeſſene Verzinſung Ihrer Spareinlagen. In geeigneten Fällen Vorfinanzierung durch Zwiſchenkredit bei 25 % Eigenkapital möglich. Verlangen Sie noch heute unſere reichbebilderte Aufklärungsſchrift „Der Weg zum Eigenheim", die Ihnen poſtwendend koſtenlos und unverbindlich zugeht. Bauſparkaſſe Mainz, A.-G., Mainz

Zu vermieten

2 gut möbl. Zimm. im Zentr. mit Badben., Tel. u. evtl. Küchenben. zum 1. 4. an berufstät. Ehepaar oder 2 berufstätige Damen. Angebote unter Z 3982

Lagerraum im Zentrum ca. 60 qm, 1. Etage. Angeb. unt. F 3400

Größere Kontorräume. Schleifmühle 65

Fernumzüge Louis Neukirch ſeit 1824 im Familienbeſitz. Bahnhofſtr. 31, Ruf 2 12 34/37

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung Wilhelm Roſebrock Breitenweg 28

Bei Wohnungsaufgabe vorteilhafte Möbellagerung Friedrich Bohne, Frieſenſtr. 28/30. S.-Nr. 4 40 95

Wohnungstauſch

2 kl. Zim. u. Kü. 27 RM. geg. 3 Zi. u. Küche. Kl. Johannisſtraße 17

Tauſche preiswerte ſonnige **3.-Zim.-Wohnung** m. Zentralheizg. ſowie Nebengelaß gegen 4—5-Zimmer m Heizung. Preis bis 80 RM. Angebote unter C 3754

Mietgeſuche

Jg. Ehep. m. 7j. Jungen ſ. 2—3 Zi., leer od. möbl. Ang. S 3368

Möbl., ſauberes Zimmer geſucht, auch mit Bad, in jedem Stadtteil Bremens, das vom Flughafen mit der Straßenbahn zu erreichen iſt. Angebote an Wachmann Braun, Bremen-Flughafen, Focke-Wulf-Wache, 2. Zug.

Wir ſuchen für einen leitenden Angeſtellten eine **3—6-Zimmer-Wohnung,** leer oder möbliert, in Bremen oder Umgegend. Angebote erbeten an Roland-Werft G. m. b. H., Br.-Hemelingen. Ruf: 4 05 35

Suche für mehrere Gefolgſchaftsmitglieder per ſofort **möbl. Zimmer.** Angebote mit Preis unter D 3082

1 möbl. Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit. Bremen-Blumenthal, Ellhornſtraße 25

Zu verkaufen

Herren-Anzug, 110 RM, Ia heller Stoff, f. volle Fig., Gr. 166/68, b. 11 Uhr vorm. Vorſtraße 61 I

Neuer H.-Pull. mittl. Gr. 30 RM, neuer Sommeranzug mittl. Gr. 45 RM, 1 P. neue H.-Sommerſchuhe, Gr. 41, 15 RM, Hanſaſtraße 220, part. ab 8 Uhr

Moderner ſchwarzer Filzhut zu verkaufen. Angeb. u. M 1285 an die Geſchäftsſt. Br.-Hemelingen

Stiefeletten, neuwertig, 10 RM, Größe 42/43, Bremen-Grohn, Schönebecker Straße 25

Ausziehtiſch, hell, **Sofa-Umbau** m. **Kriſtall-Spiegel,** 60× 90, zuſ. 40 RM. Meyer, Goeſſelſtraße 122

Telefonzelle, ſtabil gebaut. Zu beſichtigen Tiſchlerei Mannſtein, Schillerſtraße 30

Guter Rollfilm-Foto, 6×6, neu 65 RM, Grünenſtraße 116

Ca. 30 qm gebr. Schämel-Platten (r. Sandſt.), qm ca. 3 RM. Näheres Vor dem Steintor 47

Tauſchgeſuche

1 Paar Damenſportſchuhe, braun, faſt neu, Gr. 37, zu tauſch. geg. Gr. 36, hoh. Abſ. Ang. U 3391

Wer tauſcht gr. Lederſchuh, 39, m. **Block-Abſatz geg. 38 mit fl. Abſ.?** Angebote unter R 3388

2 P. H.-Halbſch. ſchwz. Gr. 40, br., Gr. 41, geg. 1 P. ſchwz. D.-Schuhe Gr. 38. Angebote unter C 3397.

Kaufgeſuche

Kredenz, Eiche. Ang. unt. B 8152

Neuw. mod. **Schlafzimmer** geſucht Angebote unter J 3403.

Ein guterh. **Ausziehtiſch.** Zu melden bei Gerhard Schwarting, Lemwerder, Straße der SA.

Gut erh. **Herren-Anzug,** mittlere Größe (46) und Sommermantel. Angebote unter A 3983.

Anzugſtoff (dunkel, 3,5 Meter) zu kaufen geſucht. Angebote unter H 3759.

Gut erh. Damen- und Herrenkleidung in großer Weite, aus gutem Hauſe. Angeb. m. Preis P 3387

Neuer od. gut erh. **Anzug, Anzugſtoff** od. **kombin. Anzug.** Ferner **Ulſter** od. **Sportpelz,** gute Qualität für Größe 1.74, ſchlanke Fig. aus Privathand. Angebote unter C. K. N. 82 Hauptpoſtlagernd, Weſermünde-G.

Luftw.-Offz.-Ledermantel neu oder gut erhalten, Gr. 1,85, zu kaufen geſucht. Maſcher, Dobbenweg 10, Ruf: 4 12 72

Spitzenkleid, Größe 42/44. Angebote unter H 3402.

Neuw. dkbl. od. andersfb. **Koſtüm,** 42/44, od. Stoff geſ. Ang. K 3404

1 Teppich, 2×3, evtl. gegen Staubſauger. Ang. unt. S 3389

Kaufe oder tauſche neuen od. ſehr gut erh. **Teppich** 2½×3½ od. 2×3 m Angeb. VP 1308 Geſchſt. Vegeſack

Gardinen (auch bunt). Angebote unter VL 1305 an die Geſchäftsſtelle Vegeſack.

Herrenfahrrad mit gutem Gummi. Detjen, Gr. Weideſtr. 10; Ruf Nr. 2 80 09.

G. erh. ber. **Herrenfahrr.** Obergefr. Schlegel, Bremen-Neuenlander Feld, Flugleitung

Damen-Fahrrad, gut erhalten. Angebote unter B 4127

Kinderauto und Kinderſchreibpult. Dr. Reichelt, Weſermünde, Georgſtraße 30, Ruf: 733

Kinder-Wagen, gut erhalten. Angebote unter E 3399.

Gut erhaltener **Kinderſportwagen.** Grün, Bardenfleth 15, über Delmenhorſt.

1 **Sportwagen.** Adreſſe Geſchäftsſtelle Blumenthal.

1 gut erh. **Laufheck.** Angeb. unter 5323 Geſchäftsſtelle Blumenthal

Guterh. **Radio** (Wechſelſtrom) und ein **Laufheck.** Angebote unter BM 1306 an die Geſch. Vegeſack.

2 **gut erhaltene Radio-Apparate** (Wechſelſtrom) ſofort zu kaufen geſucht. Preisangebote an die Fa. Ehrenreich & Cie., Bremen-Leſum, Stader Landſtraße 72

Ein Vergrößerungsapparat. Angebote mit Preis an Gegner, Beckedorf, Poſt Vegeſack

3—4fl. Gasherd mit Backofen. Angebote unter W 3393

Spannb. Rumbaſatz u. Tempelblöcke zu kauf geſ. Ang. an Ernſt Viererbe, Br.-Hemelingen, Holzſtr. 50

Leichter Ackerwagen. Friedr. Kuhlmann, verlängerte Hemmſtraße, Gärtnerei.

1 **Fud. Pferdedünger** zu kauf. geſ. Bleckwedel, Arſterdamm 44

Altgold, Altſilber Schmuckſachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Frölich Papenſtraße 16 Gen. C 42/50118

Piſtolen, Drillinge u. Flinten kauft laufend Franz Gerſiek, Wegesende 2, Ruf: 2 03 21

Piſtolen von Privat kauft laufend Bernhardt, Fedelhören 69

Sektflaſchen. Kaufe jeden Poſten, Anlieferung jed. Poſtens. Von 100 Flaſchen ab werden die Flaſchen abgeholt. Köhrmann, Philoſophenweg 14. Ruf 2 52 87.

Verloren

Trauring auf d. Wege St. Magnus, Grohn, Vegeſack, G. gute Bel. abz. bei Dr. Kruſewitz, Br.-Vegeſack, Gerhard-Rohlfs-Straße 18

Verſchiedenes

Wer ſchneidert Da.-Koſtüm? Burchhard, Huchting, Vehrels 17

Meine neue Telefon-Nummer lautet 2 87 39. Tierarzt Dr. Maulhardt, Contreſcarpe 173, beim Doventor

Spielwarenwerkſtatt Ilſe Großmann. Vorläufig Verkauf Schwachhauſer Heerſtraße 253, Linie 4, Halteſt Riensberg, Ruf: 4 10 33

Bremer Ring-Eilboten. Ruf. 2 53 37 Kleine Fuhrleuteſtraße 12

Achtung Radfahrer! **„Ilu"-Schlauchdichtung** macht poröſe Schläuche garantiert luftdicht und verhütet Pannen. (Lieferung auch an den Fachhandel.) Stoll, Bremen, Hafenſtraße 74

Wer nimmt 2jähr. Rinder in gute Weide. Ang. erb. J. H. Dierßen, Blumenthal, Lüſſumer Str. 48

Wiſſen Sie, daß eine „B.-Z."-Kleinanzeige der ideale Helfer bei all Ihren Wünſchen iſt? Sie ſucht und findet alles!

Stellen-Angebote

Stenotypiſt(in), Kontoriſt(in). Fiſſer & Mueller, Langenſtr. 8

Maſchinenbuchhalter(innen) zur Bedienung d. Remington-Buchungsmaſchine geſucht. (Anfänger können angelernt werden, müſſen jedoch perfekt in der Bedienung von Schreibmaſchinen ſein und Kenntniſſe in der Buchhaltung beſitzen.) Schriftliche Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA 994/BrZ unerläßlich iſt, werden erbeten von der Mineralöl-Baugeſellſchaft m. b. H., Perſonalabteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße 7—10.

Focke-Wulf ſucht zur Unterſtützung der Gruppenleiter der Abteilung „Gefolgſchaft" mehrere **gewandte Sachbearbeiter (Sachbearbeiterinnen)** Kennz. 602 G, mit gründlichen Kenntniſſen des Sozial- und Arbeitsrechts und guten Erfahrungen im Verkehr mit den einſchlägigen Behörden. Gute Menſchenkenntnis und charakterliche Beurteilung ſind Vorausſetzung für die Ausfüllung dieſer Poſten. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild ſind unter Angabe obiger Kennziffer zu richten an Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H., Abteilung Gefolgſchaft, Bremen-Flughafen.

Lehrlinge zum 1. April 1942 geſucht. In unſeren Spezialabteilungen, die in verſchiedene Ausbildungsgruppen eingeteilt ſind, erhalten männliche und weibliche Lehrlinge eine gründliche fach- und kaufmänniſche Ausbildung zum Kaufmannsgehilfen des Einzelhandels. Es kommen nur ſolche weibliche Bewerberinnen in Frage, die bereits ihr Pflichtjahr zum 1. April 1942 abgeleiſtet haben. Bewerbungen mit ſelbſtgeſchriebenem Lebenslauf. Abſchrift des letzten Schulzeugniſſes ſind zu richten an Rudolph Karſtadt, Aktiengeſellſchaft, Bremen, Perſonalleitung

Kaſſiererin für Breitenweg-Bad, **Badewärterinnen und Reinmachefrauen, Plätterin, Maler und Schildermaler.** Vorzuſtellen Breitenweg-Bad

Männliche

Focke-Wulf ſucht für die **Abteilung Muſtererprobung:** a) 2 Flugzeugführer, mögl. C-Schein (Kennziffer 609a). b) Aerodynamiker (Dipl.-Ing.) (Kennziffer 609b). c) Thermodynamiker (Dipl.-Ing.) (Kennziffer 609c). d) Elektrotechniker (Dipl.-Ing.) (Kennziffer 609d). e) Techn. Aſſiſtenten (Dipl.-Ing.) (Kennziffer 609e). f) Betriebsaſſiſtenten (Ing.) (Kennziffer 609f). **Für die Gruppe Meßeinbauten und Bodenverſuche:** g) Ingenieure (Kennziffer 609g). **Für die Gruppe Ausrüſtung Elektrotechnik, Bordgeräte uſw.:** h) Verbindungsingenieure (Kennziff. 609). h) **Für die Gruppe Planung:** i) Planungsingenieure (Kennziffer 609i). Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Kennziffer ſind zu richten an Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H., Abteilung Gefolgſchaft, Bremen-Flughafen.

Für beſetztes Gebiet und zwar für Induſtrieanlagen der Leichtmetallerzeugung werden **Diplom-Ingenieure,** Fachrichtung Starkſtrom (mögl. mit Erfahrungen auf dem Gebiete der Krafterzeugung und Uebertragung) geſucht. Bewerbungen, bei denen das Kennwort NA/984/BR anzugeben iſt, ſind zu richten an die Perſonalabteilung der Mineralöl-Baugeſellſchaft mbH., Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße 7/10

Wir ſuchen zum ſofortigen Antritt **2 Matroſen** für die Binnenſchiffahrt, die mit allen ſeemänniſchen Arbeiten vertraut ſind. Bewerber müſſen vollkommen geſund ſein und volle Sehſchärfe beſitzen. Bewerbungen erbitten wir ſchnellſtens an „Weſer" Flugzeugbau GmbH., Bremen 1.

Kraftfahrzeugmechaniker, Maſchinenſchloſſer, ungelernte Arbeiter als Anlernlinge ſtellt ſofort ein Bremer Präziſionsſchleifwerk Spatz & Heitmüller, Findorffſtr. 22

Kraftfahrer für ſofort geſucht. Bremer Zeitung, Geeren 6/8

Stadtkundiger Kraftfahrer, II o. III, geſucht. Stolzenbach, Br.-Hemelingen, Langenſtraße 12

Stadtkundiger Fuhrmann geſucht. Dauerſtellung od. Aushilfe, auch halbe Tage. Stolzenbach, Bremen-Hemelingen, Bremer Straße 40

Fuhrmann für Zweiſpänner f. Aushilfe oder Dauerſtellung geſucht. Futterdienſt und Luftſchutzwache in wohnlichen Räumen kann gegen Vergütung mit übernommen werden. Stolzenbach, Br.-Hemelingen, Ruf: 4 35 97

Kräftiger Lehrling für Vulkaniſierwerkſt. P. Willems, Jacobiſtr. 18

Kräftige, intelligente Arbeiter geſucht. Franz Groth, Fabrik chem. Bauſtoffe, Bremen, Wachtſtr. 27/29

Suche f. d. Vormittagsſtd. **zuverläſſ. Mann.** Angebote unter C 8153

Arbeiter für leichte Arbeiten ſucht für ſofort bei durchgehender Arbeitszeit und Gemeinſchaftseſſen Kaffee Hag A.-G., Holzhafen, Hagſtraße.

Ehrlicher Laufjunge. Geſchäftsrad wird geſtellt. C. Kommer, Gartenbau, Kirchbachſtraße 200

Weibliche

Direktions-Sekretärin, perfekt in Stenografie und Schreibmaſchine ſowie vertraut mit allen Sekretariatsarbeiten zum baldmöglichſten Dienſtantritt geſucht. Wir bitten Damen mit mehrjähriger Tätigkeit in gleichen Stellungen, ſicherem und gewandtem Auftreten ſowie ſchneller Auffaſſungsgabe um ſchriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabſchriften, Angabe der Gehaltsanſprüche und des früheſten Eintrittstermines ſowie des Kennwortes KA/999/BrZ. an die Mineralöl-Baugeſellſchaft m. b. H., Perſonalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10.

Wir ſuchen zum ſofortigen oder ſpäteren Eintritt verſchiedene perfekte **Stenotypiſtinnen,** Anfängerinnen, Kontoriſtinnen zur Führung von Karteien, Stenotypiſtin für die Betriebsdirektion. Angebote mit Zeugnisabſchriften, Lichtbild ſowie Gehaltsforderung erbeten an Hanſa-Metallwerke A.-G., Möhringen-Stuttgart

Perfekte Stenotypiſtin, auch Anfängerin, ſof. geſ. Perſönl. Vorſtell. erwünſcht. Bremer Zeitung, Vertriebs-Abteilung, Geeren 6/8

Stenotypiſtin geſ. Durchg. Arbeitszeit. Angebote unt. H 3591

Verläßliche Stenotypiſtin geeignet f. ſelbſtänd. Sekretariatsarbeiten mit Aufſtiegsmöglichkeiten v. hieſiger Großfirma geſ. Ang. u. M 3910

Kontoriſtin auf gleich oder ſpäter von angeſehener Firma in gute Dauerſtellung geſucht. Ausführl. Angebote unter D 3398

Anfängerin für leichte Büroarbeit mögl. ſofort. Angeb. u. L 4035

Anfängerin mit guten Zeugniſſen u. Vorkenntniſſen in Stenographie u. Schreibmaſchine. G. & W. Stolzenbach, Brem.-Hemelingen, Langenſtraße 12

Anfängerinnen geſ. Durchgeh. Arbeitszeit. Ang. unt. F 3589

Weibl. Anlernling geſucht. Angebote unter G 3590

Büro-Anfängerin mit Stenographie- und Schreibmaſchinenkenntniſſen per ſofort oder ſpäter geſucht. Wäſchefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22

Anlernlinge werden in einer zweijährigen Anlernzeit in unſeren Verkaufsabteilungen für d. neuen Beruf einer Verkaufsgehilfin des Einzelhandels ausgebildet. Die Eltern, deren Töchter hierfür Intereſſe haben, erhalten in unſerer Perſonalabteilung über den Beruf. Ausbildung, Verdienſtmöglichkeiten und Fortkommen, Auskunft. Bewerbungen mit Lebenslauf und Abſchrift des letzten Schulzeugniſſes ſind zu richten an Rudolph Karſtadt, Aktiengeſellſchaft, Bremen, Perſonalabteilung

Uhren- u. Goldwarengeſchäft ſucht **Verkäuferin zwiſchen 19 u. 35 J.** Gute Aufſtiegsmöglichk. Branchekenntniſſe nicht erforderl. Grüttert, Oſtertorſteinweg 91

Für Weſterland (Sylt) **Servierfräulein** ſowie Haus- und Küchenmädchen zum 15. April oder ſpäter geſucht. Angebote mit Bild und Gehaltsforderungen an C. Wünſchmann, „Bratwurſtglöckl", Weſterland (Sylt).

Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Delmenhorſt, Kirchweyhe / Sudweyhe, Verden/Aller, Gröpelingen, Utbremen, Schwachhauſen, Horn und Neuſtadt geſucht. Perſönliche Vorſtellung „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Geeren 6/8

Hayungs bietet Frauen und jg. Mädchen angenehme Beſchäftigungsmöglichkeit bei angepaßter Arbeitszt. Großwäſcherei Hayungs Drakenburger Str. 36

Wir ſtellen noch einige **Frauen oder junge Mädchen** ein für fünf Tage in der Woche. Sonnabends frei Dampfwäſcherei Oelkers, Fallingboſteler Straße 4/6.

Frauen und Mädchen mit Nähkenntniſſen für Betrieb oder auch Heimarbeit ſucht Wäſchefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22

Hausmädchen für mod Haushalt für ¾ Tag od. ganz Tag zu ſof. geſ. Vorzuſt. vormittags Kurfürſtenallee 79. Ruf: 4 00 50

Zuverl. Hausgehilfin zum 1. April oder ſpäter. Faulenſtr. 61 II

Hausgehilfin für ſofort oder ſpäter. Bäckerei Hoßkemper, Br.-Hemelingen, Ludwigſtr. 72, Ruf: 48 66 03

Hausgehilfin möglichſt ſofort. Angebote unter M 4036

Tüchtige Hausgehilfin z. 1. 4. oder ſpäter für mod. Haushalt. Fürſt, Wachmannſtr. 78, Ruf: 4 47 22

Zuverläſſige, kinderliebe **Hausgehilfin** für modern. Haushalt. Verl. Hartwigſtr. 69, bei Endſtation d. Linie 7, Ruf: 2 67 41

Erfahrene **Hausgehilfin** z. 1. April od. ſpät. geſucht. Hanſa-Apotheke, Woltmershauſer Straße 256

Suche zum möglichſt baldigen Antritt eine zuverl. **Hausgehilfin,** welche auch kochen kann. Vorſtell. nach vorheriger telefoniſcher Vereinbarung. Frau Ernſt Kellner, Blumenthalſtr. 12, Ruf: 4 10 15

Suche für einmal in der Woche od. 2 Vormittage eine **ehrliche Frau** zum Saubermachen. Vorſtell. nach vorheriger telefoniſcher Vereinbarung. Frau Ernſt Kellner, Blumenthalſtraße 12, Ruf: 4 10 15

Suche per ſofort oder ſpäter **Stütze für Landhaushalt** Nähe Bremens. Alleinſtehende Frau mit ſchulpflichtigem Kind angenehm. Angebote unter B 3392

Stundenhilfe f. 1 od. 2 halbe Tage in der Woche. Auf der Lucht 13, beim Paſtorenweg

Hausgehilfin geſucht für ¾ oder ganzen Tag. Hillmann, Bremen-Aumund, Grenzſtraße 24

Pflichtjahrſtelle für kinderlieb. jung. Mädchen in bequemem 4-Perſonen-Haushalt. Angeb. unter A 3395

Pflichtjahrmädchen b. gut. Verpfl., welch. z. Hſ. ſchlaf. k. Oſterholz-Tenever, A. gr. Kuhkamp 11, Sdl.

Landjahrmädchen geſ. z. 1. 4. od. 15. 4. Geleg. z. Erl. d. Kranzbinderei. H. Scheibe, Gartenbau, Br.-Grohn

Einige Reinmachefrauen geſucht. Reichsverband Deutſch. Dentiſten, Landesdienſtſtelle Niederſachſen, Parkallee 87

Reinmachefrau zu ſofortigem Antritt. Löwen-Apotheke, Oſterſtr. 49

Wir ſuchen **Frauen zum Reinmachen** unſerer Büros und Arbeitsräume täglich während mehrerer Nachmittags- bzw. Abendſtunden. Annahmeſtelle: Unſer Oberpförtner im Hauptverwaltungsgebäude in Gröpelingen. Deutſche Schiff- u. Maſchinenbau Aktiengeſellſchaft. Werk: Act.-Geſ. Weſer

Stellengeſuche

Techn. Zeichnerin mit 3jähr. Lehrzeit u. Abſchlußprüfung ſucht zum 1. April 1942 geeignete Stellung. Außerdem Kenntniſſe in Stenographie und Maſchineſchreiben. Angeb. mit Gehaltsangabe unter Z 3394

Junge Frau ſucht Stellung für Schreibarb. f. ½ Tag Ang. T 3390

Junges Mädchen ſucht Stellung in größer. Betrieb (f. leichte Kontorarbeit). Ang. u. G 5331 an die Geſchäftsſtelle Bremen-Blumenthal

Kontoriſtin wünſcht ſich zu verändern. Durchg. Arbeitsz. Kenntn. Stenographie, Schreibmaſch. und Buchführung. Ang. unt. BR 1307 Geſchäftsſtelle Vegeſack

Junge Frau ſucht Beſchäftigung für leichte Kontorarbeiten v. 8—1 Uhr. Angebote unter R 3386

Alleinſtehende **Frau** ſucht Hausmeiſterpoſten. Ang. u. W 3981

50jäh. Frau ſucht **Heimarbeit** irgendwelcher Art. Angeb. u. L 3405

Film-Theater

Ufa-Metropol. Täglich 3.00 u. 6.00: **„Der große König"**, Otto Gebühr, Kriſtina Söderbaum, Guſtav Fröhlich. / Jugendliche zugelaſſen. / Vorverkauf 11—19 Uhr.

Ufa-Europa. Täglich 3.00 u. 6.00: **„Geheimakte W. B. 1"**, Alexander Golling, Eva Immermann. / Jugendliche zugelaſſen. / Vorverkauf 11—19 Uhr.

Sonntag, 11 Uhr: Ein filmiſcher Querſchnitt durch **„Das neue Aſien"** (Japan, China, Indien, Thailand.) Jugendliche haben Zutritt. / Vorverkauf hat begonnen.

Ufa-Kaiſer. Täglich 3.00 und 6.00: **„Jenny und der Herr im Frack"**, Guſti Huber, Johannes Heeſters. / Jugendliche nicht zugelaſſen.

Heute und morgen: 1.00 Uhr: Große **Märchen-Vorſtellungen:** Die Sterntaler / Der ſüße Brei / Der kleine Häwelmann / Kaſper bei den Wilden. / Kaſſenöffnung: 11.30 Uhr.

Ufa-Palaſt. Täglich: 3.00 und 6.00: **„Jenny und der Herr im Frack"**, Guſti Huber, Johannes Heeſters. / Jugendliche nicht zugelaſſen.

Heute und morgen: 1.00 Uhr: Große **Märchen-Vorſtellungen:** Die Sterntaler / Der ſüße Brei / Der kleine Häwelmann / Kaſper bei den Wilden. / Kaſſenöffnung: 11.30 Uhr.

Ufa-Apollo. Heute nur 6.00: Wiederaufführung: **„Das ſündige Dorf"**, Hanſi Knotek, Joe Stöckel. / Jugendliche nicht zugelaſſen!

Heute und morgen: Täglich 2 Uhr und 4 Uhr: **Große Märchen-Vorſtellungen:** Die Sterntaler / Der ſüße Brei / Der kleine Häwelmann / Kaſper bei den Wilden. / Kaſſenöffnung: 12.30 Uhr.

Ufa-Hanſa. Heute 6.00: Wiederaufführung: **„Das ſündige Dorf"**, Hanſi Knotek, Joe Stöckel. / Jugendliche nicht zugelaſſen!

Heute und morgen: Täglich 2 Uhr und 4 Uhr: **Große Märchen-Vorſtellungen:** Die Sterntaler / Der ſüße Brei / Der kleine Häwelmann / Kaſper bei den Wilden. / Kaſſenöffnung: 12.30 Uhr.

Tivoli-Theater. Tägl. 3.00 u. 6.00: Der neue Tobis-Film: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Hanſi Wendler, Käthe Haack, Marianne Simſon, Hannes Keppler, Paul Henckels. / Die neueſte Deutſche Wochenſchau. / Jugendl. zugelaſſen. / Vorverk. v. 11—1 u. ab 3.30 Uhr. Ruf 2 08 01

Schauburg. Täglich 3.00 und 6.00 **„Ich heirate meine Frau".** Ein ſpritziges Luſtſpiel mit Lil Dagover, Paul Hörbiger, Theo Lingen. / Die neueſte Deutſche Wochenſchau. / Jugendl. nicht zugelaſſen.

Modernes Theater. Tägl. 6.00 (donnerstags, ſonntags, montags auch 3.00 Uhr): Der neue Terra-Film **„Kleine Mädchen — große Sorgen"** mit Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Herm. Braun. / Die neueſte Deutſche Wochenſchau. / Jugendliche nicht zugelaſſen.

Decla-Theater. Täglich 6 Uhr: Der erfolgreiche Tobis-Großfilm: **„Menſchen im Sturm".** Schickſale am Rande des Weltgeſchehens mit Olga Tſchechowa, Hannelore Schroth, Siegfried Breuer, Guſtav Dießl. / Die neueſte Deutſche Wochenſchau. / Jugendliche nicht zugelaſſen.

Admiral-Palaſt, Hemmſtraße. Heute 6 Uhr: **„Alarmſtufe V"**, Ernſt von Klipſtein, Heli Finkenzeller, Charlotte Dalys u. a. / Wochenſchau: Neueſte Folge. / Jugendliche nicht zugelaſſen.

Barberina-Tonlichtſpiele. Sögeſtraße. 11.00 / 12.30 / 3.15 / 6.00 Uhr: **„Kameraden auf See"** mit: Carola Höhn, Ingeborg Hertel, Theodor Loos und Paul Wagner u. a. / Kulturfilm u. die neueſte Wochenſchau. / Jugend hat Zutritt!

Kammer-Lichtſpiele, Oſtertorſteinweg Nr. 105. Bis Donnerstag! Täglich 1.45, 4.00, 6.30 Uhr: **„Das andere Ich".** Hilde Krahl, Mathias Wieman, Harald Paulſen. / Jugendliche nicht zugelaſſen!

Skala-Theater, Faulenſtraße 55/59. **„Heiraten — aber wen?"** Paul Hörbiger, Karin Hardt, Rolf Wanka. / Täglich 1.30, 3.45, 6.15: Jugendliche haben Zutritt!

Welt-Theater. Heute 18 Uhr: **„Wir erinnern uns gern"** mit Jupp Huſſels, Adele Sandrock, Renate Müller, Ralph Arthur Roberts, La Jana. / Die neueſte Wochenſchau. / Jugendl. haben keinen Zutritt.

Grohner Lichtſpiele „Capitol". Tägl. 18.30 Uhr der große Luſtſpiel-Erfolg **„Quax, der Bruchpilot"** mit Heinz Rühmann, Hilde Seſſack, Elga Brink, Harry Liedtke u. a. / Jugendliche zugelaſſen. / Neueſte deutſche Wochenſchau.

Geſchäftliche Empfehlungen

Kopfweh, das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geſchloſſenen Räumen auftritt, kann man meiſt erfolgreich mit Kloſterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an ſolchen Beſchwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergeſtellt wird es ſeit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den bekannt guten Kloſterfrau-Meliſſengeiſt erzeugt. Verlangen Sie Kloſterfrau-Schnupfpulver in Originaldoſen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker od. Drogiſten.

Plattfußeinlagen. Sanitätshaus H. Fehrmann Nachf., Bremen, Knochenhauerſtraße 16/17

Für Augengläſer. Einwandfrei Walter Witte, nur Biſchofsnadel 2. Das Spezialgeſchäft.

Dauerwellen in höchſter Vollendung Salon Köny Langemarckſtraße 30, Ruf 5 11 94

Klubtiſche, Blumenbänke mit und ohne Kachel, **Wienerbänke** und **Seſſel** mit Rohrſitz **Bettſtellen** in Holz, 90/190 groß Beermann u. Kranz, Faulenſtr. 14/16. Ruf: Nr 2 32 97

Altgold, Silber, Vorkriegsmünzen kauft Fr. Gentauer, Hutfilterſtraße 20/22 Gen N A/C 41/5945

Ferntransporte Verlangen Sie Hausapparat 21 Friedrich Bohne Frieſenſtr 28/30 Ruf 4 40 95

Fernumzüge. F. W. Neukirch A. G. Bahnhofſtr. 26. Ruf 22525 Durchgehend geöffnet.

Bei **Wohnungsaufgabe** vorteilhafte **Möbellagerung.** Friedrich Bohne, Frieſenſtraße 28—30 Ruf: 4 40 95

Schrott, Altpapier, Metalle. Triſſenberg, Hohetorſtr. 30/38. Ruf: 54271

Ein Wort über Henkel-Sachen!

Sie sind enttäuscht, daß es Henkelerzeugnisse mal nicht so reichlich gibt? — Wir verstehen das gut, bitten aber um Nachsicht. Im Kriege sind die Verhältnisse mitunter stärker als unser Wunsch, alle Hausfrauen ausreichend mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Eins steht aber fest: Unsere Erzeugnisse werden nach wie vor in bewährter Güte geliefert. Halten Sie deshalb den Henkel-Sachen die Treue. Einmal kommt auch Persil wieder — und dann gibt es keine Wäschesorgen mehr!

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil IMI ATA

KRAFT's
VELVETA
Hergestellt aus Chesterkäse, angereichert mit den wertvollen Bestandteilen der Vollmilch: Milchzucker Milchalbuminen und Milchmineralien.
Netto 62,5 Gramm
Immer gleich gut und immer bekömmlich!

Neu! Neu
Feinfrost-Tomatenmark, ital., 100 g 32 Pf.
H. A. GIESSEL
Br.-Vegesack, Weserstr. 11

Stahlſchränke
für Akten, Bücher usw.
Geld- u. Panzerſchränke
• Carl H. Grothe •
Ansgarikirchhof 10

Unsere Bilder-Abteilung zeigt ständig eine reichhaltige Auswahl schöner
Oel-Gemälde
KARSTADT

F. W. Neukirch A.-G.
Internationale Spedition
gegr. 1805
Bahnhofstraße 26
Ruf 22525

Wenn auch weniger — jedenfalls gut rauchen!
ATIKAH

K-W-B-Griff-Korken erhältlich in den Drogerien!

Bronchien und Luftröhre
zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh und Asthma werden seit Jahren mit **DR. BOETHER-TABLETTEN** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr.-Boether-Tabletten sind ein unschädliches **kräuterhaltiges Spezialmittel.** Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In allen Apotheken RM 1,31 und 3,24. Interessante Broschüre kostenlos durch **MEDOPHARM**, München 62/S

Rund um den Roland

Porzellanvögel brachten faſt 28 Mill. RM.

Bremen, 18. März.

Die am 28. Februar und 1. März 1942 durchgeführte . Reichsſtraßenſammlung des Kriegswinterhilfswerks, für die ſich die Gliederungen der Partei, SA., ᛋᛋ, NSKK. und NS.-Fliegerkorps ſowie Ehrenabordnungen der NSKOV. zur Verfügung ſtellten, hatte einen glänzenden Erfolg. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ſtellt ſich das Ergebnis auf 27 965 567,83 RM. Die gleiche Sammlung des Vorjahres hatte ein Ergebnis von 19 332 931,41 RM., ſo daß eine Erhöhung um 8 632 636,42 RM., das ſind 44,65 Prozent, eingetreten iſt. Das gewaltige Ergebnis iſt nicht nur ein neuer ſtolzer Beweis für den begeiſterten Einſatz unſerer Parteiformationen im Kriegswinterhilfswerk, ſondern zeigt erneut das unerſchütterliche Vertrauen des deutſchen Volkes zu ſeinem Führer und den ſtarken Glauben der Heimat an den Endſieg der deutſchen Waffen.

Wieder Steigerung um 46,6 v. H.

Der 7. Opferſonntag im Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 am 8. März 1942 war wieder ein voller Erfolg. Mit einem vorläufigen Aufkommen von RM. 700 922,78 übertrifft er das Ergebnis des Vorjahres um RM. 222 862,35. Das bedeutet eine Steigerung von 46,6 vom Hundert. Jeder Haushalt ſpendete durchſchnittlich RM. 1,47, jeder Einwohner 39,4 Reichspfennig.

In dieſem Jahr keine Oſterreiſen!

Die Reichsbahn iſt der größte Helfer der Front. Bei einer Vergrößerung ihres Einſatzraumes auf das faſt Fünffache gegen die Vorkriegszeit hat ſie außerordentlich wichtige Anforderungen der Wehrmacht zu befriedigen. Tauſende von Lokomotiven und Wagen aus der Heimat mußten auf den langen, auf Normalſpur umgebauten Strecken des weiten ruſſiſchen Raumes eingeſetzt werden, um die Nachſchubleiſtungen zu bewältigen und damit die notwendigen Vorausſetzungen für den Kampf unſerer Soldaten zu erfüllen. Große Abgaben an Perſonal und Material nach den beſetzten Gebieten des Weſtens und Oſtens und an die neu eingegliederten Gebiete erſchweren naturgemäß die heimatliche Verkehrsabwicklung. Deshalb iſt es Pflicht jedes Volksgenoſſen, in dieſem Jahr jede Oſterreiſe zu unterlaſſen. Er erſpart ſich dadurch nicht nur ſelbſt viele Unannehmlichkeiten, weil die Beſchränkung des Reiſeverkehrs auch zu Oſtern in vollem Umfang aufrechterhalten bleibt, ſondern trägt in hohem Maße dazu bei, den Eiſenbahnern ihre ſchwere Arbeit zu erleichtern — vor allem aber hilft er der Front und trägt ſo ſeinen Teil zum Endſieg Deutſchlands bei.

Schulentlaſſung für Volksſchulen 21. März

Um zu verhindern, daß bei der erſten Verpflichtungsfeier der Jugend, die am 22. März ſtattfindet, der Charakter der Feier, die zugleich den Abſchluß eines Lebensabſchnittes darſtellt, beeinträchtigt wird, hat der Reichserziehungsminiſter angeordnet, daß an den Volksſchulen die Kinder, die ihrer Volksſchulpflicht Genüge geleiſtet haben, am 21. März entlaſſen werden.

Teilnahme am warmen Eſſen als dienſtliche Anordnung. Im Hinblick auf die ſtaatspolitiſche Bedeutung der Heranbildung eines geſunden und leiſtungsfähigen Facharbeiterſtammes hat nach einer Mitteilung des DAF.-Amtes Heer das Oberkommando des Heeres die Teilnahme der Lehrlinge an einem warmen Eſſen im Betrieb dienſtlich angeordnet. Dieſe Zwiſchenkoſt wird allen Lehrlingen unentgeltlich verabfolgt.

Vor 1940 ausgeſtellte Päſſe werden ungültig. Amtlich wird mitgeteilt: Deutſche Päſſe, die bis zum Ende des Jahres 1939 ausgeſtellt worden ſind, werden mit Ablauf des 31. März 1942 ungültig. Perſonen, deren Paß demnach ungültig wird und die in nächſter Zeit ins Ausland fahren müſſen, bemühen ſich zweckmäßig baldigſt um Ausſtellung eines neuen Reiſepaſſes, da ſie ſonſt Gefahr laufen, den Paß vor Antritt der Reiſe nicht mehr rechtzeitig zu erlangen. Den übrigen Perſonen wird in ihrem eigenen Intereſſe dringend geraten, ſich eine Kennkarte ausſtellen zu laſſen.

Es wird verdunkelt:
von Mittwoch 19.30 Uhr bis Donnerstag 7.00 Uhr

Ein Wort an die Vierzehnjährigen

Von K.-Gauſchulungsleiter Hans Gerdts

Jungen und Mädel, mal herhören: In wenigen Tagen kommt euer großer Tag, wo ihr dem Führer verpflichtet werden ſollt. Mit Recht werdet ihr an dieſem Tage im Mittelpunkt des ganzen deutſchen Volkes ſtehen. Dieſer Tag gehört euch. Wißt ihr aber auch, warum in dieſem Jahr mehr denn jemals zuvor der Tag eurer Verpflichtung ein Ereignis von ganz beſonderer Art iſt?

Seht mal, draußen ſtehen Millionen von Männern und kämpfen mit dem Einſatz ihres Lebens, das euch noch 50, 60 oder 70 Jahre bevorſteht, für ein beſſeres Deutſchland, in deſſen Genuß die meiſten Soldaten ſicher noch kommen werden, viele aber nicht mehr und viele andere nur mit zerſchlagenen Knochen. Ein großer Teil dieſer Männer draußen, und faſt alle älteren Menſchen in der Heimat, haben ſchon den vorigen Krieg mitgekämpft oder mitgelitten. Alle dieſe Menſchen, vor allem aber die Soldaten an der Front, denken nicht nur an ſich, wenn ſie den bolſchewiſtiſchen Strolch niederſchlagen, ſondern vor allem an euch, ihr Jungen und Mädel. Ihr ſollt es einmal beſſer haben, als ſie in den Schützengräben Flanderns, vor den Stempelſtellen eines Weimarer Judenſtaates oder aufs neue in den Erdlöchern der Sowjetunion. Euch ſoll, mit einem Satz geſagt, einmal die ganze Welt offen ſtehen.

Ihr werdet einmal die Fahne aus den Händen derer nehmen, die ſie jetzt tragen. Eure Aufgabe wird groß und gewaltig ſein. Alle Opfer, die das deutſche Volk für ſeine Zukunft brachte. ſollt ihr mit eurer Haltung aufwiegen. Wohin euch auch immer der Marſch für des Reiches Zukunft führt, denkt ſtets daran: Euer Herz ſoll in den Bergen des Harzes, den lieblichen Quellwaſſern der Weſer, den ſchwermütigen Weiten der Heide, der toſenden Brandung der Nordſee und den fruchtbaren Streifen eurer heimatlichen Marſch liegen. Gewiß wird vieles für euch ſelbſt zu tun übrig bleiben. Aber das Entſcheidende wird heute von denen da draußen in dieſen Jahren geſchaffen. Sie ſchauen im ſtillen auf euch mit Augen, die ſelbſt der eiſigſte Sturm nicht hat trüben können und fordern von euch, ihrer würdig zu ſein. Wollt ihr euch von ihnen alles in den Schoß legen laſſen?

Ihr ſollt wahrlich nicht mit geſenkten Blicken durch die Welt laufen und vergeſſen, daß ihr friſche deutſche Jungen und Mädel ſeid. Aber denkt ab und zu einmal nach, ob alles, was ihr tut, nicht einem ſchadet, der draußen für euch kämpft. So feſt wie ihr jetzt an den Sieg glaubt, ſo ſollt ihr auch ſpäter ſtets an Deutſchland glauben.

Und dann noch eins, worüber ihr einmal nachdenken ſollt, bevor ihr euch dem Führer am 22. März verpflichtet: Wenn ihr zehn Jahre älter ſeid und der Krieg iſt längſt vorbei, wollt ihr dann von euch ſagen können: „Ich habe den größten Entſcheidungskrieg der deutſchen Geſchichte miterlebt,“ oder „Ich habe damals ſchon für den Sieg gearbeitet“?

Feſtvorſtellungen zur „Verpflichtung der Jugend“

Um Irrtümer zu vermeiden, gibt die Bannführung Bremen (75) bekannt, daß der Beſuch der Feſtvorſtellungen für die Verpflichtung der Jugend im Staatstheater und Schauſpielhaus am Freitag, 20. März, koſtenlos iſt. Karten können noch in der Verwaltungsſtelle des Bannes, Lindenſtraße 6, in Empfang genommen werden. Die Einladungskarten zur Verpflichtung müſſen dabei vorgelegt werden.

Fremdenverkehr und Wirtſchaftswerbung

Mitgliederverſammlung des Fremdenverkehrsvereins der Hanſeſtadt Bremen / Leiſtungen und Aufgaben

Die geſtern durchgeführte Mitgliederverſammlung des Verkehrsvereins wurde von dem Vorſitzenden Senator Bernhard eröffnet. Er wies darauf hin, daß der Verkehrsverein ſatzungsgemäß die Aufgaben habe, ſowohl die bremiſche Wirtſchaftswerbung zu betreiben, als auch den Fremdenverkehr zu fördern. Was den erſten Aufgabenkreis anbetrifft, ſo hatte in dieſen Jahren der Verkehrsverein wichtige Aufgaben zu erfüllen. In dieſer Zeit wirtſchaftlicher Umgeſtaltung und Planungen iſt es beſonders wichtig, daß Bremen allenthalben eingeſchaltet wird. Es gilt, durch zweckmäßige Aufklärungsarbeit dafür zu ſorgen, daß im Reich und auch im befreundeten Auslande die richtigen Vorſtellungen über die Aufgaben und Leiſtungen des Seehafens Bremen vorhanden ſind. Der Verkehrsverein hat jede Gelegenheit ergriffen, um durch Wort und Schrift, durch perſönliche Fühlungnahme, durch Beſchickung von Ausſtellungen für Bremen einzutreten. Tatkräftig hat auch der Verein einer verſtärkten Wirtſchaftsbetätigung im Südoſten und im Oſten vorgearbeitet

Die Fremdenverkehrsarbeit fand gleichfalls neue Aufgaben. Insgeſamt hat ſich der bremiſche Fremdenverkehr außerordentlich günſtig entwickelt, die Zahl der Uebernachtungen in den Kriegsjahren blieb nur wenig hinter der der Friedensjahre zurück. Eine wenig beachtete Aufgabe beſtand auch darin, in den neu eingegliederten Gebieten die Hanſeſtadt bekannt zu machen. So wurden z. B. die deutſchen Schulen, die Rathäuſer, die verſchiedenſten Verwaltungsſtellen in den Grenzländern mit bremiſchem Bildſchmuck verſorgt, um ſo das deutſche Heimatgefühl und die Verbundenheit mit dem Reich zu ſtärken.

Die Ausführungen von Senator Bernhard ergänzte der von Dr. Hanns Meyer erſtattete Leiſtungsbericht. In enger Zuſammenarbeit mit Behörden, Körperſchaften, Kaufleuten uſw. hat der Verkehrsverein für die Belange Bremens gearbeitet. Die Reichspreſſe und die Preſſe einer Reihe von außerdeutſchen Ländern wurde laufend über bremiſche Wirtſchaftsaufgaben informiert, mit den Vertretern der Preſſe wurde ſtändig Fühlung gehalten. Vor allem die Fachpreſſe und die Zeitſchriften haben in erfreulichem Maße für bremiſches Intereſſe Verſtändnis gezeigt. Sorgſam wurden die Beziehungen zu inländiſchen und ausländiſchen Wirtſchaftlern gepflegt. Proſpekte, Sonderdrucke, Broſchüren dienten der Aufklärung über bremiſche Leiſtungen und Aufgaben. An der Herausgabe und Bearbeitung einer Reihe von erfolgreichen Büchern über Bremen iſt der Verkehrsverein mittelbar oder unmittelbar beteiligt geweſen. Dieſe Bücher haben weſentlich dazu beigetragen, im Reich und auch im Auslande Verſtändnis für Bremen zu wecken und vor allem die Beziehungen zu führenden Stellen im Reiche lebendig zu erhalten. Ein wertvolles Mittel, ſtändig neu auf Bremen hinzuweiſen, bot auch die vom Regierenden Bürgermeiſter herausgegebene Zeitſchrift „Der Schlüſſel“, an deren Geſtaltung der Verkehrsverein lebhaften Anteil genommen hat.

Der auffallend hohe Fremdenverkehr in der Kriegszeit erklärt ſich vorwiegend aus einem geſteigerten Geſchäftsverkehr und aus den Beſuchen von Angehörigen der zur Wehrmacht Einberufenen. Die Kriegswandlungen ſelbſt zeigen ſich am deutlichſten in dem Ausfall der Ueberſeereiſenden. Wenn im letzten Jahre wieder in erheblichem Maße Ausländerübernachtungen (die ausländiſchen Arbeiter nicht mitgerechnet) zu verzeichnen ſind, ſo ergibt ſich daraus, in welch ſteigendem Maße Bremen von Reiſenden aus den europäiſchen Ländern beſucht wurde. Die Auskunftsſtelle am Bahnhofsplatz wurde auch in den Kriegsjahren offengehalten und wies einen regen Beſuch auf. Vor allem wurden den Hunderttauſenden von Fremden, deren Zahl durch die Uebernachtungsſtatiſtik bei weitem nicht erfaßt wird, Auskunft über alles für einen Bremen-Beſuch Wiſſenswerte erteilt. Die Hotelzimmer-Vermittlung verurſachte erhebliche Arbeit.

Eine lebhafte Tätigkeit entfaltete die von Herrn Uchtmann betreute Fahrplan- und Tarifabteilung des Vereins. Die in Zuſammenarbeit mit der Induſtrie- und Handelskammer und der Behörde für Verkehr bearbeiteten Anträge auf beſſere Verbindungen Bremens hatten vielfach Erfolg, beſonders vor der Kriegszeit. Solange der Krieg dauert, werden in voller Würdigung der Aufgaben der Reichsbahn zahlreiche Wünſche bis auf beſſere Zeiten zurückgeſtellt werden müſſen. Die beſonderen Sorgen galten dem Nahverkehr, zumal hier durch die Eingemeindungen neue Aufgaben entſtanden. Viele Wünſchen müſſen natürlich heute offenbleiben. Es wird aber gründlich vorgearbeitet, um zu gegebener Zeit ſofort die entſprechenden Schritte zu unternehmen.

Nach der Rechnungsablage durch den Geſchäftsführer und der Entlaſtung des Vorſtandes durch die Rechnungsprüfer legte der Vorſitzende, Senator Bernhard, die Gründe für die Einführung einer neuen Satzung dar, die vor allem die durch den Staatsſekretär für Fremdenverkehr durchgeführte ſtraffere Organiſation der geſamtdeutſchen Fremdenverkehrsarbeit berückſichtigen ſoll. Nach einer vom Reichsfremdenverkehrsverband entworfenen Muſterſatzung führt der Verein den Namen „Fremdenverkehrsverein der Hanſeſtadt Bremen e. V.“. Er iſt die vom Landesfremdenverkehrsverband und der Stadtverwaltung der Hanſeſtadt Bremen anerkannte örtliche Fremdenverkehrsorganiſation. Im Einvernehmen mit der Fremdenverkehrsgemeinde und im Umfang des von ihr erteilten Auftrages iſt er Träger der örtlichen Fremdenverkehrsarbeit. Die neue Satzung wurde verleſen, erörtert und von der Verſammlung genehmigt. Der Vorſitzende hat ſatzungsgemäß vom Regierenden Bürgermeiſter ernannt zu werden; dieſer hat den Senator für die Wirtſchaft, Konſul O. H. Bernhard, zum Vorſitzenden berufen. Senator Bernhard ſeinerſeits beſtellte zum ſtellvertretenden Vorſitzenden Konſul Stadtländer und zum Geſchäftsführer Dr. Hanns Meyer. Der bisherige Arbeitsbereich des Verkehrsvereins, der Wirtſchaftswerbung und Fremdenverkehrswerbung zuſammen umfaßte, muß nunmehr geteilt werden. Eine neu zu ſchaffende Vereinsorganiſation wird unter der Geſchäftsführung von Dr. Bortſcheller die Wirtſchaftsförderung übernehmen.

Damit die gerade für Bremen ſo wichtige gegenſeitige Ergänzung und Förderung von Fremdenverkehrswerbung und Wirtſchaftswerbung auch weiter gewahrt bleibt, werden die beiden Organiſationen aufs engſte zuſammenarbeiten. Abſchließend rief der Vorſitzende die Mitglieder des Vereins auf, dieſem auch ferner und gerade im Kriege die Treue zu bewahren.

Im Rahmen einer kleinen Ausſtellung gab der Verkehrsverein ſeinen Mitgliedern, unter denen man namhafte Vertreter aus Partei, Staat und Wirtſchaft bemerkte, Kunde von ſeiner praktiſchen Arbeit. Neben einer Reihe von Bildern und Großphotos mit bekannten Bremer Motiven aus Stadt und Hafen waren Proſpekte, Sonderdrucke, Bücher, Zeitungen und Zeitſchriften ausgeſtellt, die für bremiſche Leiſtungen und Aufgaben nicht nur im Reich ſondern auch im Ausland Verſtändnis wecken.

Koſtproben von Gemüſeſalat gibt es heute und morgen von 11 bis 17 Uhr in der Hauswirtſchaftlichen Beratungsſtelle des Deutſchen Frauenwerkes, Rembertiſtraße 89.

Hemelingen

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete ſich hier an der Ludwigſtraße. Als ein Vater ſeine beiden erwachſenen Söhne nachmittags wecken wollte, glaubte er ſie zunächſt noch in feſtem Schlaf, weil ſie keine Antwort gaben. Schließlich ging der Vater ins Schlafzimmer und fand den einen Sohn bewußtlos vor dem Bett liegen, den anderen ebenfalls bewußtlos im Bett. Wie ſich herausſtellte, waren beide mit Leuchtgas vergiftet. Vermutlich hatte der vor dem Bett Liegende ſich noch aufgerafft, um das Fenſter zu öffnen und war bei dieſem Verſuch ſchon zuſammengebrochen. Die beiden Verunglückten wurden ſofort in ein Bremer Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr beſteht nicht mehr. Das Gas iſt, ſoweit bisher feſtgeſtellt werden konnte, von einer undichten Stelle im Hauptgasrohr unter der Straße in die Wohnung eingedrungen. Aus einem Kanaldeckel drang ebenfalls Gasgeruch. Weitere Nachforſchungen über die genauen Urſachen ſind noch im Gange.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Hohwiſch. Mittwoch, 18. März, 19.30 Uhr, Zellenleiter-Sitzung. Erſcheinen iſt Pflicht.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Donnerstag, 19. März, 20 Uhr, zweiter Vortrag des Parteigenoſſen Mantey im Rahmen des Volksbildungswerkes im Gemeinſchaftshaus.

NS.-Frauenſchaft

Kreisfrauenſchaftsleitung. Ortsgruppenkaſſenverwalterinnen! Einige Ortsgruppen müſſen noch für März abrechnen.

Kindergruppen. Wir erinnern an die monatliche Mitgliederbeſtandsmeldung.

Nähſtuben. Wir bitten die Ortsgruppen Fehrfeld, Gröpelingen, Herdentor, Induſtriehafen, Neptun, Neuſtadt-Nord, Oſtertor, Schwachhauſen, Weidedamm, Werder und Weſten um Abholung von Näharbeiten am Freitag oder Montag zwiſchen 10 und 12 Uhr. Packmaterial bitte mitbringen.

Ortsgruppe Schwachhauſen. Zellenleiterinnen und Lazarett-Betreuerinnen Donnerstag, 19. 3., 16 Uhr, Sitzung in der Ortsgruppe Bürgermeiſter-Smidt-Straße 2.

Kriegswinterhilfswerk

Ausgabe von Wertgutſcheinen. Altſtadt: Donnerstag, 19. 3., 9—10 Uhr Nr. 1—100, 10—11 Uhr Nr. 101—200, 11—12 Uhr Nr. 201—300, 12—13 Uhr Nr. 301—400, 13—14 Uhr Nr. 401 bis 500, 14—15 Uhr Nr. 501 bis Schluß. Zeiten einhalten! — **Fedelhören:** Donnerstag, 19. 3., von 10—12.30 Uhr und von 16—18 Uhr in der Geſchäftsſtelle Häfen 47. — **Horn:** Mittwoch, 18. 3., von 16—18 Uhr in der Horner Schule. — **Johann Goſſel:** Donnerstag, 19. 3., Nr. 1—130 von 9—10 Uhr, Nr. 131—175 von 10—11 Uhr, Nr. 176—225 von 11—12 Uhr, Nr. 226—275 von 15—16 Uhr, Nr. 276—380 von 16—17 Uhr, Nr. 381—420 von 17—18 Uhr. — **Neuenlande:** Donnerstag, 19. 3., Nr. 1—300 von 9—12 Uhr, Freitag, 20. 3., Nr. 300 bis 600 von 9—12 Uhr. — **Pagentorn:** Freitag, 20. 3., von 15—17 Uhr. — **Sebaldsbrück:** Ausgabe von Wertgutſcheinen an unſere Betreuten Freitag, 20. 3., von 9—12 Uhr. Ausweiſe nicht vergeſſen. — **Werder:** Freitag, 20. 3., von 9—12 und von 15—17 Uhr in der Geſchäftsſtelle Schule Buntentorſteinweg 245. — **Weſten:** Donnerstag, 19. 3., von 9—13 Uhr. — **Woltmershauſen:** Donnerstag, 19. 3., von 9—11 und von 15—17 Uhr in der Geſchäftsſtelle Weſterdeich 133. Ausweiſe nicht vergeſſen! Kinder werden nicht abgefertigt.

Ortsführung Hemelingen. Ausgabe der Wertgutſcheine Donnerstag, 19. 3., in der Geſchäftsſtelle.

NS.-Kriegsopferverſorgung

Vom 1. bis 10. April ſteht uns noch eine größere Anzahl Freiplätze für einen koſtenloſen Erholungs-Aufenthalt in Iburg (Teutoburger Wald) zur Verfügung.

Das zeitgemäße Rezept

Fiſch mit Sauerkohl und Kartoffelbrei in der Form

Man gibt in eine gefettete Auflaufform eine Schicht Kartoffelbrei. darauf eine Schicht friſchen, ungewaſchenen, aufgelockerten Sauerkohl darüber friſchen oder geräucherten Fiſch in kleine Stücke zerteilt, bei Friſchfiſch gibt man etwas geſchmolzenes Fett darüber, dann fährt man mit Kohl und Kartoffeln fort, man gibt falls die Maſſe ſehr trocken erſcheint, ein wenig Buttermilch darüber und obenauf etwas Haferflocken und einige Fettflocken. Das Ganze wird im Ofen, auch im Küchenwunder zirka 35 bis 40 Minuten überbacken.

„Günter Uhlenhoff erobert Südamerika“

Roman von GERD HANSEN

(28. Fortſetzung)

Das vollendete den Reiz, den Hella ausſtrömte. Sie war den adelsſtolzen Miguels, die eine ſehr gewichtige Rolle in ihrem Lande ſpielten und über rieſige Mittel verfügten, nun erſt richtig lieb und wert. Dabei hatte Hella ihren Mädchennamen nur auf eine höfliche Frage des Hausherrn genannt, der damit ein größeres Intereſſe bekunden wollte, bei dem Hören des Namens Nortamp dann neugierig geworden war und weitergeforſcht hatte.

Daraus konſtruierte man eine beſondere Beſcheidenheit, die Frau Miguel veranlaßte, ihren Töchtern nachher unter ſechs Augen an dem vorliegenden Beiſpiel zu zeigen, daß eine vollendete Dame nicht nur Stolz, ſondern auch ebenſoviel Beſcheidenheit aufweiſen müſſe.

Die Herren ſahen ſich weniger. Günter und Rühl ſaßen in jeder Minute, die ihnen die Mahlzeiten frei ließ, über ihren Berechnungen. Ohne ſich vorerſt um den von den Amerikanern genannten Preis zu kümmern, kamen ſie zu einem Reſultat, das unter dieſer Forderung lag.

Dann fertigten ſie auf einer von Don Miguel zur Verfügung geſtellten Schreibmaſchine ein Dutzend Exemplare der Liſte an, die alle Einrichtungsgegenſtände für die Molkerei enthielt, die Melkmaſchinen, Zentrifugen, Kühlmaſchinen, Buttermaſchinen, Käſebereitungsanlagen und dergleichen mehr. Es war eine ſtattliche Anzahl von teilweiſe umfangreichen Anlagen, die jede genau in ihrer Leiſtungsfähigkeit und bis in die Einzelheiten hinein beſchrieben wurde.

Am zweiten Abend ihres Aufenthaltes überreichten ſie dem Hausherrn die Liſte, der ſich von den Damen beurlaubte und ſofort in ſeinem Arbeitszimmer an die Durchſicht machte. Bereits nach einer Stunde kam er wieder und bekundete ſichtliche Befriedigung. Günter und Rühl atmeten auf, als ſie das feſtſtellten, und wußten nun endgültig, daß ſie in dieſem Manne einen treuen Verbündeten für ihre Aufgabe gewonnen hatten.

Am nächſten Vormittag fanden ſich nach und nach acht Eſtanzieros oder deren bevollmächtigte Vertreter ein. Don Miguel war der weitaus vermögendſte unter ihnen, aber außer ihm waren noch Männer vorhanden, die über einen Rinderbeſtand verfügten, der in die Zehntauſende ging. Ihre Betriebe lagen weit zerſtreut und bedeckten zuſammen ein Areal, das rechts und links des Rio Salado ſich hinſtreckte und einen Flächenumfang von der Größe Thüringens hatte.

Sie wußten bereits, um was es ſich handelte zogen teilweiſe ſchiefe Geſichter über das Angebot, bevor ſie es nur kannten, vertieften ſich aber ſofort in die jedem ausgehändigten Liſten und begannen in kleinen Gruppen eine lebhafte Ausſprache.

Don Miguel ging von einem zum anderen. Er war zu klug, um ſich ſofort voll und ganz für das Projekt Günters einzuſetzen, ließ aber immer wieder Bemerkungen fallen, in denen er darauf hinwies, daß man beinahe ſchon in einer Zwangslage ſei. Könnten die Amerikaner nicht liefern, was feſtſtehe, müſſe man zugreifen, um Schaden zu verhüten.

Dann erinnerte er daran, daß auch die Lieferungen für die Milchzufuhr zu der Molkerei bereits im Juli geliefert würden, daß der Transport der Butter und Käſeerzeugniſſe mit den dazu gehörigen Motorbooten zum gleichen Zeitpunkt erfolge, daß die Agenten in Buenos Aires, Montevideo und Rio de Janeiro bereits Kunden für den Auguſt geworben hätten und was dergleichen Ausſichten mehr waren.

Nach dem Mittageſſen vereinigten ſich die Eſtanzieros mit den beiden Deutſchen zu einer gemeinſamen Ausſprache. Günter erläuterte ſein Projekt und kam dann auf die Liefertermine zu ſprechen.

„Am zwölften Februar hat Ihnen die amerikaniſche Firma die fertige Montierung der Molkerei zum erſten Auguſt zugeſagt. Seither ſind achtzehn Tage verfloſſen. Bei aller Ausnutzung der mir zur Verfügung ſtehenden Kräfte muß ich mit dem längeren Antransport rechnen und erbitte daher die gleiche Friſt, die den Amerikanern zugeſtanden wurde. Kommen wir heute zum Abſchluß dann garantiere ich Ihnen bis zum zwanzigſten Auguſt die betriebsfertige Einrichtung der Molkerei.“

Dagegen erhob ſich lärmender Widerſpruch. Man verlangte einhellig, daß der erſte Auguſt als Liefertermin beſtehen bleiben müſſe. Günter hörte ruhig zu Als ſich die Erregung etwas gelegt hatte, ergriff er von neuem das Wort.

„Daß die Amerikaner Sie in dieſe üble Lage gebracht haben, können Sie mir nicht zur Laſt legen. Bedenken Sie, daß wir allein etwa vier Wochen Dampferweg zurückzulegen haben. Dazu kommen ein Tag in Deutſchland von der Fabrik bis zum Schiff und wenigſtens vier Tage in Argentinien, bis die Maſchinen von der Ausladung hierher gebracht werden können.“

Don Miguel und zwei andere ſuchten zu vermitteln. Sie ſprachen ruhig und überlegen und gaben ſich Mühe, den Eindruck völliger Objektivität zu machen. Sie ſtellten den Männern vor, daß es immer noch beſſer ſei, am zwanzigſten Auguſt den Betrieb eröffnen zu können als am erſten Dezember. Trotzdem beharrten viele auf ihrem ablehnenden Standpunkt.

Nachdem eine ganze Stunde mit fruchtloſen Debatten verbracht worden war, verſtand ſich Günter dazu, ein Kompromiß vorzuſchlagen. Er wolle die Hälfte der Differenz zwiſchen der den Amerikanern urſprünglich zugeſtandenen Lieferzeit und der jetzt noch bis zum erſten Auguſt beſtehenden Spanne zugeben, alſo ſtatt des zwanzigſten Auguſt den zehnten Auguſt als Tag der betriebsfertigen Uebergabe annehmen. Das ſei aber ſein letztes Angebot.

Mit dieſem Vorſchlag gewann er einige der Leute Die anderen bekamen Appetit auf weitere Nachgiebigkeit des Deutſchen und verſteiften ſich auf ihren Standpunkt. Die Lage war ſo, daß ſechs der Verſammelten für die Akzeptierung des Uhlenhoffſchen Projektes eintraten und drei dagegen waren.

Damit war der Sturm beſchwichtigt. Die Männer ſaßen ſich mit heißen Köpfen gegenüber und wiſchten ſich den Schweiß von den Stirnen. Die ſechsſtündige Ausſprache hatte auch die Hartgeſottenſten mürbe gemacht.

Zwei der von Rühl und Günter angelegten Liſten erhielten entſprechende Klauſeln. Sie dienten als Verträge. Ein Exemplar nahm Don Miguel in Verwahrung, das andere ſteckte Günter in die Taſche.

„Wo iſt die nächſte Telegraphenſtation?“

„Sie können von hier aus nach General Acha telephonieren und dort das Telegramm aufgeben, Sennor Uhlenhoff.“

„Würden Sie mich dann bitte zu Ihrem Telephon führen, Don Miguel. Ich muß meine Firma ſofort verſtändigen, da die Vorbereitungen keinen Aufſchub dulden.“

Es war ein langes und ſehr teures Telegramm, das er aufgab. Aber die Koſten ſpielten im Vergleich zu der Höhe des Auftrages nur eine geringe Rolle. Als er mit der Durchgabe fertig war, ließ er ſich von der Beamtin am anderen Ende den Text noch einmal wiederholen und fand alles in Ordnung. Er zog die Uhr Es war acht Uhr abends argentiniſcher Zeit. Alſo würde Bevern das Telegramm früh auf ſeinem Schreibtiſch finden.

Nachdem die geſchäftlichen Verhandlungen abgeſchloſſen waren, begann der gemütliche Teil, zu dem auch die Damen erſchienen. Der große Feſtſaal des Hauſes, in dem ſicher hundert Perſonen Platz fanden, war ſchon hergerichtet und die Speiſen kamen ſofort auf den Tiſch.

Siege oder Niederlagen:
Immer gilt es, neu zu wagen.
Dehmel

Don Miguel übernahm es, Hella den Herren vorzuſtellen wobei er ſorgſam darauf achtete, die reichſten und am längſten im Lande anſäſſigen Familien vertreten durch ihre Häupter zuerſt bekannt zu machen, dann dem Range nach die folgenden und zum Schluß die Majordomos deren drei erſchienen waren.

Sie erntete unausgeſprochene Bewunderung und ſah ſich von vielen glühenden ſchwarzen Augen umgeben, die faſziniert die wundervoll blonde, zarte Frau betrachteten. Sie war vollendete Dame, hatte für jeden ein paar liebenswürdige Worte und war bald die Königin des Abends welchen Rang ihr ſogar die drei anderen Damen neidlos überließen, da ſie ſich in dem Gaſte geehrt fühlten.

Don Miguel führte Hella zu Tiſch, Günter die Dame des Hauſes. Es war beinahe ein feierliches Eſſen, das aus mehr als einem Dutzend Gängen beſtand und nicht ahnen ließ, daß man von der nächſten Großſtadt faſt tauſend Kilometer in der Luftlinie gemeſſen entfernt war.

Einen Tag gab Günter auf die dringenden Einladungen der Miguels noch zu. Dann konnte ihn nichts mehr halten. Er mußte ſeinen langen Bericht ſelbſt zur Flugpoſt geben und hatte keine Ruhe, bis er unterwegs war.

Als Hella und er die Reiſebündel packten, erzählte ſie ihm daß Frau Miguel ganz zart und behutſam gefragt habe ob Hella ihr Kind in Deutſchland zur Welt bringen wolle.

„Natürlich habe ich ihr geſagt daß ich bei meinem Manne bleiben wolle ganz gleich, wo er ſei. Ihre Antwort war die Frage ob wir zu der Einrichtung der Molkerei hierherkämen. Ich ſagte ja, weil ich das für ſelbſtverſtändlich halte Und da rückte ſie mit ihrem Plan heraus.

Denk dir, ſie tipte von ſelbſt auf den Juli als Geburtsmonat und als ich das beſtätigte lud ſie mich in aller Form aber mit mütterlicher Herzlichkeit ein, hierherzukommen. Sie ſei meine Freundin und ſtelle mir ihr Haus zur Verfügung. Du wäreſt in der Nähe und eine erfahrene Hebamme ſei auch vorhanden. Was ſollte ich fern irgendwo in einer Stadt unter fremden Menſchen unſer Kind bekommen?

(Fortſetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Nordſee-Hitler-Jugend in den Niederlanden

Die Spielſchar des Bannes Oldenburg (91) der Hitler-Jugend war abermals auf Einſatzfahrt. Dieſes Mal waren die Orte Aſſen und Meppel das Reiſeziel. Ein kameradſchaftliches Beiſammenſein in Aſſen zwiſchen den Jungen und Mädeln der Spielſchar, dem niederländiſchen „Jeugdſtorm“ und der Landjugend ſtand am Beginn der Fahrt und ließ die anfängliche Befangenheit der holländiſchen Jugend ihren Gäſten gegenüber ſchnell vergehen. Die Volkstänze der Landjugend machten vor allem Freude. Der Abend brachte eine öffentliche Veranſtaltung, die unter dem Motto ſtand: „Der Winter iſt vergangen.“ 900 Zuſchauer füllten den Saal und kargten nicht mit herzlichem Beifall. Auch hier traten neben der Hitler-Jugend Jeugdſtorm und Agrarjugend mit Liedern und Tänzen in Erſcheinung. Das Laienſpiel „Die Weiberprobe“ von Jupp Jaſper, von den Oldenburgern vortrefflich geſpielt, krönte den Abend und rief ſtürmiſchen Beifall hervor. Der Sonntag führte die Spielſchar weiter nach Meppel. „Und ſetzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen ſein“, das war das Leitwort der Morgenfeier zum Heldengedenktag, in deren Verlauf Hauptbannführer Frehſe von der Gebietsführung die Anſprache hielt. Die Spielſchar des Bannes Lingen (148) führte einen ähnlichen Einſatz in Ter Apel durch, wo ſie genau ſo herzlich aufgenommen wurde wie vor einem halben Jahr die Jungen und Mädel aus Leer und Meppen.

Oldenburg. Neues Ortſchaftsverzeichnis für das Land Oldenburg. Nach umfangreichen Vorarbeiten konnte das Statiſtiſche Landesamt jetzt das neue Ortſchaftsverzeichnis für das Land Oldenburg herausgeben. Es iſt an die Stelle des alten Ortſchaftsverzeichniſſes getreten, das ſchon ſeit einer Reihe von Jahren in Benutzung und in einzelnen Teilen und Angaben überholt war. Die Grundlage des neuen Verzeichniſſes bilden die Ergebniſſe der Volkszählung vom 17. Mai 1939. Im erſten Teil des Verzeichniſſes finden wir eine allgemeine Ueberſicht über die einzelnen Verwaltungsbezirke und Gemeinden des Landes Oldenburg. Den Schluß bildet ein alphabetiſches Verzeichnis aller Ortſchaften und Wohnplätze mit der Angabe der zugehörigen Gemeinde, Poſtſtationen und Eiſenbahnſtation, wie es auch im alten Verzeichnis vorhanden war.

Oldenburg. Wegen Schwarzſchlachtung ins Gefängnis. Der 55jährige Bl. aus der Wildeshauſener Gegend, ſtand mit ſeiner Ehefrau wegen Schwarzſchlachtung vor dem Sondergericht. Der Sohn, der mitangeklagt war, war im Erſcheinen verhindert, ſo daß das Verfahren für ihn abgetrennt werden mußte. Die Angeklagten hatten im vorigen Jahre ein Schwein geſchlachtet, ohne Steuer zu zahlen oder das Ernährungsamt zu benachrichtigen. Sie ſchafften vorſätzlich Fleiſch beiſeite und entzogen es damit der übrigen Bevölkerung. Beide Angeklagten, bisher unbeſtraft und in gutem Leumund, waren geſtändig. Dem Antrage der Staatsanwaltſchaft gemäß erhielt wegen Verbrechens nach § 1 der Kriegswirtſchaftsverordnung in Tateinheit mit Schlachtſteuerhinterziehung der Ehemann zehn Monate Gefängnis, die Ehefrau drei Monate Gefängnis. Im übrigen wurden beide zu Werterſatz verurteilt. Dieſes Urteil ſollte allen zur Warnung dienen, die immer wieder verſuchen, durch Schwarzſchlachtungen die Volksernährung zu gefährden.

Osnabrück. Jugendliche Diebesbande feſtgenommen. Gelegentlich der Feſtnahme einiger jugendlicher Diebe, die beim Schinkendiebſtahl aus einer Räucherei erwiſcht worden waren, ſtellte es ſich heraus, daß die Polizei damit einer Diebesbande auf die Spur gekommen iſt, die eine ganze Anzahl von Diebſtählen und Einbrüchen ausgeführt hat. Es handelt ſich um drei Lehrlinge, die die Umgebung von Osnabrück unſicher gemacht haben. Bei ihren Diebſtählen ſind ihnen Schinken, Fahrräder, Schokolade und Zuckerwaren, Rauchwaren uſw. in die Hände gefallen. Der Anführer der Bande war ein 18½jähriger Lehrling, der den größten Anteil an dem Erlös auch für ſich in Anſpruch nahm und mit leichtſinnigen Frauen durchbrachte. Auch ein Hehler, der die geſtohlenen Fleiſchwaren umſetzte, konnte mitgefaßt werden.

Osnabrück. Die Osnabrücker Schinkendiebe haben noch mehr auf dem Kerbholz. Mit der Feſtnahme drei junger Leute, die ſich als Schinkendiebe betätigt haben, iſt der Kriminalpolizei ein guter Fang gelungen. Die Burſchen haben inzwiſchen noch eine ganze Anzahl weiterer Einbrüche und Diebſtähle eingeſtanden, die ſie zum Teil in der näheren Umgebung Osnabrücks verübten. Hierbei fielen ihnen noch weitere drei Schinken, vier Speckſeiten, 7 Fahrräder, Süßigkeiten und Rauchwaren in die Hände. Nur dem Umſtand, daß die Bande ſo ſchnell gefaßt worden iſt, iſt es zu verdanken, daß ſie weitere Einbrüche nicht mehr verüben konnte. Von den ſeinerzeit geſtohlenen 16 Schinken ſind inzwiſchen 14 wieder herbeigeſchafft worden; zwei der im Walde verſteckten Schinken waren von Raubzeug bereits angefreſſen worden.

Uelzen. Großer Geflügelverluſt durch einen Iltis. Von einem großen Geflügelverluſt wurde ein Bauer in Lüders betroffen. Als die Bäuerin morgens die Hühner ins Freie laſſen wollte, mußte ſie zu ihrem Schrecken feſtſtellen, daß der geſamte Hühnerbeſtand während der Nacht von einem Iltis, der ſich durch die Decke gewaltſam Einlaß in den Hühnerſtall verſchafft hatte, getötet worden war.

Rund um die Welt

Ein Betrüger trug das Ritterkreuz

München, 17. März. Ende 1941 hielt ſich ein Münchener in Bad Feilnach (Oberbayern) auf, der das Ritterkreuz trug und infolgedeſſen Gegenſtand zahlreicher Ehrungen und Einladungen war. Er heimſte Lob und Anerkennung ein und tat auch ſtets der ihm vorgeſetzten freien Bewirtung guten Zuſpruch. Man hatte es jedoch nicht mit einem Ritterkreuzträger, ſondern mit einem elenden Betrüger und Schnorrer zu tun, der unberechtigt das Ritterkreuz trug und ſein „Tiſchlein deck dich“ weidlich ausnützte. Nun konnte der Betrüger verhaftet werden. Man wird es ihm austreiben, mit dieſer hohen Tapferkeitsauszeichnung Schindluder zu treiben.

Schwerverbrecher als Platzanweiſer. Ein Schwerverbrecher, der vor etwa dreiviertel Jahr aus dem Unterſuchungsgefängnis in Marburg entflohen war, hatte ſich bei ſeiner Flucht falſche Papiere angeeignet, die es ihm ermöglichten, als Platzanweiſer in einem Frankfurter Filmtheater Arbeit zu finden. Der Zufall ſetzte ſeiner „Laufbahn“ jedoch vorzeitig ein Ende, denn er wurde beim Beſuch einer Gaſtſtätte von zwei Marburger Polizeibeamten, die in Zivilkleidung das Lokal betraten, ſofort erkannt und geſtellt. Nach längerem Leugnen geſtand er ſchließlich, der geſuchte und entflohene Schwerverbrecher Michel zu ſein, der während eines Fliegerangriffs einen Einbruchsdiebſtahl begangen und dabei größere Beute gemacht hatte.

Todesſtrafe für den Dieb der WHW.-Büchſen. Das Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Jena verurteilte den 19 Jahre alten Kurt Schiml aus Schkopau bei Merſeburg als Gewaltverbrecher und Volksſchädling zum Tode. Schiml hatte im Februar d. J. unter Ausnutzung der Verdunkelung in Arnſtadt in Thür. einer Frau auf der Straße eine Aktentaſche mit 700 RM. Inhalt entriſſen und in neun Arnſtädter Gaſtſtätten WHW.-Büchſen erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

Späte Sühne für Landesverräter. Nach neun Jahren konnten nunmehr zwei Unruheſtifter und Landesverräter, die aus Wuppertal ſtammenden Berg und Lütge, feſtgenommen und verurteilt werden. Sie hatten vor neun Jahren anläßlich ſchwerer Unruhen einen Polizeibeamten mißhandelt und ſchwer verletzt. Der Hauptangeklagte Berg, der nach dem Weſtfeldzug im beſetzten franzöſiſchen Gebiet ermittelt wurde, erhielt 3½ Jahre, der Mitangeklagte Lütge 2 Jahre Zuchthaus. Berg war bereits vom Reichsgericht wegen Landesverrats zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Zigarettenſammler ohne Raucherleidenſchaft. Ein Lehrer in Wildenſchwert beſitzt eine Sammlung von mehr als tauſend verſchiedenen Zigarettenſorten in allen Farben, Arten und Größen. Größtenteils ſind es Unika aus Europa, es befinden ſich darunter aber auch Raritäten aus Ueberſee und einige ſehr alte Zigaretten aus Indien und Südamerika. Lehrer Grulis beſitzt faſt von jeder Sorte zwei Stück, von denen er die eine gerne mit einem anderen Sammler austauſchen möchte.

Unſere Sportmeldungen

Gaulehrgang für Kreisfrauenwartinnen

„Dienen — aber nicht den Menſchen, ſondern der Aufgabe, und den Menſchen in der Aufgabe.“ Mit dieſen Worten eröffnete die Gaufrauenwartin des NSRL., Sportgau Weſer-Ems den erſten Gaulehrgang für Kreisfrauenwartinnen in Oldenburg. Am Wochenende hatten ſich 20 Mitarbeiterinnen aus den Gebieten Bremen, Oldenburg, Regbz. Aurich und Osnabrück eingefunden, um über die zukünftige Arbeit im neuen Sportgau zu ſprechen. Die Gaufrauenwartin ſprach zuerſt grundlegend über die Leibeserziehung der Frau und bat um vertrauensvolle Mitarbeit am großen Werk. Sodann kamen die Kreisfrauenwartinnen zu Worte, die z. T. ſchon lange in der Arbeit ſtehen, z. T. neu eingeſetzt ſind. Die Lehrarbeit des Sommers und die vorgeſehenen Veranſtaltungen ſtanden im Mittelpunkt der Beſprechung. Ein Hauptwert wird auf die langfriſtige Ausbildung von Uebungsleiterinnen gelegt, wofür die ſchon beſtehenden und die neu einzurichtenden Kreisſchulen beſte Gewähr bieten. Die Veranſtaltungen im Rahmen des Winterauftrags gehen weiter, überall führen ſie zum vollen Erfolg und bilden einen Anſporn in der Arbeit der einzelnen Gemeinſchaften. Die Frauentreffen, die bei allen Fachämtern großen Anklang gefunden haben, werden auch in dieſem Jahre in allen Kreiſen in landſchaftlich ſchöngelegenen Plätzen durchgeführt. Die Gaufachwartin für Leichtathletik ſprach über die beſonders wichtige Arbeit in den volkstümlichen Uebungen und gab Hinweiſe für eine erfolgreiche Lehrarbeit auf dieſem Gebiete. Mit dem einſetzenden Frühling wird auch die im Winter erſchwerte Arbeit in den Vereinen mit neuem Schwung beginnen. Am Sonntagmorgen ſchloß ſich an die Tagung ein praktiſcher Lehrgang in der Halle des Oſternburger Turn- und Sportvereins. Es wurden Lauf- und Bewegungsſpiele, Körperſchule, Keulenübungen und Volkstänze durchgearbeitet. Eine kurze Gedenkfeier vor der Ehrentafel der Gefallenen des Oſternburger Vereins mit einer Kranzniederlegung durch den Vereinsführer lenkte die Gedanken der Teilnehmerinnen auf das große Geſchehen unſerer Tage. Mit einer Liedſtunde fand der wohlgelungene Lehrgang des Sportgaues ſeinen Abſchluß.

Vorrunde um die Box-Gaumeiſterſchaften

Für die am kommenden Sonntag angeſetzte erſte Vorrunde der Gaumeiſterſchaften im Boxen des Sportgaues Weſer-Ems, die im Gemeinſchaftslager der AG. Weſer, „Graf Spee“ um 16 Uhr ſtattfinden, wurden vom Gaufachwart für Boxen im NSRL folgende Paarungen angeſetzt:

Leichtgewicht: Hildebrandt (AG. Weſer) — Müller (BFC. Heros), Matijas (BFC. Heros) — Siegwarth (Osnabrück).

Weltergewicht: Tomſchek (Boxfreunde) — Recla (Kriegsmarine Emden), Wedekamp (AG. Weſer) — Brünjes (Kriegsmarine Emden).

Mittelgewicht: Weiker (AG. Weſer) — Preiß (Kriegsm. Bremen, BFC. Heros).

Halbſchwergewicht: Bohrmann (BFC. Heros) — Lindner (Kriegsmarine Emden).

Schwergewicht: Nannen (BFC. Heros) — Boſſe (Kriegsmarine Emden).

Leichtgewicht: Bölken (Weſermünde) — Möwius (Boxfreunde).

Umrahmt wird die Veranſtaltung durch drei Jugendkämpfe. Schon auf dem erſten Blick ſieht man, daß am Sonntag intereſſante Kämpfe zu erwarten ſind, ſo daß die Freunde des Lederhandſchuhs auf ihre Rechnung kommen. Das Wiegen der Kämpfer erfolgt um 15 Uhr.

Schon ſechs Meiſter

Für die Endſpiele um die Deutſche Fußballmeiſterſchaft ſtehen bereits ſechs Anwärter bereit. Ihren Endſieg in Württemberg haben nun auch die Stuttgarter Kickers beſtätigt, die nach ihrem 11:0-Sieg über den Stuttgarter SC. mit 32:2 Punkten und dem impoſanten Torverhältnis von 96:13 Treffern nicht mehr einzuholen ſind. Die ſechs Bewerber für die „Deutſche“ ſind bisher Stuttgarter Kickers (Württemberg), SV. 05 Deſſau (Mitte), VfB. Königsberg (Oſtpreußen), Germania Königshütte (Oberſchleſien), Sportvgg. 02 Breslau (Niederſchleſien) und LSV. Boelcke Krakau (Generalgouvernement).

Handballbereichsmeiſter bis Anfang April

Der Bereichsmeiſter im Handball ſoll dem Reichsfachamt Anfang April gemeldet werden. Es müſſen daher alle Spiele, die zur Ermittlung des Bereichsmeiſters notwendig ſind, zum Austrag kommen, wenn nicht wirklich unüberwindliche Platzſchwierigkeiten dem entgegenſtehen. Die reſtlichen Spiele wurden wie folgt angeſetzt: 22. März: TV Blumenthal — Tura Gröpelingen. 29. März: ATS. Bremerhaven — TV. Blumenthal, Adler Wilhelmshaven — TV. Vorwärts. 12. April: TSV. Adler Wilhelmshaven — ATS. Bremerhaven, 19. April: TSV. Adler Wilhelmshaven — LSV. Oldenburg, 26. April: LSV. Oldenburg — ATS. Bremerhaven. Die nicht zum Austrag gekommenen Spiele werden neu angeſetzt.

Arbeitstagung der Schwimmer

Die urſprünglich für den 5. April angeſetzte Arbeitstagung der Kreisfachwarte für Schwimmen findet am Sonnabend, 12. April, im Hotel Schaper-Siedenburg ſtatt. Der Beginn der Tagung wurde auf 10.30 Uhr feſtgeſetzt. Am Nachmittag iſt Gelegenheit, von 15—17 Uhr an einer Lehrgangsſtunde des Kreiſes Bremen teilzunehmen.

Arnold Krohn Gauobmann für Kajak-Slalom. Bis zur endgültigen Berufung durch den Gauſportführer H. D. Meier hat der Gaufachwart Kanuſport im NSRL., Kuhlmann, als Gauobmann Kajak-Slalom Arnold Krohn, Oslebshauſen, Krumme Reihe 1, eingeſetzt.

Lehrgang im Laufen. In Bremen ſoll im April ein Lehrgang für Spitzenkönner im Laufen und für Uebungsleiter des Sportgaues Weſer-Ems ſtattfinden, der unter Leitung des Reichsſportlehrers Gerſchler ſtehen wird.

Ruderregatten im Sportgau Weſer-Ems. Für das Jahr 1942 ſind im Sportgau Weſer-Ems folgende Ruderregatten geplant: Oldenburg 21. 6., Leer 30. 8., Lingen 6. 9., Osnabrück 13. 9. 42.

Frido Dörfel, der HSVer, gab für Deſſau 05 im endgültig über die Mitte-Meiſterſchaft entſcheidenden 3:0-Spiel gegen Wacker Halle ſein Debüt als Gaſtſpieler und wußte außerordentlich zu gefallen.

Zwiſchen zwei Zügen / Von Ernſt Heyda

Sie kam ſchon ſehr früh, obwohl ſie genau die Ankunftszeit des Zuges kannte, mit dem er kommen mußte, jedoch nichts hätte ſie weiter zuhauſe halten können, alles war öde und verlaſſen, eine Einſamkeit, die ſie kaum zuvor geſpürt, hatte von ihrem Willen Beſitz genommen. Sie war traurig und glücklich zugleich. Die Erwartung, ihn nach den vielen Monaten zu ſehen und zu ſprechen hatte ihrem Denken einen mächtigen Impuls gegeben, ſie wußte, daß dies ihre Stunde war, die ſie nicht vergeſſen durfte.

Als der Zug einlief, klopfte ihr Herz in wilden Stößen, ſie rannte den Bahnſteig entlang, an allen Abteilungen vorbei, jedesmal, wenn ſie ein Geſicht zu ſehen glaubte, war es ein anderer, der Schleier vor ihren Augen verdichtete ſich, endlich lief ſie zur Sperre, nein, er war nicht hier.

Sie ſtand blaß und ſehr einſam inmitten der Menſchen, ohne mehr zu fühlen, als den verlaſſenen Rhythmus ihres Herzens und die Flucht ihrer Gedanken, es erſchien ihr ſpäter ein Wunder, daß ſie überhaupt hinhörte, als andere von einem Nachtzug ſprachen, endlich fiel ſo die Unentſchloſſenheit von ihr ab, ja beſtimmt, beſtimmt würde er kommen.

Und iſt es nicht ſeltſam: die Erwartung läßt ſich leichter nähren als alle anderen Gefühle, ein Hauch, ein Stoß, ein leichter Stein läßt ſie von neuem aufflattern, hoch und immer höher, ein Luftſchloß aus wirbelnden Gedanken, jäh begonnen, jäh verloren. Ihr war es ſo, daß eine große Ruhe und Feierlichkeit ſie überkam. Sie wußte, er würde kommen. Niemand und nichts hätte ihr etwas anderes ſagen können, ihre Gewißheit war eine harte Brücke, ein weiter, unnennbarer Bogen.

Sie lächelt wieder, da ſie ihre Angſt nicht verſtehen konnte; ja, ſie war verſucht, zu ſingen, zu pfeifen, ſie ſpielte ein paar Minuten lang lachend mit einem kleinen Hunde, bis dennoch eine neue, wehe Angſt ſie ergriff, daß nicht alles ſo ſein könnte, ſie ſah überall Soldaten mit ihren Frauen gehen, freie, gute Geſichter, einmal glaubte ſie gar, ihn ſelber zu ſehen, groß, hager, mit Stahlhelm und Gewehr, ihre Verlaſſenheit überkam ſie wieder und ein ſonderliches Schwanken, ſie ſetzte ſich auf eine Bank. Obwohl es ihr ſchien, als ſeien alle Geräuſche, alles Reden und Gehen unendlich fern, ſah ſie doch mit ſtechender Schärfe den Zug einfahren, winzig klein, eine weiße Wolke, die ſich in gleichen Stößen zum Himmel hob, ein mattes Licht, bis ſie aufſchreckte, als jemand rief: „Da fährt er ja ein!“ Nun ging ſie ſchnell, ſchließlich lief ſie, irgend einer rief hinter ihr her, ſie verſtand nichts mehr, bis ſie ſein lachendes braunes Geſicht ſah und mit einem befreienden Aufſchluchzen zu ihm ſank.

Später, als er ſchon lange abgefahren war, kam ſie zu ſich. Wenn er nur noch eine Stunde hätte bleiben können, dachte ſie, eine einzige, winzige Stunde, mein Gott, was ſind dieſe paar Minuten einer Durchfahrt nach ſo langer Zeit, — doch faſt befremdete es ſie, daß ſie ruhiger darüber dachte als ſonſt.

Sie blieb mitten auf der Straße ſtehen und fühlte ſich ſeltſam erhoben, denn das Glück iſt ein Geſchenk, und es iſt Anteil an der irdiſchen Verklärung, die ſich aus der Tiefe der Gedanken das Chaos der Menſchlichkeit zu Gebote macht, um der Freude und der Gewißheit einen mütterlichen Boden zu bereiten, ſie wußte es, ganz gut wußte ſie es, wie ſie gefühlt hatte, daß er überhaupt kam, ſie dachte nur: er kommt wieder.

Und dieſe Gewißheit ertrug ſie lächelnd.

Übertrumpft

Vor zwei Jahren, als ruſſiſche Verbände in das öſtliche Polen einrückten, kamen auch zahlreiche Frauen mit ihren Männern dorthin. Es war nicht leicht für ſie, ſich in die weſtlichere Ziviliſation und Kultur hineinzufinden. Außerdem hatten ſie ſtrenge Weiſung, auf keinen Fall irgend etwas in dem beſetzten Lande zu bewundern, ſondern ſtets zu betonen, daß in Sowjetrußland alles weit beſſer und vollkommener ſei.

So kam auch die Frau eines Sowjetkommiſſars zu einem Obſtgeſchäft und ſah dort Apfelſinen ausliegen.

„Geben Sie mir ein Pfund“, verlangte ſie von der Verkäuferin.

Das junge Mädchen wog ein Pfund ab und ſagte dabei: „Sehr ſchöne Apfelſinen; ſie kommen aus Griechenland.“

Die Ruſſin nahm die Tüte, ſagte: „So? Das müſſen Sie aus einem anderen Lande kommen laſſen? Dafür haben wir in Rußland fünf Fabriken“, und biß in eine Apfelſine hinein. „Aber unſere ſchmecken viel beſſer!“ rief ſie aus, ſpie den bitteren Biſſen von ſich, warf die Tüte mit den Früchten verächtlich hin und rauſchte aus dem Laden.

E. S.

Die zwei Mittel

Ein bekannter Mediziner des vorigen Jahrhunderts war in ſeinen Vorleſungen oftmals von Zerſtreutheit verfolgt. Einmal leiſtete er ſich dieſen Satz:

„Meine Herren! Gegen dieſe Krankheit, die wir eben beſprachen, kennt die Wiſſenſchaft leider nur zwei Mittel! Und das Bedauernswerte iſt, daß keines von ihnen hilft!“

Bühnenlatein

Ars longa, vita brevis	= die Generalprobe
Diem perdidi	= der Gagabzug
Semper idem	= der Verwandlungsſchauſpieler
In medias res	= der falſche Einſatz
Noli me tangere	= der Bühnenſekt
Ignorabimus	= die zehnte Chorprobe
Nil admirari	= der Kollege
Sancta simplicitas	= der Kritiker
Per aspera ad astra	= die Probegaſtſpiele
Semper aliquid haeret	= die Rolle
Dies irae	= die Uraufführung

Neuer Rembrandt für Wien

Ein großartiges Selbſtbildnis vom Kunſthiſtoriſchen Muſeum erworben

Der Beſitz des Wiener Kunſthiſtoriſchen Staatsmuſeums hat eine großartige Bereicherung erfahren. Die Zahl der Rembrandt-Werke, unter denen ſich bekanntlich mehrere weltberühmte befinden, wurde um ein ganz beſonders koſtbares Stück, ein wundervolles Selbſtporträt, vergrößert. Die Erwerbung des Bildes iſt als beſonderer Glücksfall anzuſehen, weil begreiflicherweiſe der Kreis der für eine Galerie von dieſem Rang in Betracht kommenden Objekte nur relativ gering iſt und viele andere Inſtitute für dieſe Seltenheit ebenfalls ſtarkes Intereſſe hatten, um ſo höher iſt der Erfolg der Wiener Galerieleitung anzuerkennen. Ein neuer Beweis aber auch für das außerordentliche Verſtändnis und die großzügige Förderung, die das Wiener Kunſtleben unter der Schirmherrſchaft des Reichsleiters Baldur von Schirach genießt.

Zwei Selbſtbildniſſe Rembrandts nannte bisher die Wiener Galerie ihr eigen. Sie ſtammen aus dem Jahre 1652 und aus der Zeit 1656 bis 1658. Das neue Bild iſt fertiggeſtellt worden im Jahre 1655 und wurde aus einer Berliner Privatſammlung erworben. Es zeigt Rembrandt in der Zeit ſeiner tiefſten Not, da er den bitteren Kelch von Armut und Verkennung bis zur Tiefe auskoſten mußte. Nicht etwa im Atelierkittel, in der Verſenkung in die Arbeit, die ihm damals einzig und allein Troſt ſpendete, ſieht man ihn, ſondern in einem ſchlichten Feſtgewand. Das Bild, 66 mal 53 Zentimeter groß, hat alle Merkmale der Reife. Der Ausdruck des Geſichts iſt von grandioſer Geſchloſſenheit. Keine Spur von Traurigkeit, Melancholie oder Depreſſion, die damals ſein Gemüt überſchatteten. Viel eher lieſt man aus den Zügen des Meiſters einen ſelbſtbewußten Stolz. So blickt einer, der ſich auch nur den Gedanken an Mitleid verbittet. Das von einem breiten, ſchwärzlichen Barett und einem pelzverbrämten Rock umrahmte Geſicht leuchtet in einem unbeſchreiblich warmen Ton. Ein unübertreffliches Beiſpiel höchſter maleriſcher Virtuoſität iſt die Transparenz, mit der die Haut gemalt iſt. An einer einfachen, um den Hals geſchlungenen Kette hängt ein Medaillon. Der gedämpfte Glanz des edlen Metalls bietet einen raffinierten Kontraſt zu den übrigen dunklen Farben.

Während Rembrandt in ſeinen früheren Schaffensperioden bei Selbſtbildniſſen eine gewiſſe Vorliebe für Aeußerlichkeiten, für eine manchmal recht theatraliſch anmutende Drapierung zeigt, feſſelt hier die ungemein intenſive Innerlichkeit, die auf alles Unwichtige verzichtet. Nicht nur räumlich dominiert dieſer, einen erheblichen Teil des Bildes einnehmende Kopf, ſondern vor allem ſeeliſch: eine ſeltſame Magie ſtrahlt aus den Augen. In der linken oberen Ecke iſt deutlich der Name Rembrandt und die Jahreszahl 1655 zu ſehen. Das Werk iſt ausgezeichnet erhalten. Einige braune Firnisreſte ſind nur an wenigen Stellen wegzuwaſchen. Um die ſchweren Farben möglichſt gut zur Geltung zu bringen, wird das Bild einen ſehr dunklen Rahmen bekommen.

Emil Dubrovic.

Deutſch-italieniſche Kunſtwoche in Hamburg

Die zweite deutſch-italieniſche Kunſtwoche in Hamburg, zu der ſich die führenden Kunſtſtätten der Hanſeſtadt mit der Deutſch-Italieniſchen Geſellſchaft vereint haben, wurde am Montagabend im Staatlichen Schauſpielhaus eröffnet.

Mit Exzellenz Alfieri, dem Kgl.-Italieniſchen Botſchafter, und Reichsſtatthalter Gauleiter Kaufmann an der Spitze, hatte ſich ein feſtlich geſtimmtes Auditorium verſammelt.

Der Präſident der Deutſch-Italieniſchen Geſellſchaft in Hamburg, Senator Richter, begrüßte, zugleich im Namen ihres Ehrenpräſidenten, Reichsſtatthalter Kaufmann, den hohen Gaſt ſeine Begleitung und die übrigen Teilnehmer der Eröffnungsveranſtaltung. Die zweite deutſch-italieniſche Kunſtwoche ſolle, wie ihre Vorgängerin im Jahre 1941, die Ausſtrahlung eines im Kriege ungeminderten Kulturlebens, in dem die beiden Achſenmächte ebenſo eng verbunden ſeien wie in ihren politiſchen Zielen der Neuordnung Europas.

Dann hob ſich der Vorhang zu einer Aufführung unter Leitung von Günter Hänel: „Heinrich IV.“ („Die lebende Maske“) von Luigi Pirandello. Das intereſſante Werk des bedeutenden und eigenwilligen italieniſchen Dichters, das dieſer ſelbſt einmal mit ſeiner Truppe in Hamburg aufgeführt hat, kam in vollendeter Wiedergabe eines Enſembles heraus, in dem jeder Darſteller ſein Beſtes gab und der Karl Wüſtenhagen als „die lebende Maske“ ihr unvergeßliches Gepräge gab.

Italieniſche Woche in Karlsruhe. Das Badiſche Staatstheater in Karlsruhe wird vom 22. bis 29. März eine Italieniſche Woche durchführen, während der in Oper, Ballett und Schauſpiel nur Autoren der befreundeten Nation zu Wort kommen.

Wiener Spielſchar in Ungarn. Die Spielſchar Wien der Hitler-Jugend, die bei den diesjährigen erſten Konzerten der deutſchen Jugendchöre höchſte Anerkennung fand, ſingt und ſpielt in dieſen Wochen vor den Deutſchen in Ungarn.

Marie Hamſun beſucht Guſtav Frenſſen. Die Gattin des norwegiſchen Dichters Hamſun, Frau Marie Hamſun, die ſich zur Zeit auf einer Vortragsreiſe durch Deutſchland befindet, benutzt die Gelegenheit einer Fahrt durch das Dithmarſcher Land mit einem Vortragsabend in Heide in Holſtein, um in Barlt den greiſen deutſchen Dichter Guſtav Frenſſen zu beſuchen.

Der Dichter Heinrich Zerkaulen, ein Kind des rheiniſchen Landes, konnte am 2. März den fünfzigſten Geburtstag begehen. Um dem Dichter auch in ſeinem Heimatgau eine Ehrung zuteil werden zu laſſen, wird das Deutſche Volksbildungswerk eine Geburtstagsehrung ſowohl in ſeiner Heimatſtadt Bonn als auch in der Gauhauptſtadt Köln durchführen. In beiden Veranſtaltungen ſpricht der rheiniſche Dichter Heinz Steguweit über Werk und Weſen des Dichters Heinrich Zerkaulen.

Der niederdeutſche Dichter Hermann Claudius, der ſich auf einer Vorleſungsreiſe befindet, die ihn nach Karlsbad, Kaaden, Eger, Tetſchen, Teplitz und Reichenberg führte, las auch vor den Deutſchen der Hauptſtadt des Protektorats.

„Die geiſtigen Grundlagen des neuen Europa“ auf norwegiſch. Das Buch des Reichspreſſechefs Dr. Dietrich „Die geiſtigen Grundlagen des neuen Europa“ erſchien ſoeben in norwegiſcher Ueberſetzung. „Fritt Folk“ veröffentlicht aus dieſem Anlaß eine ausführliche Inhaltsangabe dieſes Werkes.

Prof. Dr. Paul Vageler, der bekannte Spezialiſt für koloniale Bodenkunde, wurde zum ordentlichen Profeſſor an der Hanſiſchen Univerſität Hamburg ernannt.

Zum 60. Geburtstag G. F. Malipieros am 18. März

Ein Italiener, der anders komponiert

Unter einer waſchechten italieniſchen Oper ſtellen wir uns gemeinhin ein Werk mit ſchwelgeriſcher Melodik vor, mit tenoralem Belcanto, mit affetuoſem Brio und handgreiflichen Theatereffekten. Dies alles findet ſich in den letzten Opern Gian Francesco Malipieros überhaupt nicht mehr, weder in ſeinem „Julius Cäſar“ (deutſche Erſtaufführung im Dezember 1938 in Gera) noch in „Antonius und Kleopatra“ (April 1939 in Bremen) noch in der „Euripideiſchen Hekuba“ (Uraufführung am 13. Januar 1941 in Rom). Malipiero liquidiert mit dieſen Schöpfungen ganz bewußt den Verismo eines Puccini, den Impreſſionismus eines Reſphigi. Auch von ſeinen eigenen impreſſioniſtiſchen Frühwerken will er heute nichts mehr wiſſen. Er macht Front gegen die italieniſche Romantik und erſtrebt eine neue klaſſiziſtiſche Stiliſierung. Er iſt eine Erſcheinung für ſich zwiſchen den heutigen italieniſchen Tonſetzern, gejagt von Ideen und ſchöpferiſchen Eingebungen, ſchnellen und ſcharfen Geiſtes, unruhig, ungleichmäßig, fieberhaft außerordentlich anregend für viele Jüngere und ſehr vielſeitig.

In Aſolo (etwa fünfzig Kilometer von Venedig entfernt), wo er ſeinen Wohnſitz hat, leitete er Ausgrabungen, legte unter dem Dom einige antike Badeſtuben und an anderer Stelle eine römiſche Waſſerleitung frei. Daß er eine zehnbändige Ausgabe der Werke Claudio Monteverdis beſorgt hat iſt bekannt. Außerdem iſt er der Direktor des veneziaſchen Marcello-Konſervatoriums. Man ſieht: er iſt ein betriebſamer Menſch, elaſtiſch ſprunghaft, kein Puriſt, ein Menſch des Frühbarock vom Schlage der Cavalli und Bernini. Wenn er ſich nach Aſolo zurückzieht, um zu komponieren, entſtehen Partituren von einer ſo perſönlichen Schreibweiſe, daß man ſie auf den erſten Blick als die ſeinen erkennen kann — Partituren, die mit beinahe asketiſcher Einfachheit geſchrieben ſind, ohne rauſchende Klangfarben, ſondern herb in den melodiſchen Linien, knapp und klar in der Kontrapunktik, mit ſcharf profilierten kurzen Themen und energiſcher Betonung des rhythmiſchen Elementes. Von dieſen Partituren ſind in Deutſchland noch längſt nicht alle zur Aufführung gekommen. Das traditionelle Bild der italieniſchen Muſik ſitzt bei uns noch recht feſt, aber wir ſpüren in letzter Zeit ſchon immer deutlicher, daß der in Venedig geborene, jetzt ſechzigjährige Malipiero ein Anreger und Neuerer mit geheimnisvoller Faſzinationskraft iſt.

Walter Steinhauer.